Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- und Feiertags.

Mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertags.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 98 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtl. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärt. Anzeigen 30 R.-Pfg., örtl. Reklamen R.-M. 1.— auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 244. Freitag, 18. Oktober 1929. 77. Jahrgang.

Der Reichspräsident.

Es ist ein vor dem In- und Ausland gleich beschämendes Schauspiel, daß sich der Reichspräsident gezwungen gesehen hat, in einem Schreiben an den Kanzler Achtung vor seiner Stellung zu fordern. Hindenburg hat betont, daß er die völlige Freiheit der Entschließung behält, den Young-Plan, also in seiner letzten Fassung, annehmen oder ablehnen kann, und daß er deshalb aus dem Streit der Parteien herausgelassen werden müsse. Mit der ihm eigenen Unparteilichkeit hat er sich gegen rechts und links gewandt, um nicht den Eindruck hervorzurufen, als ob er gegen die Agitation irgendwie Stellung nehme. Wir sind zwar der Ansicht, daß dies mehr eine vornehme Geste ist, als den Tatsachen entspricht, doch soll man unter allen Umständen diesem Wunsche Rechnung tragen. Für unsere Auffassung spricht, daß der erste Beamte der Nation den deutschen Minister für ihre Arbeit im Haag seinen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen hat. Das ist immerhin eine gewisse Stellungnahme, die sich auch nachträglich nicht durch eine Handbewegung abtun läßt. Trotzdem ist das Verhalten Hindenburgs richtig. In einem Augenblick, wo die Nation aufgerufen wird, selbst über ihr Schicksal zu entscheiden, zieht er sich zurück und wartet das Ergebnis ab. Wenn von deutschnationaler Seite dieser Schritt begrüßt und erklärend hinzugefügt wird, man habe nie den Namen Hindenburgs in diesem Kampf mißbraucht, so entspricht das leider in keiner Weise den Tatsachen. Blätter dieser Richtung haben darauf hingewiesen, daß unter der Kundgebung, die sie fälschlich der Reichsregierung zuschieben, der Name Hindenburg fehle, weil er damit nicht einverstanden gewesen wäre. In Wirklichkeit ist er um seine Zustimmung gar nicht ersucht worden, konnte also auch nicht ablehnend sich verhalten, weil es sich gar nicht um eine Kundgebung des Kabinetts handelte und weil selbst, wenn das der Fall gewesen wäre, die Spitze nicht zur Reichsregierung gehört. Ferner hat der Adelsmarschall von Berg-Markienen im deutschen Adelsblatt einen Aufruf erlassen, der für das Volksbegehren geradezu Hindenburg in Anspruch nimmt. Ferner verlautet, daß ein Film in Vorbereitung ist, der das Oberhaupt der Republik agitatorisch in den Dienst der Rechtsaktion stellt, und daß gerade das den Brief veranlaßt hat.

Man hat ja viel über die Frage gestritten, ob die Rechte des Reichspräsidenten gestärkt werden sollen oder nicht. Von der eine Seite ist dabei betont worden, daß ein durch das ganze Volk gewähltes Oberhaupt auch wesentlich mehr Einfluß haben müsse, als etwa der französische Präsident, der sein Mandat von der Nationalversammlung, also der gemeinschaftlichen Sitzung des Senats und der Deputiertenkammer erhält. Dagegen wird eingewandt, daß er schon heute alle Möglichkeiten besitzt, wenn er sie nur wahrnimmt. Beide Behauptungen haben etwas für sich, doch steht zweifellos fest, daß der Artikel 56 der Weimarer Verfassung, demzufolge der Reichskanzler die Richtlinien der Politik bestimmt und dafür die Verantwortung vor dem Reichstage selbst trägt, eine erhebliche Machteinschränkung bedeutet. Der Reichspräsident kann allerdings die Kabinettsmitglieder entlassen (Artikel 54), doch hat die Volksvertretung das gleiche Recht. Ihr Mißtrauensvotum bringt jede Regierung zum Rücktritt. Ohne Konflikt und ohne Anrufung der Nation kann der Reichspräsident also gar nicht seinen Willen gegenüber dem Parlament durchsetzen. Man mag über diese Konstruktion denken, wie man will, zunächst haben wir uns daran zu halten, daß die Reichsregierung als solche den politischen Kurs bestimmt und verantwortet. Das gilt namentlich für den jetzigen Fall. Solange es sich um Vereinbarungen mit dem Auslande handelt, die noch nicht ratifiziert und vom Reichspräsidenten unterschrieben worden sind, kann sich das Volksbegehren nur gegen diese Regierung richten. Der Reichspräsident hat erst im allerletzten Augenblick sich darüber schlüssig zu werden, ob er nach Artikel 45 die Verträge genehmigt oder verwirft.

Das war ja auch der Grund, weshalb wir es als so ungeheuerlich empfunden haben, daß das Volksbegehren in seiner ursprünglichen Form die Strafandrohung mit Zuchthaus gegen die Unterzeichner des Owen-Young-Plans enthalten hat. Über die Sache selbst braucht man kein Wort zu verlieren. Sie trägt einen ausgesprochen revolutionären Charakter und würde, wenn es jemals vorkommen sollte, daß Minister wegen einer Haltung, die von der Mehrheit des Reichsrates und Reichstages ausdrücklich gebilligt worden ist, nachträglich vom Staatsgerichtshof zu Zuchthaus verurteilt würden, zu unübersehbaren Folgen führen. Man hat nachträglich die Begriffe so verengt, daß sie den Reichspräsidenten nicht mehr zu treffen scheinen. In Wirklichkeit ist auch das Spiegelfechterei, denn da die Bestrafung erst nach vollzogener Inkraftsetzung der Verträge, das heißt also durch den Reichspräsidenten, erfolgen kann, würden lediglich die ausübenden Organe zur Verantwortung gezogen, während der Vollstrecker unangetastet bliebe. Auch das ist ein Versuch, Folgen zu umgehen, die zum mindesten moralisch unausbleiblich wären. Kein Reichspräsident, am allerwenigsten die ritterliche Persönlichkeit Hindenburgs würde ruhig zusehen, wenn die von ihm ernannten Minister, die er nicht entläßt, sondern im Amte hält, zur Rechenschaft gezogen werden, obwohl sie doch offenkundig sein weiteres Vertrauen besitzen, während er selbst unangetastet bleibe. Es gibt ja in Monarchien solche Möglichkeiten, aber wir möchten sie nicht gerade für vorbildlich halten.

Während Ebert aus einer Partei hervorgegangen ist, die ihn auch in Weimar mit Unterstützung bürgerlicher Gruppen an die Spitze des Staates stellte, ist Hindenburg parteipolitisch niemals tätig gewesen. Er hat im Gegenteil nach seiner Wahl ausdrücklich immer wieder abgelehnt, sich einer Richtung zu verpflichten. Auch Friedrich Ebert schied aus der Sozialdemokratie aus, als er Reichspräsident wurde, auch er hat sich redlich bemüht, über den Parteien zu stehen, aber ihm haftete nun einmal für große Teile des Volkes seine Vergangenheit als Vorsitzender der Sozialdemokratie an. Bei Hindenburg kann davon keine Rede sein, auch wenn er gegen die Weimarer Koalition gewählt worden ist. Vor allem hat man seinen Wünschen Rechnung zu tragen und seine Erklärung der Neutralität auf Treu und Glauben hinzunehmen. Sie ist ohnedies in den viereinhalb Jahren seiner Amtsführung bestätigt worden. Er hat niemals Schwierigkeiten gemacht, wenn die Kabinettsbildung sich in der einen oder anderen Richtung vollzog. Er hat mit seinem Gegenkandidaten Marx, mit Hermann Müller und mit Hergt und Keudell zusammen gearbeitet. Nur einmal hat er die Ernennung eines Ministers abgelehnt und zwar eines deutschnationalen. Aber nicht aus politischen Erwägungen, sondern aus einer Taktfrage heraus. Graef (Thüringen) hatte den schuldigen Besuch bei Ebert verweigert. Deshalb wünschte ihn Hindenburg nicht im Kabinett. Auch das ist ein Beweis einer bis aufs äußerste gesteigerten Neutralität, für die man ihm gar nicht genug danken kann.

Wer Hindenburg in seinem persönlichen Verkehr beobachtet, wird immer mit freudigem Erstaunen sehen, wie peinlich er auf die Neutralität achtet. Er verkehrt auch mit den Prinzen des ehemaligen kaiserlichen Hauses, solange keine Bedenken vorliegen, wie es bei der Zigarettensendung des Prinzen Oskar an die damals im Untersuchungsgefängnis sitzenden Attentäter auf Stresemann der Fall war. Er empfängt die Parteimänner ohne Unterschied. An den geselligen Veranstaltungen politischen Charakters legt er immer Wert darauf, an seinem Tisch die Vertreter aller Überzeugungen zu haben. Jede einseitige Zusammensetzung wird von ihm gerügt. So ist es einmal vorgekommen, es war im Anfang seiner Tätigkeit, daß neben ihm nur Deutschnationale saßen, worauf er einen Sozialdemokraten hinzurufen ließ, um das Gleichgewicht wieder herzustellen.

Es war im alten Reich Brauch, daß die Person des Monarchen in parlamentarischen Erörterungen nicht erwähnt wurde, jeder Versuch wurde zurückgewiesen. Auch bei offiziellen Kundgebungen des Kaisers durften die Abgeordneten nur Kritik an Ministern oder dem Kanzler üben, der durch seine Gegenzeichnung verantwortlich war. Davon ist man erst im November 1908 abgewichen, als das „Daily Telegraph"-Interview einen ungeheuren Sturm entfachte und sich Bülow selbst genötigt sah, die Person des Kaisers in die Debatte zu ziehen. Leider ist man später nicht mehr taktvoll genug

Vom innenpolitischen Kriegsschauplatz.

Volksbegehren und Parteigruppierung.

as. **Berlin**, 18. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Kampf um das Volksbegehren bleibt, wie man sagen muß, leider im Vordergrund des Interesses und läßt andere wichtige politische Probleme fast völlig zurücktreten. Vor allem geht es zurzeit um die Frage, ob die

Teilnahme von Beamten an dem Volksbegehren

möglich ist. Die preußische Regierung und der Reichsinnenminister haben diese Frage verneint und sich bekanntlich auf den Standpunkt gestellt, daß eine Beteiligung von Beamten an dem Volksbegehren unzulässig sei. Man ist auch gewillt, aus dieser Auffassung die Konsequenzen zu ziehen, wenigstens weiß der Sozialdemokratische Pressedienst zu berichten, daß bereits ein Regierungsrat Bierbach von der Regierung in Düsseldorf

vom Amte suspendiert

worden ist, weil er einen, wie es in der Meldung heißt, von Gemeinheiten strotzenden Aufruf für das Volksbegehren unterzeichnet hat. Das Disziplinarverfahren ist bereits eingeleitet worden. Zugleich wird auch berichtet, daß die preußische Regierung allen nachgeordneten Behörden die Auffassung des Ministeriums über die Unzulässigkeit der Beteiligung der Beamten am Volksbegehren schriftlich mitgeteilt hat und daß die Ministerien die ihnen unterstellten Behörden aufgefordert haben zur Meldungpflichtwidriger Beamter. Dadurch dürfte sich der Kampf noch weiter verschärfen. Die Deutschnationalen begegnen diesem Vorstoß der Regierung mit der Anrufung des Staatsgerichtshofes, doch ist kaum anzunehmen, daß dieser eine Entscheidung fällen wird, solange die Einzeichnungslisten aufliegen, da sich in so flottem Tempo diese Dinge meist nicht abzuspielen pflegen. Zugleich hört man, daß der preußische Innenminister entschlossen ist, mit aller Entschiedenheit

gegen den Versammlungsterror

vorzugehen, und daß aus diesem Grunde die Überwachung der Versammlungen verschärft werden wird. Das erscheint durchaus begrüßenswert und nötig, solange die Gegner nicht selbst die Disziplin halten und lieber politische Kämpfe mit Stuhlbeinen und Messern ausfechten als mit den Waffen des Geistes. Für die Polizei freilich wird natürlich neue Arbeit geschaffen. Dabei fehlt es ihr ohnehin nicht an Beschäftigung in diesen innenpolitisch bewegten Zeiten. Es scheint auch, als ob sie am Sonntag in Berlin besonders umfangreiche Arbeit bekommen wird, wollen doch die Nationalsozialisten einen Aufmarsch in den Berliner Arbeitervierteln unternehmen, und sagt man doch eine ähnliche Absicht auch dem Stahlhelm nach. Die kommunistische „Rote Fahne" ruft bereits ihre Anhänger zur Abwehr und zur machtvollen Gegendemonstration auf, sodaß man sich in Berlin immerhin auf einen

nicht ganz ruhigen Sonntag

gefaßt machen muß, wenn nicht die Polizei rechtzeitig Gegenmaßnahmen trifft.

Bei den Erörterungen über das Volksbegehren sollte man nicht die Rede überhören, die gestern der Zentrumsführer

Prälat Kaas in Dortmund

gehalten hat. Diese Rede erscheint weniger beachtenswert wegen ihrer selbstverständlichen Stellungnahme gegen das Volksbegehren als vielmehr wegen der Ausführung über den innenpolitischen Aufmarsch in Deutschland. Mit sehr großem Nachdruck verwies nämlich Kaas darauf, welch unheilvolle Folgen der Kurs Hugenberg für die gesamte deutsche Innenpolitik hat. Der Abmarsch der Deutschnationalen unter Hugenberg in die Opposition um jeden Preis hat tatsächlich der Sozialdemokratie eine Machtstellung in der heutigen Koalition verschafft, die sonst nicht vorhanden wäre. Dieser Kurs Hugenbergs macht die Deutschnationalen regierungsunfähig und läßt als einzige Möglichkeit die heutige Koalition offen. Man darf nicht übersehen, wie nachdrücklich Kaas von der

Notwendigkeit einer Rechtsopposition

sprach, die auf dem Boden des heutigen republikanischen Staates steht und auch in der Lage ist, jederzeit die Verantwortung für die Regierung mit zu übernehmen. Das begegnet sich mit gewissen Gedankengängen, die in diesen Tagen der Volksparteiler Kardorff vertrat, dem offenbar ein Zusammengehen des rechten Flügels der Volkspartei mit dem linken Flügel der Deutschnationalen vorschwebt. Ob es nach einem Fiasko Hugenbergs zu diesem Umbau des deutschen Parteilebens kommen wird, läßt sich heute noch nicht sagen. Vorerst sind die Dinge noch nicht so weit gediehen, und der Kampf um das Hugenbergsche Volksbegehren macht zunächst einmal jede Gesundung und jede Weiterentwicklung des deutschen Parteiwesens unmöglich.

Der Reichspräsident bedauert und verurteilt.

Berlin, 18. Okt. (Eig. Drahtbericht.) **Im Verlauf des heutigen Vortrages des Reichskanzlers nahm der Reichspräsident Gelegenheit, den Paragraphen 4 des Volksbegehrens, welcher Reichskanzler und Reichsminister, die den Young-Plan oder ähnliche Verträge abschließen, unter die Anklage des Landesverrats stellt, als einen unsachlichen und persönlichen politischen Angriff zu bezeichnen, den er bedauere und verurteile. Der Reichspräsident ersuchte den Reichskanzler, hiervon den Mitgliedern des Reichskabinetts Kenntnis zu geben.**

gewesen, diesen alten Zustand wieder herzustellen. Angriffe auf Ebert sind häufig genug erfolgt. Ganz frei ist Hindenburg davon auch nicht geblieben. Das ist deshalb unmöglich, weil der Reichspräsident dem Reichstage nicht untersteht, sondern ein gleichberechtigter Faktor neben ihm ist. Dasselbe gilt auch von Volksentscheidungen, sofern sie sich nicht nach Artikel 43 direkt gegen ihn richten und seine Absetzung bezwecken. Das Volksbegehren hat mit seiner Person nichts zu tun. Deshalb hat er aus der Erörterung fortzubleiben. Wo die Schuld daran liegt, ist klar, hat doch Graf Reventlow sogar geschrieben, es mache ihm nichts aus, wenn Vater Hindenburg vor den Staatsgerichtshof käme.

Eine Rede des Zentrumsführers Dr. Kaas.

Dortmund, 17. Okt. Der Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei, Professor Dr. Kaas, sprach heute abend in einer Versammlung in Dortmund über die außen- und innerpolitische Lage. Das Charakteristische der gegenwärtigen Lage und einer ihrer bedrohlichsten Passivposten sei der Mangel einer innerlich ausgeglichenen, durch einen einheitlichen Willen zusammengeschweißten, koalitionsmäßig fest gebundenen Regierung. Unbedingtes Erfordernis sei es, in Zukunft Sicherungen dafür zu schaffen, daß eine durch das Vertrauen des Parlaments bestätigte Regierung nicht durch jeden Stimmungsumschwung innerhalb der Regierungsparteien gehemmt werde, und daß ihr eine größere Unabhängigkeit gegenüber den unberechenbaren Zufälligkeiten des parlamentarischen Wetterwechsels garantiert werde. Dr. Kaas kündigte die Bereitwilligkeit des Zentrums zu planvollen Reformen im Innern an. Außenpolitisch wiederholte Dr. Kaas den bekannten Standpunkt des Zentrums, daß eine endgültige und verantwortliche Stellungnahme zum Young-Plan und seinen Auswirkungen noch nicht in Frage kommen könne. Dr. Kaas beklagte das Schneckentempo der Verständigungsbereitschaft auf der Gegenseite.

Mit Bezug auf die laufenden, insbesondere die Saarverhandlungen, sagte Dr. Kaas: „Die Liquidation des Krieges ist im Gange, aber noch nicht zu Ende. Ich denke da vor allem an die deutsche Saar. Es kann kein Zweifel darüber sein, daß Deutschland zu jedem Entgegenkommen bereit ist, das mit der Idee der bedingungslosen politischen Rückkehr und dem Gedanken der wirtschaftlichen Zusammengehörigkeit zwischen Saar und Gesamtdeutschland vereinbar ist. Wir verneinen nicht die wirtschaftlichen Zusammenhänge, die sich aus der geographischen Nachbarschaft mit Frankreich ergeben, und wir sind bereit, diesen Notwendigkeiten im Rahmen unseres nationalen Interesses und unserer nationalen Würde Rechnung zu tragen."

Übergehend zu den Fragen, die mit dem Volksbegehren zusammenhängen, bedauerte Dr. Kaas das Fehlen einer ihrer Verantwortung bewußten, bei aller sachlichen Schärfe die ungeschriebenen Gesetze ritterlichen Kampfes und die Begebenheiten der Realpolitik respektierenden Opposition. Ganz anders würden sich die Dinge gestalten, wenn wir eine Rechtsopposition hätten, die mit beiden Füßen auf dem Boden des republikanischen Staatswesens stünde und alle ihre Kräfte einsetzte gegen das unorganische Entwicklungstempo, wie es vielen sozialistischen Vertretern des republikanischen Gedankens vorschwebt. Wie wollen wir zu einer einheitlichen Willenszusammenfassung der gesamten Nation gelangen, wenn die sogenannte nationale Opposition ihren Beruf darin sieht, die ganzen ungeheuren Mühen und Aufbauarbeiten des vergangenen Jahrzehnts hinzustellen als das schmachvolle Ergebnis einer knechtischen Gesinnung. Ein Kreuzweg ist dieses Jahrzehnt gewesen, aber kein Irrweg. Statt diejenigen zu schmähen, die in Geduld und Seelengröße den Kreuzweg von Versailles bis zum Haag gegangen sind, sollte man sich fragen, wo Deutschland gelandet wäre, wenn es den rein protestlerischen und negativen Parolen derer gefolgt wäre, die es früher geführt und, wie wir heute wissen, ins Unglück geführt haben. Es ist eine Irreführung und Vergiftung der öffentlichen Meinung, wenn in diesen Tagen der Versuch gemacht wird, die Stellungnahme zu den Ergebnissen der deutschen Außenpolitik unter dem Gesichtspunkt vaterländischer oder nicht vaterländischer Gesinnung zu sehen. Der Aufstieg Deutschlands kann sich nicht in frontalem und aggressivem Kampf gegen die Willkürbestimmungen der Friedensverträge vollziehen, sondern nur in geduldiger moralischer Offensive und in stufenweiser Geltendmachung unserer wiedererstarkenden Kräfte für die Erringung eines ausgeglichenen und gerechteren Friedenszustandes, als Versailles uns ihn beschert hat. Dr. Kaas wandte sich zum Schluß gegen die Auffassung, daß man eine Krise des Dawes-Planes hätte abwarten sollen und erklärte: „Der selbständige Unternehmer, der Landwirt, der Mittelstand können keinen Wiederaufstieg mehr erreichen, wenn sie einmal die wirtschaftliche Basis verloren haben. Diese Schichten würden dauernd Proletarier bleiben und damit die an sich ungeheure soziale Not verschärfen. Hier liegt der große Rechenfehler der Vertreter des Volksbegehrens, wenn sie von einer Dawes-Krises als einer Gesundungskrisis für Wirtschaft und Volk sprechen."

Ein Aufruf rheinischer Wirtschaftsführer gegen das Volksbegehren.

Berlin, 17. Okt. Eine Anzahl bekannter rheinischer Wirtschaftsführer, u. a. Generaldirektor Dr. Pferdmenges, die Generaldirektoren Paul Silverberg und Dr. Zaß, Geh. Regierungsrat Dr. Brecht, der Vorsitzende des Vorstandes der Rheinischen A.-G. für Braunkohle, Louis Hagen, Präsident des Landwirtschaftlichen Vereins, haben folgenden Aufruf veröffentlicht: „Die Unterzeichneten betrachten das Volksbegehren, insbesondere bei der Lage der deutschen Wirtschaft, nicht als einen geeigneten und gerechten Weg zur Behandlung der Reparationsfrage. Sie raten deshalb dringend davon ab, dem Volksbegehren zuzustimmen."

Kundgebung der Bayerischen Volkspartei.

München, 17. Okt. Die Bayerische Volkspartei veranstaltete am Donnerstagabend eine große Parteikundgebung, in der der Parteivorsitzende, Landtagsabgeordneter Schäffer, nachdrücklich gegen das Volksbegehren Stellung nahm. Seine Ausführungen schloß der Redner mit folgender feierlicher Feststellung zur Kriegsschuldfrage: „Wenn wir die Torheit ablehnen, daß ein Volksbegehren fremde Gewalt und Unrecht brechen könne, wenn wir auch erkennen müßten, heute noch zu schwach zu sein, um dieses Unrecht völlig zerreißen zu können, so haben wir doch den heiligen und festen Entschluß, unerschütterlich und unermüdlich, und sei es Schritt um Schritt, den Weg zu erkämpfen zur deutschen Freiheit und zum deutschen Recht im Kampfe um die Lüge der deutschen Kriegsschuld, im Kampf gegen fremde Raubgier und Unterdrückung. Ob Volksbegehren oder nicht, in diesem Kampf darf es nur ein Volk und ein Deutschland geben, in diesem Kampf wollen wir nichts als gute Deutsche sein."

Die große politische Aussprache im Landtag.

Berlin, 17. Okt. Der Preußische Landtag setzte am Donnerstag die Beratung der deutschnationalen Anträge fort.

Als erster Redner spricht Abg. Dr. Böhm (D. Vpt.), der dem deutschnationalen Antrag auf Rückberufung des Oberbürgermeisters Böß zustimmt, wenn auch zuzugeben sei, daß kein praktischer Erfolg zu erwarten wäre. Was den Stahlhelm anlange, so bedauerten seine Freunde, daß seine Leitung in die politische Arena hinabgestiegen sei. Notwendig sei aber die genaueste Nachprüfung der Verbotsgründe. Zum Volksbegehren erklärte der Redner, daß kein Beamter, der der Deutschen Volkspartei angehöre, seine Unterschrift darunter setzen werde. Durch das Volksbegehren und seinen § 4 komme der Beamte in schwerste Gewissenskonflikte; dafür seien diejenigen verantwortlich die das Volksbegehren eingebracht hätten, aber zweifellos habe der Beamte in klarer Voraussicht aller Folgen allein vor seinem Gewissen zu prüfen und zu verantworten, ob er das Volksbegehren unterschreiben könne oder nicht. Beginne man aber erst einmal das Grundrecht der Meinungsfreiheit auch der Beamten in den für die Willensäußerung des Volkes vorgesehenen Fällen zu beschränken, so sei ein Ende nicht abzusehen. Die Volkspartei sei fest entschlossen, diesen Anfängen aufs entschiedenste entgegenzutreten.

Abg. Riedel-Charlottenburg (Dem.) sieht in den Ausführungen des deutschnationalen Abg. Steuer den Beweis dafür, daß es den Anhängern des Volksbegehrens um den Kampf gegen die republikanische Regierung und gegen die Republik geht. Wir verlangen volle Aufklärung der Vorgänge im Fall Sklarek. Das Volksbegehren, das die höchsten Beamten des Reiches zu Landesverrätern stempeln will, kann unmöglich von einem Beamten unterstützt werden. Mit dem Volksbegehren soll also eine neue Inflation herbeigeführt werden, damit einige Inflationsgewinnler, an der Spitze Herr Hugenberg, noch reicher werden auf Kosten der Mehrheit des Volkes. Die Volkspartei hat dieses Volksbegehren mit Recht eine Infamie genannt.

Abg. Hestermann (W.-P.): Wir können noch nicht vollständig übersehen, ob der Young-Plan eine Verschlechterung gegenüber dem Dawes-Plan bedeutet. Wir stimmen darum dem deutschnationalen Antrag auf Ablehnung des Young-Planes im Reichsrat zu. Das Volksbegehren des Herrn Hugenberg und seines Anhanges kann dagegen nicht scharf genug verurteilt werden. Die Soldatenspielerei des Stahlhelms ist so sinnlos, daß sie sicherlich nicht von Frontkriegern geleitet sein kann. Wir werden auch für den Mißtrauensantrag gegen die Regierung stimmen.

Abg. Dr. v. Winterfeld (D.-Ntl.) erklärt, die Äußerungen der Regierung gegen die Beteiligung von Beamten am Volksbegehren seien ein plumper Einschüchterungsversuch gegen die Beamten. Die Deutschnationalen würden dagegen den Staatsgerichtshof anrufen.

In einer persönlichen Bemerkung verliest Abg. Kube (Nat.-Soz.) den Brief eines Arztes aus Bremerhaven, in dem behauptet wird, in Bremerhaven-Wesermünde sei die Trunkenheit des preußischen Innenministers das Stadtgespräch.

Staatssekretär Dr. Abegg: Zu der persönlichen Bemerkung des Abg. Kube habe ich im Namen des Ministers Grzesinski zu erklären, daß sich ein Vorfall der erwähnten Art weder in Bremen noch in Bremerhaven abgespielt hat. Ein gerichtliches Strafverfahren wird die völlige Haltlosigkeit der Angriffe beweisen. Der Minister wird erwägen, ob auch gegen den Briefschreiber, den Arzt Dr. Braun (Bremerhaven), ein Strafverfahren wegen verleumderischer Beleidigung angestrengt wird.

Die Abstimmung über die vorliegenden Anträge wird auf Mittwoch, 23. Oktober, vertagt.

Hierauf werden Ausschußanträge über Fürsorgemaßnahmen für das besetzte Gebiet, für die Aachener Grenzmark, über die Unterstützung der Landwirtschaft in den Grenzgebieten angenommen, ebenso ein Ausschußantrag, der ein Hilfsprogramm für die östlichen Grenzgebiete aufstellt. Die Vorlage, durch die das Verfahren bei der Auflösung von Fideikomissen vereinfacht und beschleunigt werden soll, wird dem Rechtsausschuß überwiesen.

Das Haus vertagt sich auf Mittwoch, den 23. Oktober: Notverordnung über die Realsteuern, Abstimmung über die heute verhandelten Anträge.

Minderaufkommen an Steuern im ersten Halbjahr.

Berlin, 17. Okt. Nach der vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersicht bleiben die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben im ersten Halbjahre des laufenden Rechnungsjahres mit 4545,3 Mill. Mark rein rechnerisch betrachtet hinter der Hälfte des auf 9325,0 veranschlagte Jahreshaushaltssolls um 117,2 Mill. zurück. Von diesem Minderaufkommen entfallen auf Besitz- und Verkehrssteuern 51,1 Millionen und auf Zölle und Verbrauchsabgaben 66,1 Mill. Aus dieser Gegenüberstellung kann man aber nicht etwa den Schluß ziehen, daß das endgültige Jahresergebnis um über 200 Millionen hinter dem Gesamtjahressoll zurückbleiben wird, denn das Aufkommen des zweiten Halbjahres wird unter Berücksichtigung des Umstandes, daß die Einnahmen bei mehreren Steuerarten durch das Weihnachtsgeschäft beeinflußt werden und auch sonst erfahrungsgemäß in der zweiten Hälfte des Rechnungsjahres reichlicher fließen, das Aufkommen des ersten Halbjahres nicht unerheblich übersteigen. Zu berücksichtigen ist, daß das den Betrag von 1300 Mill. übersteigende Lohnsteueraufkommen — voraussichtlich 125 Mill. — für knappschaftliche Pensionsversicherung und Invalidenversicherung gebunden ist. Es wird die Aufgabe des kommenden Nachtragshaushaltes sein, den Steuerausfall zu decken, der sich bei dem nach Abzug des gebundenen Teiles des Lohnsteueraufkommens für Reich und Länder verbleibenden Jahresaufkommen ergeben wird.

Die Finanzlage der Arbeitslosen-Versicherungsanstalt.

Berlin, 17. Okt. Im Verwaltungsrat der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gab heute der Präsident der Anstalt ein Bild von ihrer finanziellen Lage. Danach werden sich Einnahmen und Ausgaben etwa bis Anfang November d. J. die Waage halten, und der in den Sommermonaten angesammelte Notstock von nur 28 Millionen Mark dürfte voraussichtlich bis Mitte Dezember ausreichen. Das Aufkommen an Beiträgen hat sich günstiger entwickelt, als bei der Vorbereitung des geltenden Gesetzes angenommen wurde, so daß die Reichsanstalt hinfort etwa 850 000 Hauptunterstützungsempfänger im Jahresdurchschnitt aus eigenen Einnahmen tragen kann; doch hat sich wegen der sehr ungünstigen Monate April und Mai die Durchschnittszahl für das letzte halbe Jahr auf 928 000 Hauptunterstützungsempfänger erhöht, so daß eine sichere Voraussage für den bevorstehenden Winter kaum möglich ist. Immerhin wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß die Zahl der unterstützungsberechtigten Arbeitslosen im Durchschnitt der Wintermonate auf 1,65, wahrscheinlich sogar auf 1,8 Millionen steigen wird. In diesem Falle würde der Betrag von 68 Millionen Mark, der im Reichshaushalt für Darlehen an die Reichsanstalt zur Verfügung steht, bei weitem nicht ausreichen. Es muß mit der Notwendigkeit von Darlehen in Höhe von 200 bis 250 Millionen Mark gerechnet werden. Präsident Syrup richtete am Schluß seiner Ausführungen unter Zustimmung des Verwaltungsrates an die Vertreter des Reichsarbeitsministeriums den Appell, dahin zu wirken, daß die Reichsregierung bei ihren Beschlüssen der schweren Lage der Reichsanstalt Rechnung tragen möge.

Zum Schutz des deutschen Weinbaus.

Berlin, 17. Okt. Die preußische Zentrumsfraktion hat im Landtag eine Große Anfrage eingebracht, in der auf die scharfe Zuspitzung der Lage im deutschen Weinbau hingewiesen wird, die namentlich durch die Überschwemmung des deutschen Marktes mit Auslandsweinen und durch die Geldnot des Weinhandels hervorgerufen wurde. Die Staatsregierung wird gefragt, ob sie bereit sei, zur Eindämmung der ausländischen Weineinfuhr auf eine Erhöhung der Schutzzölle oder Kontingentierung der Einfuhrmenge hinzuwirken, dem Weinhandel durch die Preußenkasse ausreichende Kredite zu beschaffen und eine steuerliche Sonderbelastung deutscher Weine in jeder Form, insbesondere auch in Form der Gemeindegetränkesteuer abzulehnen.

Das Ostafrika-Bankett in London.

General Lettow-Vorbecks Einladung.

Berlin, 17. Okt. Zu dem am 2. Dezember in London unter Vorsitz des Generals Smuts stattfindenden Ostafrika-Bankett ist auch General v. Lettow-Vorbeck, der Führer der Deutschen im Ostafrikafeldzug, eingeladen worden. Der Organisator des Festessens, der englische Hauptmann Lloyd, teilt zu der Einladung des deutschen Generals der Londoner Presse folgendes mit: Während des ganzen Feldzuges in Ostafrika ist General v. Lettow-Vorbeck so hoch geschätzt worden, daß er nach dem Waffenstillstand bei der Durchreise in Daressalam von General Sheppard, dem Kommandeur des englischen Ostafrikakorps, zum Essen eingeladen worden ist. Als General Smuts im Jahre 1923 nach London kam, sei schon damals die Idee aufgetaucht, auch General v. Lettow-Vorbeck einzuladen. Hauptmann Lloyd habe auch seinerzeit an Lettow-Vorbeck geschrieben, der ihm geantwortet habe, es würde ihm eine große Ehre sein, die persönliche Bekanntschaft des Generals Smuts zu machen, den er im Felde als einen ritterlichen und geschickten Gegner schätzen gelernt habe. Das damals geplante Essen habe jedoch nicht stattgefunden, und da jetzt wieder ein Besuch des Generals Smuts in England bevorstehe, hätte man den Plan der Einladung des deutschen Generals wieder aufgenommen. Hauptmann Lloyd habe deswegen an General Smuts geschrieben. Dieser habe ihm mitgeteilt, daß der Vorschlag, Lettow-Vorbeck einzuladen, seine Billigung finde, daß er aber bitte, auch noch andere ältere englische Offiziere zu befragen. Dies habe Lloyd getan, und ein Admiral und fünf an dem Ostafrikafeldzug beteiligte englische Generale hätten sämtlich dem Vorschlag zugestimmt. Hierauf sei die Einladung an General v. Lettow-Vorbeck abgegangen, der darauf geantwortet habe: „Ich nehme die Einladung mit Vergnügen an."

Französische Fron der Saarbergleute.

Berlin, 17 Okt Der Beschluß der Regierungskommission des Saargebietes, daß diejenigen arbeitslosen saarländischen Bergarbeiter des Grenzbezirks, die die ihnen angebotene Arbeitsgelegenheit in den französischen Gruben verweigern, der Arbeitslosenunterstützung verlustig gehen, ist geeignet, in Deutschland das größte Aufsehen zu erregen. Wenn es sich bei der angebotenen Arbeitsgelegenheit um die französischen Gruben in Lothringen handelt, dann ist der Beschluß der Saarregierung nichts anderes, als die offene Unterstützung der französischen Saarpolitik, die auf eine enge wirtschaftliche Verflechtung des französischen Lothringen mit dem Saargebiet hinzielt. Es ist zu erwarten, daß die Reichsregierung sich mit der Angelegenheit befaßt und daß sie vor allen Dingen eine Aufklärung darüber verlangt, um was für französische Gruben es sich bei dem Regierungsbeschluß handelt. Sollte tatsächlich die Befürchtung zutreffen, daß die französischen Gruben in Lothringen gemeint sind, dann muß unverzüglich beim Völkerbund gegen das parteiische Verhalten der Regierungskommission des Saargebietes schärfster Einspruch erhoben werden.

Russische Ablehnung des deutschen Vorschlages im Ostchinabahn-Konflikt.

Moskau, 17. Okt. (Telegraphenagentur der Sowjetunion.) Das Außenkommissariat übergab heute der deutschen Botschaft die Antwort auf den deutschen Vorschlag gegenseitiger Aufhebung der im Zusammenhang mit dem Konflikt wegen der Ostchinabahn getroffenen Repressalien der Sowjetunion und China. Die Antwort spricht der deutschen Regierung Dank für ihre Anregung aus und teilt mit, die Sowjetregierung habe es nicht für möglich erachtet, den deutschen Vorschlag anzunehmen, der nicht zum Ziele führe, da die Nankinger Regierung ihren Verpflichtungen und Versprechungen nicht nachkomme und sich bis jetzt weigere, guten Willen und Bereitschaft zu loyaler Einhaltung der Abmachungen zu zeigen.

Der Rote Frontkämpferbund bleibt verboten.

Berlin, 17. Okt. Gegen das Verbot hatte der Rote Frontkämpferbund beim Reichsgericht Beschwerde eingelegt. Der 4. Strafsenat hat laut „Berlin am Morgen" nunmehr entschieden, daß das Reichsgericht über die Beschwerde seit dem Außerkraftsetzen des Republikschutzgesetzes nicht entscheiden könne.

Das Urteil von Pola.

Große Erregung in Belgrad.

Belgrad, 17. Okt. Die Hinrichtung des vom Standgericht in Pola zum Tode verurteilten Slowenenführers Vladimir Gortan hat im ganzen Lande Beunruhigung und Empörung hervorgerufen. Die Belgrader Studentenschaft hielt heute nachmittag in der Universität eine Protestversammlung ab, die einen überaus stürmischen Verlauf nahm. Alle Redner gaben ihrer Erbitterung über das inspirierte Urteil von Pola Ausdruck, durch das das faszistische Regime die slowenische Minderheit unter noch schärferen Druck als bisher setzen und Südslawien herausfordern wolle. Straßenkundgebungen wurden durch starkes Polizeiaufgebot unterbunden. — Auch in Agram herrschte über das Urteil große Erbitterung. Die Universität und andere öffentliche Gebäude haben schwarze Fahnen gehißt. Zu Straßenkundgebungen ist es auch hier infolge des großen Polizeiaufgebotes nicht gekommen.

Die Königinwitwe dementiert.

Bukarest, 17. Okt. Der Konflikt zwischen der Regierung und der Königinwitwe Maria ist heute beigelegt worden. Hofminister Hiott, der von der Regierung mit dem Auftrag nach Balcik gesandt worden war, von der Königinwitwe eine Äußerung über ihr angebliches Interview mit dem „Universul" zu erlangen, ist heute vormittag nach Bukarest zurückgekehrt. In einem Kommuniqué wird mitgeteilt, die Königinwitwe habe dem Minister gegenüber die ihr vom „Universul" zugeschriebene Erklärung kategorisch dementiert. Die Königinwitwe habe dem Blatte kein Interview gewährt und bezüglich der Ergänzung des Regentschaftsrates nur mit dem Ministerpräsidenten Maniu gesprochen, der ihr kein Angebot gemacht habe, an Stelle ihres Sohnes Nikolaus in die Regentschaft einzutreten. Diese Erklärung der Königinwitwe hat in politischen Kreisen und in der Öffentlichkeit allgemeine Genugtuung hervorgerufen.

Die Befestigungen an der französischen Ostgrenze.

Paris, 18. Okt. Eine Abordnung des Heeresausschusses des Senats hat sich in Begleitung einiger Offiziere an die französische Ostgrenze auf eine Besichtigungsreise begeben, um sich über den Stand der Befestigungsarbeiten zu unterrichten.

Wie Havas meldet, hat die Abordnung festgestellt, daß die Arbeiten nicht so fortgeschritten sind, wie man dies nach der vorjährigen Inspektionsreise hoffte. Der Heeresausschuß wird die Regierung nun auffordern, die Befestigungarbeiten an der französischen Ostgrenze zu beschleunigen.

Italienisch-französische Vorkonferenz in Rom.

Rom, 17. Okt. Dem „Giornale d'Italia" zufolge hat die italienische Regierung die französische zu einer Konferenz von Vertretern beider Mächte in Rom eingeladen, deren Zweck sein soll, sich über die auf der Seemächtekonferenz zu erörternden Probleme vorher zu verständigen. Wie das Blatt weiter meldet, ist diese Einladung in Frankreich im allgemeinen zustimmend aufgenommen worden.

Der österreichische Justizminister in Berlin.

Berlin, 17. Okt. Der österreichische Bundesminister für Justiz, Dr. Slama, ist heute früh in Begleitung seiner Gattin in Berlin eingetroffen. Zur Begrüßung hatten sich der Reichsjustizminister, v. Guérard, und der österreichische Gesandte in Berlin, Dr. Frank, und die Gattin des Gesandten auf dem Bahnhof eingefunden. Minister Dr. Slama hat im Laufe des Vormittags dem Reichsjustizminister einen Besuch abgestattet.

Noch kein Start der Weltraumrakete.

Berlin, 17. Okt. Der für den 19. Oktober vorgesehene Abschuß der Weltraumrakete ist erneut verschoben worden. Professor Oberth hat inzwischen neue Versuche unternommen, bei denen an die Stelle der bisher benutzten Kohle Benzin tritt. Die Versuche mit Benzin und flüssiger Luft haben ein gutes Ergebnis gezeitigt.

Die Sicherung der Sinai-Halbinsel.

Amman, 17. Okt. Die Nachrichten über die bevorstehende Einverleibung der Sinai-Halbinsel und des für die Verbindung Transjordaniens mit dem Meere so wichtigen Hafens von Akabah in die politische und militärische Interessensphäre Englands werden durch den geplanten Bau der Bahnlinie Maan-Akabah bestätigt. Die neue Linie ist als wichtiger Nebenzweig der Hedschasbahn gedacht und ermöglicht England im Notfalle militärische Operationen auf der arabischen Halbinsel.

Im Zusammenhang damit verlautet, daß ein großes mit den Konzessionären des Toten Meeres in Verbindung stehendes Konsortium die Rentabilität der Linie durch den Transport von chemischen Produkten nach dem Fernen Osten über Akabah sichern will. Nebenbei wird das Unternehmen dazu bestimmt sein, die Pläne Ibn Sauds für die Wiederaufnahme des Verkehrs auf der Linie Maan-Medina zu durchkreuzen, da durch die Verkürzung der Route für die Mekkapilgerfahrt infolge der Umgehung Kantarahs einerseits und Medinas andererseits der Transport der zu Lande kommenden Pilger ausschließlich unter englischer Kontrolle erfolgt.

Wahlen und Abbau der Diktatur in Ägypten

Kairo, 17. Okt. Die ägyptische Regierung trifft bereits Vorbereitungen zu den im nächsten Monat geplanten Neuwahlen für beide Parlamente, deren Zusammentritt Mitte Dezember erfolgen soll. Gleichzeitig hat der neue Ministerpräsident mit dem Abbau der Diktaturpolitik seines Vorgängers Mohammed Mahmud begonnen. Das neue Pressegesetz, das auf dem Verordnungswege eingeführt werden sollte und das in Wirklichkeit zur Knebelung der oppositionellen Presse bestimmt war, ist bis auf weiteres vertagt worden und wird dem neuen Parlament zur Beratung vorgelegt werden.

Ein neuer Korruptionsfall in U. S. A.

New York, 17. Okt. Die erste große Entdeckung in seiner Untersuchung gegen die Lobbysten, das heißt die parlamentarischen Propagandamacher, machte der Senat in der Affäre des Sekretärs und Schatzmeisters der amerikanischen Rohzuckervereinigung, Harry Austin, der seit 1922 500 000 Dollar ausgegeben hat, in der Hoffnung, ein Gesetz auf Erhöhung der Zuckertarife durchbringen zu können.

Ruhe in Kabul.

Paris, 18. Okt. Aus einer Depesche ergibt sich, daß die Truppen des flüchtigen Usurpators Habib Ullah die englische Gesandtschaft in Kabul angegriffen hatten, jedoch zurückgeschlagen worden sind. Die französische Gesandtschaft sei teilweise zerstört worden. Gegenwärtig sei die Ruhe wiederhergestellt. Nadir Khan habe nur auf dringende Vorstellungen der Stammesführer sich bereit erklärt, den afghanischen Thron zu besteigen.

„Daily Mail" veröffentlich ein Telegramm der französischen Journalistin Frau Andrée Viellis aus Kabul, wohin sie nach der Einnahme der Stadt durch Nadir Khans Truppen geflogen ist, über die dortige Lage. In dem Telegramm heißt es: Schah Wali Khans Truppen haben die Zitadelle nach heftiger Beschießung eingenommen und halten jetzt Kabul vollständig besetzt. Emir Habib Ullah ist geflüchtet. Nadir Khan zog am Mittwoch an der Spitze von 12 000 Mann ein. Die Stadt selbst wurde vollkommen geplündert. Jetzt ist wieder verhältnismäßige Ruhe eingetreten.

Nadir Khan zum König gewählt.

London, 17. Okt. Wie Reuter aus Kabul meldet, hat die Nationalversammlung mit Stimmenmehrheit Nadir Khan trotz seines Widerstrebens zum König von Afghanistan gewählt. Die Wahl erfolgte in Anerkennung seiner persönlichen Verdienste um die nationale Sache.

Lingkiang wieder in chinesischem Besitz.

London, 17. Okt. Wie aus Charbin gemeldet wird, haben chinesische Streitkräfte die Lingkiang, die von den Sowjettruppen eingenommen worden war, am Montag abend zurückerobert.

„Graf Zeppelin" wieder in Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 17. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" erreichte auf der Rückkehr von seiner Balkanfahrt um 20,15 Uhr wieder den Heimathafen, den er zunächst in langsamer Fahrt zweimal überflog. Als das Luftschiff um 20,45 Uhr die Landung vornehmen wollte, hatte sich das Werftgelände mit einem leichten Nebelschleier überzogen, so daß der erste Landungsversuch aufgegeben werden mußte. Trotz des immer stärker werdenden Bodennebels konnte dann aber um 21.03 Uhr die Landung glatt durchgeführt werden. Die Fahrgäste sind von der Reise sehr befriedigt, wenn auch hin und wieder die Sicht behindert war.

Beinahe Notlandung bei Olmütz.

Prag, 17. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" überflog in der vergangenen Nacht Mähren bei dichtem Nebel, wobei es die Orientierung verlor und beinahe zu einer Notlandung gezwungen worden wäre. Um 3 Uhr früh passierte der „Graf Zeppelin" zum erstenmal Olmütz, erschien aber um 10 Uhr vormittags unerwarteterweise nochmals über der Stadt und gab Zeichen, daß er eine Notlandung vornehmen möchte. Das Kommando des Olmützer Flughafens antwortete, daß eine Notlandung stattfinden könne. Im entscheidenden Augenblick teilten sich jedoch die Nebelschwaden, so daß der „Graf Zeppelin" in nördlicher Richtung weiterfliegen konnte.

Zeppelin-Gedenkmünzen des Reiches.

Berlin, 17. Okt. Der Reichsrat erklärte sich in seiner öffentlichen Vollsitzung vom Donnerstag damit einverstanden, daß aus Anlaß des ersten Weltfluges des Luftschiffes „Graf Zeppelin" auf Reichsmark lautende Reichssilbermünzen im Betrage von drei Millionen Reichsmark über einen Nennwert von drei Reichsmark und im Betrage von zwei Millionen Reichsmark über einen Nennwert von fünf Reichsmark als Erinnerungsmünzen geprägt werden. Ihre Schauseite wird oben und unten die durch Längen- und Breitengrade veranschaulichten nördlichen und südlichen Teile der Weltkugel zeigen. In der freien Mittelfläche ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" dargestellt. Auf der freien Fläche über dem Luftschiff ist in Antiqua das Wort „Zeppelin" und der unter ihm befindlichen freien Fläche in Antiqua das Wort: „Weltflug" angebracht. Das Dreimarkstück wird mit einem flachen Rand geprägt, der die Inschrift führt: Einigkeit und Recht und Freiheit. Anfang und Ende der Inschrift sind durch einen Stern von zwei Arabesken getrennt. Das Fünf-Reichsmarkstück wird im gerippten Ring geprägt.

„Do X" steigt mit 150 Fluggästen auf.

Friedrichshafen, 18. Okt. Die starken Nebel, die in der letzten Zeit auch tagsüber größere Flüge mit dem Großflugzeug „Do X" verhindert haben, sind seit Donnerstag wenigstens über die Mittagsstunde verschwunden. Die Dornier-Werke beabsichtigen deshalb, am Freitagnachmittag zweimal einen größeren Flug durchzuführen. Das Flugschiff wird am Alten Rhein mit 150 Fluggästen aufsteigen. Außer einer größeren Anzahl Pressevertreter werden Werftangehörige das Flugschiff füllen. Der Flug wird insofern eine Rekordleistung darstellen, als noch nie eine so große Zahl von Menschen durch die Luft befördert worden ist.

Regelmäßiger Transozeandienst Spanien-Südamerika.

Madrid, 18. Okt. Die spanische Regierung hat gestern der spanischen Luftfahrtgesellschaft „Christoph Columbus" die Konzession für eine regelmäßige Luftschiffverbindung zwischen Spanien und Südamerika auf die Dauer von vierzig Jahren erteilt. Diese Luftschiffverbindung muß innerhalb von zwei Jahren fertiggestellt werden. Zwei Luftschiffe sollen monatlich in beiden Richtungen verkehren. Die Gesellschaft verpflichtet sich, im Falle die Zahl der Passagiere groß genug ist, halbmonatliche Fahrten mit Hilfe von anderen Luftschiffen einzulegen. Diese Luftschiffe müssen wenigstens 40 Reisende und 40 Tonnen Fracht fassen können. In Sevilla wird eine Luftschiffhalle errichtet werden, ebenso eine Gasfabrik, Reparaturwerkstätten, eine Wetter- und eine Radiostation. Am 30. Januar 1931 müssen alle diese Bauten in Betrieb genommen werden können. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 15 Millionen Pesetas.

Zwischen Kurfürstendamm und Krögel

Berlin, im Oktober.

Der „Zug nach dem Westen" ist für Berliner Geschäfte ein Zauberwort geworden, das bei ihren Besitzern Visionen von Gold und Erfolg heraufbeschwor. Für manchen Goldträumer hat es ein Erwachen in nüchterner Wirklichkeit gegeben. Denn die goldenen Leute vom Kurfürstendamm betrachten zwar gern mit Entzücken die eleganten Auslagen vor ihren Türen, aber zum Einkaufen selbst brauchen sie Entfernung.

Die Tauentzienstraße hat es schon besser als der Kurfürstendamm. Sie ist ein bißchen weiter, sie liegt jenseits der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, die man so gern als Verkehrshindernis beseitigen möchte, ohne zu bedenken, wie zugig es dann in den breiten, eleganten Avenuen wäre, deren Leben strahlenförmig und strahlend allabendlich um diesen Kern aufschäumt.

Ein vornehmes Wohnhaus nach dem anderen hat sein Erdgeschoß Läden und Vergnügungsstätten überantwortet. Ein Vorgarten nach dem anderen schmolz zusammen zu einem winzigen Grasviereck oder zu einer steinumsäumten Kiesfläche. In den Cafés aber sitzt man nach Pariser Muster noch immer auf der Straße, sowie die Sonne durch Regenwolken bricht. Allerdings im Gegensatz zu Paris durch eine große Hecke getrennt von der Unrast des Verkehrs, der die Damen in den neuen Herbstkostümen vorüber- und hineinspült, während der Strom der Autos weiterfließt, bis die Nacht eines roten Lichtes ihn zum Stillstand bringt.

Noch ist es den Bäumen in der Tauentzienstraße vergönnt, ihre gelben Blätter auf den breiten Promenadenweg zu streuen, der die ruhevolle Mittellinie zwischen sausenden Elektrischen, flanierenden Großstädtern, werbenden Schaufenstern und hochspritzenden Lichtreklamen bedeutet. Wie lange noch, dann wird auch diesen Bäumen die Axt an die Wurzel gelegt. Der Moloch Verkehr verschlingt einen Baum nach dem anderen, wie er die Hälfte der Spittelkolonnaden verschlungen hat, und über kurz oder lang alles vernichten wird, was noch alt und malerisch in Berlin ist.

Verkehr, Verkehr heißt der Götze, der seine Opfer braucht. Man muß auf alles gefaßt sein, auf fortgesetztes Abhacken, Abreißen, Erneuern, sogar auf den Tod.

Alte Lokale erneuern sich und verlieren das Persönliche, Behagliche, um dem Pruntvollen, Nichtssagenden zu weichen. Das „Alte Café des Westens", in dem die langhaarige Bohême zu verkehren pflegte, hat sich in rotgoldene Eleganz verwandelt. Wohin ist die bekannte Dichterin entflohen, mit Etonkragen und rosa Schlips, die hier ihre Gedanken zu Papier zu bringen pflegte? Nur im „Romanischen Café" hielten sich in verraucherten Hallen spärliche Bohémienreste in der zu wachgewordenen Umwelt.

Ein neuer Tanzpalast der Zweitausend erleichtert mit Rohrpost und Tischtelephon die Anknüpfung menschlicher Beziehungen. Und da die Berliner immer dem neuesten, lautesten, letzten Schrei zu folgen pflegen, wird dieses Lokal mit dem weiblichen Namen solange Mode sein, bis etwas noch Neueres noch lauter schreit.

Beim Essen kann man eine Ausstellung moderner Gemälde bewundern in dem „Atelier". Und die Beteiligten hoffen, daß der Gast sich in friedlicher Verdauungsstimmung zum Bilderkauf angeregt fühle. Man muß den Glauben an das Gute im Menschen nicht verlieren.

Statt der Bilder locken im Gurmeniapalast Beete in Herbstblumenpracht unter Palmenbäumen und Goldfischteiche in Goldmosaik. Gelbgetönter Kunststein schwingt in schlichtem Bogen Treppen zur Galerie des ersten Stockes empor, von der Kammermusik zu uns und unseren Rebhühnern herniederschwebt. Gedämpftes Licht fließt in gelben Kreisen von der blaugetönten Decke. Kein Wunder, wenn der Erbauer dieses Palastes für Feinschmecker Nachtlicht heißt.

Während die Gaststätten des Westens sich in fortgesetzter Wiedergeburt wandeln, hat Habel „Unter den Linden" seine vornehme Schlichtheit mit weißgescheuerten Tischen, alten Stichen und Bilderbogen bewahrt. Der Nachkomme eines Kellermeisters des Alten Fritz kann es sich leisten, sein niedriges Bürgerhaus zwischen doppelt so hohen Nachbarn so zu lassen, wie es ist.

Von dort ist es nur ein paar Schritte „Unter den Linden" hin, die zum großen Teil Kastanien sind, zur Staatsbibliothek. Aber bei dem plötzlich einsetzenden Wolkenbruch mußte man auf dem Asphalt durch Seen waten. Und als man sich mit nassen Füßen in das Behagen des großen Lesesaales gerettet hatte, da versagte plötzlich das elektrische Licht und versenkte das Reich der Bücher in tiefe Finsternis. Die Hüter entzündeten kleine Stallaternen, einige Besucher ließen ihr eigenes Licht in Gestalt von Taschen- und Radfahrlampen leuchten. Sie irrten wie Glühwürmchen zwischen den — leider unechten — Säulen hin, während die großen, runden Fenster wie gespenstige phosphoreszierende Wagenräder an der hohen Kuppel entlangzurollen schienen.

Der Moloch Verkehr zieht verheerend vom Westen nach dem Zentrum. Bald wird er Alt-Berlin vollständig verschlungen haben. Gerade auf die spärlichen Reste der Vergangenheit hat er es neuerdings abgesehen. Denn das höchste Glück der Erdenkinder in Berlin ist nun mal das Abreißen im Dienste des Verkehrs, der Hygiene und anderer Schlagwörter, mit denen die Proteste der Kunsthistoriker niedergeschlagen werden. So wird in der Nähe des Spittelmarktes das Kavalierhaus Friedrichs des Großen aus der Kurstraße verschwinden mitsamt seinen barocken Verzierungen und der Jahreszahl 1746 über der Tür. Ungalanterweise verbannte Friedrich die Damen vom Hofe dorthin, wo sie sich ungestört den Mediscancen widmen konnten, wie später die alten Hutzelweibchen, die dort wohnten, ihrem Klatsch und Tratsch.

Es war heruntergekommen, das vornehme Kavalierhaus, wie ja auch der Krögel, der einstmals ein Badehaus gewesen sein soll, wo vornehme Hochzeiten bei Bad und Schmaus gefeiert wurden. Nun gilt es, auch von diesem schmalen Gäßchen am Molkenmarkt, von dem alten Hof mit dem holzbogengetragenen Stockwerk und der Sonnenuhr, Abschied zu nehmen. Denn der Verkehr ist nicht nur ein Feind der Natur, sondern auch des Altertümlichen. Auf ethische und ästhetische Werte kommt es ihm nicht an. Ich stattete darum meinen alten Häuserlieblingen einen melancholischen Besuch ab, ehe sie vom Erdboden verschwinden, ging auch beim „Gasthaus zum Nußbaum" vorbei, wo Zille verkehrte. Sein altes Wahrzeichen zeigt sich in dieser Jahreszeit von der besten Seite. Ich guckte noch in ein paar Höfe hinein, wo wilder Wein sich flammend rot um alte Holzgalerien rankt, und stieg dann in den Zweier-Autobus. Dort saß ein junger Herr und las in einem neuen Buch, über das er fortgesetzt lachte. Das erregte mein Interesse, und ich fragte mein Gegenüber, wie das interessante Buch hieße. Er zeigte es mir wortlos. Schon der Titel war verblüffend und der Autor ein Landsmann Boccaccios. Ich will ihn aber nicht verraten.

Editha Kühn.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Kur- und Fremdenverkehrs

hielt gestern abend in der „Turngesellschaft", Schwalbacher Straße, eine Versammlung ab. Stadtrat Glücklich eröffnete die Aussprache über die in der letzten Versammlung gefaßten Beschlüsse bezüglich der Einstellung der Arbeitsgemeinschaft zu den kommenden Stadtverordnetenwahlen. Die Arbeitsgemeinschaft will aus wirtschaftlichen Erwägungen heraus sämtliche bürgerlichen Parteien unterstützen. Es handelt sich darum, eine bürgerliche Mehrheit in das Stadtparlament zu bekommen, da sonst das Kurleben seinem sicheren Ruin entgegengeht. Stadtrat Glücklich stellte immer wieder das Motto heraus, daß die Stadtverordnetenwahl eigentlich eine vollkommen wirtschaftliche Angelegenheit sei, die nur von den politischen Parteien getragen würde. Deshalb könne man auch der Arbeitsgemeinschaft, wenn sie sich gegen die Sozialdemokratie und gegen die Nationalsozialisten wende, nicht den Vorwurf machen, daß sie den Boden der politischen Neutralität verlasse, weil sie nicht die politische Anschauung dieser Partei, sondern nur ihr wirtschaftliches Wollen bekämpfe, wozu sie als wirtschaftliche Organisation durchaus berechtigt sei. Der Versuch, eine bürgerliche Einheitsliste herbeizuführen, ist noch nicht aufgegeben worden, wenn auch der Beschluß der demokratischen Partei, sich an einer Einheitsliste mit den Deutschnationalen nicht zu beteiligen, eine Stockung in den Verhandlungen herbeigeführt habe. Stadtrat Glücklich appellierte an die beiden Parteien, ihre politischen Bedenken zurückzustellen, im Hinblick auf das Wohl unserer Stadt. Er hoffe, daß bis zum Montag doch noch eine Einigung zustande komme, und vielleicht sei es dann auch noch möglich, das Zentrum, das sich bisher auf die entgegenstehenden Richtlinien der Partei berufen hat, in Anbetracht der besonderen Verhältnisse in Wiesbaden zu einem Zusammengehen mit den übrigen Parteien zu veranlassen.

Die Wahlpropaganda der Arbeitsgemeinschaft dachte sich Stadtrat Glücklich so, daß bis zum 17. November das Bürgertum periodisch auf seine Wahlpflicht hingewiesen werde. Man will Abschriften der Wählerlisten machen, zur Organisierung eines großzügigen Schleppverdienstes. Das zur Durchführung der Maßnahmen nötige Geld soll durch eine Umlage von 1—2 M. pro Mitglied der angeschlossenen Organisationen und durch freiwillige Geldsammlungen aufgebracht werden. Nach einer kurzen Aussprache wurde ein Antrag Dr. Becker, der den Vorstand ersucht, die Wahlpropaganda in der von Stadtrat Glücklich vorgeschlagenen Weise in die Hand zu nehmen und die Vereine um eine Beitragsleistung in der in Aussicht genommenen Höhe zu ersuchen, einstimmig angenommen.

Der zweite Punkt der Tagesordnung: Stellungnahme zu dem Habilis-Verbot hatte durch die inzwischen erfolgte weitere Genehmigung seine Bedeutung verloren. Es wurden einige Beschwerden über die heutige Handhabung des Habilis-Spiels vorgebracht und Bedenken geäußert, ob das Spiel in der heutigen Form dem Rahmen des Kurhauses entspreche. Stadtrat Glücklich wies dabei auf die Bedeutung des großen Spieles für Wiesbaden hin. Während alle Länder rund um Deutschland das große Spiel für ihre Badeorte genehmigten, glaubt die deutsche Reichsregierung aus moralischen Gründen das Spiel noch verbieten zu müssen. Der Erfolg ist natürlich eine sehr erhebliche Schädigung der deutschen Badeorte. Bei einer Reise, die verschiedene Wiesbadener Herren nach Zoppot führte, konnten diese sich von den außerordentlichen Gewinnen, die das Spiel der Stadt und der Kurverwaltung Zoppot bringt, überzeugen. Aus dem Spielgewinn werden in Zoppot nicht nur sämtliche Ausgaben der Kurverwaltung bestritten, sondern auch noch wesentliche Mittel für die sonstigen städtischen Bedürfnisse freigemacht. Wenn man die heutige wirtschaftliche Lage Wiesbadens und den außerordentlich starken Mangel an Betriebsmitteln betrachte, müsse man die Einführung des Spieles unbedingt verlangen. Wenn das Reich, wie es sich jetzt beim Westprogramm zeige, Wiesbaden kein Geld für den Aufbau seiner Kur geben könne, so müsse es wenigstens auf diesem Gebiet helfen. Bekanntlich hat der Magistrat in seiner Denkschrift an die Reichsregierung 60 Millionen Mark aus dem Westfonds für Wiesbaden verlangt. Die Gesamtforderungen des besetzten Gebiets belaufen sich auf über 2 Milliarden. Da aber für das gesamte besetzte Gebiet nur 120 Millionen zur Verfügung stehen, so wird man leider nur mit einer ganz geringen Zuteilung rechnen müssen. Um so mehr Bedeutung komme dem Spiel zu, und Stadtrat Glücklich konnte die Mitteilung machen, daß innerhalb der Parteien nunmehr eine Mehrheit für das Spiel vorhanden sei. Auch der Magistrat habe sich, wie früher schon einmal mitgeteilt wurde, dazu entschlossen, in dieser Frage die Führung in die Hand zu nehmen.

Dr. Cramer berichtete über die Versammlung, die vom Magistrat zur Gründung einer Lärmabwehrvereinigung abgehalten worden war. Der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft schlägt die Bildung eines Antilärmausschusses bei der Polizei vor, dem die Organisationen und einzelne Personen angehören können. Der Vorschlag Cramer wurde angenommen, ebenso ein Antrag des Prof. Blumenfeld, den Deutschen Bäderverband zu veranlassen, die Schaffung eines Kurgesetzes zu propagieren. Prof. Blumenfeld sagte in der Begründung, daß auch ein Antilärmausschuß bei der Polizeidirektion gar nichts erreichen könne, solange die gesetzlichen Bestimmungen nicht geändert sind. Es müsse, wie im alten Österreich, ein Kurgesetz kommen, das für die Kurorte vieles, wie z. B. das schnelle Autofahren, verbietet und anderes, wie etwa das große Spiel, erlaubt. Handelskammermitglied Marx äußerte verschiedene Bedenken gegen die jetzige Verkehrsregelung. Als besonderen Übelstand kennzeichnete er die Benutzung der Wilhelmstraße als Parkplatz. In dem Dernschen Terrain sei der beste Parkplatz gegeben. Als außerordentlich lästig wurde auch das Drehen der Einschiebewagen der roten und gelben Linie am Kaiser-Friedrich-Platz empfunden.

Der Stadt- und Landverband für Leibesübungen ist der Arbeitsgemeinschaft beigetreten. In einer Sitzung, an der der Stadt- und Landverband, der parlamentarische Ausschuß und der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft teilnehmen, soll in der nächsten Zeit über die Ausgestaltung der Herbstfestwochen beraten werden.

— **Wiesbadener Fremdenverkehr.** Die Zahl der in der Zeit vom 1. Januar bis einschl. 17. Oktober 1929 angemeldeten Fremden beträgt 135 008 Kurgäste und Passanten.

— **Wiesbadener Verkehrssonntag.** Anläßlich des Wiesbadener Verkehrssonntages, am 27. Oktober, finden folgende Veranstaltungen statt: Staatstheater (Großes Haus): Samstag, den 26. Oktober: „Die Herzogin von Chicago"; Sonntag, den 27. Oktober: „Carmen". Staatstheater (Kleines Haus): Samstag: „Die Flucht nach Venedig", Schauspiel von Georg Kaiser, einmaliges Gastspiel der Schauspielerin Frau Agnes Straub mit Ensemble; Sonntag: „Die Dreigroschenoper". Kurhaus: Samstag, ab 20 Uhr in sämtlichen Räumen: Rheinisches Winzerfest und Ball; Sonntag, 11½ Uhr: Promenadenkonzert in der Kochbrunnenhalle; 16 Uhr: Konzert; 20 Uhr: im großen Saal: Festkonzert. Leitung: Karl Schuricht. Solistin: Hertha Glueckmann, Altistin, Berlin. Orchester: Städt. Kurorchester. 20 Uhr, im Kleinen Saal: Rheinisches Leben! Tanz! Promenaden-Konzerte: Ausgeführt durch die Wiesbadener Orchester-Vereinigung. Leitung: Kapellmeister Haberland. Von 10½—11¼ Uhr: Rheinstraße, Kreuzung Kirchgasse-Moritzstraße. Von 11½—12¼ Uhr: Schloßplatz. Von 12½—13¼ Uhr: Kaiser-Friedrich-Platz. Großer Reklameumzug unter künstlerischer Leitung: Beginn 13½ Uhr am Neuen Museum. Ende 15 Uhr am Kurhaus. Fahrtvergünstigungen: Sonntagsrückfahrkarten für die Hinfahrt, gültig ab Samstag, 12 Uhr. Antritt der Rückfahrt spätestens Montag, vormittags 9 Uhr. Gesellschaften 25 Prozent Preisermäßigung bei 20 Personen oder Lösung von 20 Fahrkarten. (Mindestentfernung 30 Kilometer. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Kaufmännischen Vereins Wiesbaden, E. V., Friedrichstraße 9, 1. Telephon 261 85, 8½—13, 15—18½ Uhr.

— **Nassauische Familiengeschichtliche Vereinigung.** Mit einem sehr gut besuchten, schönen und wohlgelungenen Abend, der vom ersten Vorsitzer, Konrektor Rudolf Dietz, geleitet wurde, eröffnete die NFV. im Kurhaus ihre diesjährigen Veranstaltungen. Der auf einer Vortragsreise befindliche Pfarrer Otto Sartorius aus Dankelshausen bei Hannöversch-Münden, ein Nachkommee D. Luthers aus dem vom Luthersohne Professor Dr. Paul Luther begründeten Zweig, sprach anderthalb Stunden in freier Rede über die Familie des großen Reformators und Deutschen. Zu diesem in wissenschaftlicher Beziehung ganz auf der Höhe stehenden Vortrage befähigte den Redner sein langjähriges liebevolles Studium der Lutherschen Familiengeschichte, die er in einem umfangreichen Buche „Die Nachkommenschaft D. Martin Luthers in vier Jahrhunderten nebst Anhang über Nachkommen seiner Seitenverwandten und vieler anderer Luther" niedergelegt hat. — In bunter Reihe zog ein großer Teil der Nachkommen Luthers, bildlich unterstützt durch gute Lichtbilder, die der Leiter der Staatlichen Lichtbildstelle, Lehrer Karl Betz, musterhaft vorführte, an den aufmerksamen Hörern vorbei, die staunend erfuhren, daß aus den 400 Ehen der Nachkommen Luthers etwa 525 bereits Verstorbene und 646 heute noch Lebende, also im ganzen rund 1200 Nachkommen hervorgegangen sind. 23 Lutheriden sind im Weltkriege gefallen. Fast alle Berufe sind unter den heutigen Lutherkindern vertreten: Kaufleute, Ingenieure und Offiziere, Juristen, Theologen und Philologen, Lehrer, Landwirte und Landarbeiter, Künstler, Handwerker und Fabrikarbeiter mit im ganzen 173 verschiedenen Familiennamen. Während die direkten Nachkommen den Namen des Reformators nicht mehr aufweisen, finden wir ihn in der ebenfalls vom Vortragenden behandelten Seitenverwandtschaft noch zahlreich. — An den Vortrag schloß sich eine Reihe von Anfragen, die von Pfarrer Sartorius sofort mit großer Sachkenntnis beantwortet werden konnten. Zur Freude der Anwesenden war auch der von der Luthertochter Margarethe von Kunheim begründete Zweig der Familie Luther in der Versammlung vertreten, und zwar durch General Crüger (Wiesbaden). Eine lange Nachsitzung vereinigte den großen Hörerkreis noch einige Stunden. — Den nächsten Vortrag mit dem Thema: „Die Entwickelung meiner Ahnenforschung und Fehler, die hätten vermieden werden können" hält am 17. November Rittmeister Friedrich von Goetz und Schwanenfließ. Anmeldungen zur Vereinigung nimmt entgegen der Schriftführer Oberingenieur Schöner, Wiesbaden, Moritzstraße 70.

— **Ein wichtiger Gedenktag.** Man schreibt uns: Vor 65 Jahren trat am 19. Oktober 1864 in Gießen die erste Konferenz zusammen, die einen Zusammenschluß der Landeskirchen in beiden Hessen und Nassau erstrebte, und sich zu diesem Zweck ein gemeinsames Organ in den „Evangelischen Blättern für beide Hessen und Nassau" schuf. Von nassauischer Seite waren die Hauptvertreter dieser Bestrebungen die Pfarrer Bickel, Schröder und Stadelmann, die eine Reihe wertvoller Aufsätze lieferten. Leider wurden die verheißungsvollen Anfänge einer mitteldeutschen Einheitskirche auf einer weitherzigen Bekenntnisgrundlage durch die Ereignisse des Jahres 1866 stark gehindert. Sie brachten Nassau die Bildung eines preußischen Konsistoriums, in dem der altpreußische Divisionspfarrer mehr galt als der in den Anschauungen der nassauischen Union lebende Dekan. Seit dem Jahre 1871 hörte die Mitarbeit der nassauischen Pfarrer an dem gemeinsamen Organ auf, sie hießen hinfort nur noch „Evangelische Blätter für beide Hessen". Aber auch zur Bildung einer einheitlichen hessischen Kirche ist es bisher noch nicht gekommen. Mögen den jetzigen Bestrebungen zum Zusammenschluß der 5 Landeskirchen ein besserer Erfolg beschieden sein!

— **Frauen-Verein vom Roten Kreuz für Deutsche über See** (Seekreuz, früher für die Kolonien). Am 23. Oktober, 16 Uhr, findet im Kurhaus im Pavillon, Eingang von der Sonnenberger Straße, ein Vortrag statt über die Tätigkeit dieses Vereins. Der Verein, vor dem Weltkriege auf unsere Kolonien beschränkt, hat jetzt sein Arbeitsfeld der Krankenpflege auf das ganze Ausland ausgedehnt, um insbesondere deutsche Mütter und Kinder in Wöchnerinnenheimen und Kindergärten mit deutschen Schwestern zu betreuen. Zweck und Ziel dieser segensreichen Tätigkeit ist, das Deutschtum überall, wo in fremden Ländern Deutsche wohnen, hochzuhalten, den Wöchnerinnen deutsche Hilfe zu bringen, den Kindern deutsche Pflege, Ausbildung und Erziehung zu geben. Der Verein ist unpolitisch und nicht konfessionell.

— **Der „Deutsche Nationalverein Freundinnen junger Mädchen"** hielt seine Mitgliederversammlung vom 24. bis 26. September in Hannover ab. Aus allen Teilen Deutschlands hatten sich Vertreterinnen eingefunden, und aus Hannover selbst waren Vertreter von Stadt, Regierung und Reichsbahn anwesend. Die Vorsitzende, Frau Großherzogin von Hessen, leitete die Sitzungen, die alle Arbeitsgebiete des Vereins berührten, wie Heime, Stellenvermittlung, Auswanderung, Erkundigungsdienst, Bahnhofsmission. Der Ortsverein Wiesbaden bietet auch wieder Mädchen und Frauen, die im Ausland oder Inland an fremdem Ort Stellung suchen, seine Hilfe an. Es wird dringend davor gewarnt, eine Stelle in der Fremde anzunehmen, ohne vorher den Rat des „Vereins Freundinnen junger Mädchen" eingeholt zu haben. Vorsitzende ist Frau Dr. Meinecke, Dambachtal 39.

— **Wiesbadener Straßenbahnen.** Die Betriebsverwaltung gibt im Anzeigenteil die geänderten Abfahrtzeiten der Linien 5 und Wiesbaden-Erbenheim bekannt.

— **Gerichtspersonalien.** Aktuar Schönknecht vom hiesigen Amtsgericht wurde zum Justiz-Obersekretär befördert und dem Amtsgericht Selters im Westerwald überwiesen.

— **Polizeipersonalien.** Kriminalsekretär Staub bei der hiesigen Polizeiverwaltung ist zum Kriminalbezirkssekretär ernannt worden.

— **Der Stufenstrafvollzug im Oberlandesgerichtsbezirk Frankfurt.** Zur Zeit werden die Vorbereitungen zur Überleitung der neuen Vorschriften betreffend den Stufenstrafvollzug getroffen. Insbesondere schweben Erwägungen darüber, in welcher Weise die Aufnahmeleitung, in der die Gefangenen nach den verschiedenen Typen gesondert werden sollen, zu organisieren ist. Die Hauptarbeit in der Aufnahmeabteilung wird natürlich ein psychiatrisch geschulter Arzt zu leisten haben, als welcher der seit 1922 als Gefängnisarzt tätige, auch als Gutachter bekannte Medizinalrat Dr. Kohl durchaus berufen erscheint. Für die Aufnahmeabteilung kommt entweder das Untersuchungsgefängnis oder die Anstalt Preungesheim in Betracht. Wie die Organisation der auswärtigen Anstalten erfolgen wird, steht noch dahin. In erster Linie wird das Zentralgefängnis Freiendiez als größte moderne Strafanstalt berücksichtigt werden. Bei der Verwendung der weiteren Strafanstalten im Oberlandesgerichtsbezirk Frankfurt, Wiesbaden, Neuwied, Hechingen (Hohenzollern) wird der besondere bauliche Charakter der einzelnen Anstalten von ausschlaggebender Bedeutung sein.

— **Ein gutes Hasenjahr.** Nachdem die Felder wieder leer geworden sind, kann man die Feststellung machen, daß die Hasen in diesem Herbst zahlreicher auftreten, als in den Jahren zuvor. Diese Tatsache ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die diesjährigen Würfe sich bei dem beständigen und warmen Wetter gut entwickelt haben, und daß wenig Ausfall von Junghasen zu verzeichnen ist. Bei dem geringen Feuchtigkeitsbedürfnis der Hasen hat auch die Trockenheit ihren Familien keinen Abbruch getan, und an Futter hat es trotz allem nicht gefehlt. Die weniger widerstandsfähigen Tiere wurden durch den harten Winter weggeräumt.

— **Geschenke für den Frankfurter Zoo.** Das Interesse für den Frankfurter Zoo macht sich in erfreulicher Weise durch Schenkung von mancherlei, oft recht seltenen Tierarten bemerkbar. So überwies jüngst Herr Hermann Greb in Frohnhausen bei Dillenburg dem Garten einen jungen Purpur-Reiher. Dies ist eine Vogelart, die, ausgefärbt, unsere Fischreiher an Farbenschönheit des Gefieders noch übertrifft, in Deutschland nur vereinzelt, meist auf dem Zuge, vorkommt und im übrigen Holland, Südosteuropa, Südwestasien und Afrika bewohnt. Herr Breumer (Frankfurt) schenkte dem Garten zwei aneinander gewöhnte, zahme südamerikanische Affchen: ein Weißohr-Pinseläffchen und ein Totenköpfchen. Namentlich das letztgenannte ist ein ganz allerliebstes kleines Kerlchen trotz seines Namens, den es der absonderlichen Zeichnung seines Gesichtes verdankt, und wird sicherlich bald ein Liebling vieler Tierfreunde werden. — Am Sonntag, den 20. Oktober, ist der Zoologische Garten und das Aquarium während des ganzen Tages zu halben Eintrittspreisen zugänglich.

— **Wiesbadener Viehhofmarktbericht.** Amtliche Notierung vom 17. Oktober. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 15. Ochsen, 5 Bullen, 77 Kühe oder Färsen, 121 Kälber, 248 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 4 Ochsen, 2 Bullen, 10 Kühe oder Färsen, 23 Kälber, 70 Schafe, 101 Schweine. Marktverlauf: Bei Großvieh ruhiges, im übrigen mittleres Geschäft. Bei Großvieh Überstand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennig) notiert: Ochsen: a) 1. 60—62, b) 1. 56—58, c) 54—56 Pf. Bullen: a) 54—56, c) 50 bis 53 Pf. Kühe: b) 40—45, c) 36—38, d) 26—30 Pf. Färsen (Kalbinnen): a) 60—64, b) 54—59, c) 50—52 Pf. Kälber: c) 74—80, e) 1. 68—72, d) 52—65 Pf. Schafe: a) 1. 52—55, b) 48—50, d) 42—45 Pf. Schweine: b) 89—90, c) 89—90, d) 88—89, e) 86—87 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 91 M. 2 Stück, 90 M. 53 Stück, 89 M. 42 Stück, 88 M. 37 Stück, 87 M. 39 Stück, 86 M. 12 Stück, 80 M. 3 Stück, 78 M. 1 Stück, 76 M. 3 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall, für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

— **Vermißt** wird seit dem 2. 10. d. J. der Viehhändler Heinrich Cohrs, geb. 21. 3. 1891 zu Soltau. Er fuhr an dem genannten Tage mit einer ziemlich neuen Brennabor-Limousine, Viersitzer, graufarbig, Kennzeichen I S 81 690, Motor und Fabriknummer 310 057, von Soltau aus angeblich nach Verden a./Aller, um dort Vieh einzukaufen. Er führte 10 000 Mark in Papiergeld mit sich. In Verden ist er nicht eingetroffen. Es wird vermutet, daß Cohr einem Unglücksfall oder einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Beschreibung des Cohr: 1,65 Meter groß, untersetzt, beleibt, vorstehende Kinn- und Backenknochen, dunkelblondes, hochgekämmtes Haar, gestutzter Schnurrbart, blaugraue Augen, bekleidet war er mit grünem Lodenanzug, dunklen Stutzen, braunen derben Schnürschuhen, grünem Hut mit Büschel und grünem weichem Kragen. Sachdienliche Angaben über das Verbleiben des Cohr und des Autos werden von der hiesigen Kriminalpolizei, Zimmer 38, entgegengenommen.

— **Diebstahlschronik.** In der letzten Zeit sind in hiesiger Stadt aus geschlossenen Autos, die unbeaufsichtigt auf Straßen und Plätzen standen, Garde robestücke usw. gestohlen worden. Am letzten Montag wurde wieder aus einem Auto am Schloßplatz ein rotbraunes Herrenulster (Grätenmuster) gestohlen. Um dem weiteren Treiben dieser unlauteren Elemente nun Einhalt zu bieten, dürfte es sich empfehlen, auf Personen, die sich in verdächtiger Weise an Autos zu schaffen machen, ein Augenmerk zu richten und gegebenenfalls die Polizei zu verständigen. — Bei einem Kellereinbruch auf dem Kaiser-Friedrich-Ring wurden verschiedene Flaschen Wein und Sekt gestohlen. — Gestohlen wurden aus einem Laden ein Grandel in Gold gefaßt und eine silb. Krawattennadel. — Durch eine Einschleichediebin wurden aus einer hiesigen Villa folgende Sachen entwendet: 1 Blaufuchs, ohne Futter, rund gearbeitet; 1 Zigarettenetui aus Schildpatt, auf der Außenseite ein deutsches D mit anschließender römischer Zahl und darüber eine Krone; 1 gold. Puderuhr; 1 gold Vorsteckadel, bestehend aus 2 Ringen, 1 Zentimeter Durchmesser, die durch ein etwa 2 Zentimeter langes Stäbchen verbunden sind. In der Mitte des Stäbchens befinden sich 2 große Brillanten und daran anschließend wie auch an den Ringen mehrere kleinere Brillanten. Zwischen den beiden Steinen ist das Stäbchen geteilt, es ist ineinanderschiebbar, so daß die Nadel aus zwei Teilen besteht; 1 kleines gold. Armband mit kleinen blauen Steinen; 2 Handtaschen aus schwarzem Leder und eine Handtasche aus schwarzem Stoff. Die Täterin ist beim Verlassen des Hauses gesehen worden und wird wie folgt beschrieben: Mitte der 40er Jahre, 1,65—1,70 Meter groß, untersetzte Figur, nußbraunes Haar, gepudertes Gesicht, Lippen geschminkt. Bekleidet war sie mit einem dunkelbraunen Plüschmantel, mit gleichfarbigem Hut und über dem Arm trug sie einen grauen Pelzmantel. — Anscheinend von derselben Täterin wurden aus einer anderen Villa folgende Sachen

gestohlen: 1 gold. Lorgnon mit gold. Kette aus gold. Perlen; 1 Granat-Rubinbrosche mit Rose; 1 Granat-Rubinbrosche mit Emaillerand; 1 gold. Brosche mit halber Perle; 1 gold. Sicherheitsnadel mit Opal; 1 kleine silb. Damenuhr alter Art; 1 gold. Herrenuhr, auf dem Rückdeckel das Monogramm A. G.; 1 grauschwarzer Luchspelz. Vor Ankauf der gestohlenen Sachen wird dringend gewarnt. Sachdienliche Angaben, die zur Ermittelung des Täters, bezw. der Täterin und der Sachen führen, nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 38, entgegen.

— **Volkshochschule.** Bei der Eröffnungsfeier am Sonntag, den 20. Oktober, nachmittags 5 Uhr, in der Aula des Oberlyzeums 1 am Schloßplatz gelangen Werke von Wendling, Telemann und Haydn zur Aufführung. Mitwirkende sind: C. Dingler, E. Güntzel, die Herren Dannenberg (Kurhaus), Böhn, Weimer und Werner (Staatstheater) und Weyershäuser. Eintritt frei. — Dr. Waldschmidt beginnt am Sonntagvormittag 11 Uhr im Rahmen der Volkshochschule eine Vortragsreihe über: „Die Kunst des Altertums (Ägypten, Mesopotamien, Griechenland usw.)". Diese Darlegungen leiten eine Reihe von Lehrgängen ein, die bis in die Gegenwart fortgesetzt werden sollen. Anmeldungen vor Beginn der Stunde.

— **Wiesbaden-Erbenheim.** Herr Karl Reinemer kann jetzt auf eine 40jährige Gesangstätigkeit zurückblicken. Die „Jung-Gemütlichkeit" überreichte dem hochgeschätzten Jubilar ein Angebinde. — Milchhändler und Landwirt Louis Wilhelm Born und Frau feierten am Mittwoch dieser Woche Silberhochzeit. — Die endgültige Regelung der Entschädigungsansprüche für den Ausbau der Umgehungsstraße erfolgt am 18. Oktober im „Schwanen".

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Agnes Straub, die bekannte Berliner Tragödin, wurde von der Intendantur für ein einmaliges Gastspiel verpflichtet, das am Samstag, 28. Okt., im Kleinen Haus stattfinden wird. Agnes Straub spielt die Rolle des Georges Sand in dem Drama „Die Flucht nach Venedig" von Georg Kaiser. Ihrem Ensemble, das unter der Leitung von Otto Kirchner steht, gehören bekannte Berliner Kräfte wie Sonja Bogs und Leo Reuß an. Der Vorverkauf beginnt am Montag. Die Stammkarten sind aufgehoben

* **Sinfoniekonzerte der Staatskapelle.** Das zweite Sinfoniekonzert der Staatskapelle findet im Großen Haus am Mittwoch, 23. Oktober, statt. Als Solistin ist die berühmte Altistin Sigrid Onégin verpflichtet worden, die die Arie der Fides aus Meyerbeers „Prophet" und zwei Lieder von Mahler mit Orchesterbegleitung singen wird. Zu Beginn des Konzertes wird als Neuheit das „Vorspiel zu einem Drama" von Franz Schreker gespielt. Als Sinfonie des Abends wurde, im Anschluß an die hiesige Erstaufführung von Richard Strauß' „Intermezzo" seine „Sinfonia Domestica" gewählt. Die Leitung des Konzertes hat Erich Böhlke. Am Montag beginnt der Vorverkauf.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Film-Palast.** Der Esterhazy-Film „Seelenverkäufer" erzählt uns die Geschichte vom Mädchenhandel und seine Bekämpfung durch die internationale Polizei. Ein Detektiv spürt dem dunklen Treiben nach. Überdies spielt ein geheimnisvoller, im tiefsten Afrika vergrabener Elfenbeinschatz eine Rolle in dieser Handlung, die Sherlok Holmes hübsch mit Karl May verbindet. Das Wertvollste sind die prachtvollen Aufnahmen aus Südafrika. Busch und tropische Wildnis, Prärie und Eingeborenenlager sind mit der Exaktheit eines Forschungsberichts gegeben. — „Maskottchen" nennt man das niedliche Püppchen, das den Autofahrern Glück bringt. In diesem Falle heißt es Margot, schwirrt als Ladenmädchen, Zeichnerin und Revuetänzerin durch den Film, und alles wird ihm zum Segen, selbst da, wo es ausgesprochenes Pech zu haben scheint. Das Ganze ist recht lustig und unterhaltend. Neben reichlich verbrauchten Motiven finden sich einige aparte Regieeinfälle. Käthe von Nagy ist ein quecksilbriges Maskottchen. Manchmal meint man, sie kopiere ein bißchen Dina Gralla. — Die Hauskapelle ist jetzt wieder mit voller Besetzung zur Stelle und bringt unter Edgar Haases befeuernder Leitung gut gewählte und der Handlung angepaßte Musik zu Gehör. W. W.

Musik- und Vortragsabende.

* **Ein Blick in das Jahr 1930.** Die Astrologie hat wieder einmal Hochsaison. Nach Radetzky, Brandler-Pracht besucht uns innerhalb weniger Wochen jetzt der von früheren Vorträgen her schon (nicht restlos vorteilhaft) bekannte Dr. Carl Höcker und bemüht sich um Deutung privater (nach den Monatstypen orientierter) und politischer Zukunftsaussichten entsprechend kosmischer Strahlenwirkung. Wie jedesmal begann Höcker auch diesmal seine Beweisführung mit flammendem Eifer, verrannte sich bald in uferlose Polemik und trug mit einem geradezu enervierenden Wortschwall zur Klärung der angeschnittenen Probleme nicht allzuviel bei. Zwar läßt er den Zuhörern das Schlagwort des „wissenschaftlichen Astrologen" nur so um die Köpfe flitzen, Brandler-Pracht indes war in seinen Darlegungen wesentlich schlichter, sparsamer und eben darum „wissenschaftlich" überzeugender; bei Höcker geschieht es, daß im Schwung der Rhetorik auch merkliche Widersprüche unterlaufen. So kündet er nach der Planetenstellung einmal vom kommenden Jahr an mähliche, allerdings erst durch schwere Kämpfe und Gärungen erfolgende Besserung, sieht im Dezenium der dreißiger Jahre einen deutschen Aufstieg (teilweise durch koloniale Verwicklungen der ehemaligen Feinde, durch den Weltbrand im Osten) vorausgedeutet, andererseits aber legt er das Jahreshoroskop der Republik für 1930 höchst ungünstig aus und spricht von einer „zwar noch nicht in zwei, drei Jahren" fälligen weiteren Inflation. Einige Feststellungen etwa des prinzipiellen, tendenzgebenden Einflusses der Gestirne auf Höhen- und Tiefenperioden individueller oder kollektiver Lebewesen, gleich der Mondwirkung auf Ebbe und Flut, leuchten ohne weiteres ein, vieles indes bleibt chaotisch, die sogenannten „Erfahrungsbeispiele" der Geschichte muten oft gezwungen und willkürlich an, und ein wenig verspürt man in allem die berühmte delphische Doppeldeutigkeit. Die Gedanken, teils annehmbar, teils angreiflich, und mehr noch die ungezügelte Weitschweifigkeit des Redners sprengten jedenfalls den Rahmen des Vortrags, mehr verwirrend als klärend, so daß für die in vorgerückter Stunde noch gezeigten Horoskop-Bilder der deutschen Republik und die einiger markanter Einzelpersönlichkeiten seitens des Auditoriums kaum noch genügend Aufnahmefähigkeit blieb. Ein letztes, entscheidendes Urteil zu fällen, ist schwer: Mag der Kern der Ideen berechtigt sein, die Art der Erläuterung gibt ihnen kaum besonderes Gewicht. Und was die gewonnenen Erkenntnisse angeht, so könnte ein psychologisch oder kulturpolitisch geschulter Geist sicherer und eindeutiger zu den gleichen Schlußfolgerungen gelangen. k.

Zur Reform der städtischen Verwaltung.

Eine demokratische Denkschrift.

Der diesjährige Wahlkampf wird unter der Parole: für Wirtschaftlichkeit und Klarheit in der städtischen Verwaltung und Vertretung geführt werden. Mit Entschiedenheit ist von den bürgerlichen Parteien der energische Abbau der Ausgaben und ihre Anpassung an die Einnahmen, insbesondere aber die umgehende Inangriffnahme einer Verwaltungsreform gefordert worden. Die gespannte Finanzlage der Stadt und die Etatsberatungen haben alle Parteien zu einem eingehenden Studium des Haushaltsplanes und zu einer weitgehenden Beschäftigung mit der Gesamtverwaltung, ihrem Aufbau, ihrer Organisation und ihrer laufenden Betriebsführung gezwungen. Der in den letzten Tagen in der Öffentlichkeit diskutierte Nachtragsetat des Stadtkämmerers, der mit einem Millionendefizit abschließt, haben die Parteien in der Auffassung bestärkt, daß es so nicht weiter gehen kann und nur eine weitgehende Vereinfachung der Wiesbadener städtischen Verwaltung eine für die Bürgerschaft fühlbare Entlastung bringen könne.

Es ist daher zu begrüßen, wenn die demokratische Fraktion in diesem Augenblick mit einer eingehenden Denkschrift über die Möglichkeiten der Vereinfachung, Neuorganisation und Verbilligung der städtischen Verwaltung an die Öffentlichkeit tritt. Wenn diese Denkschrift, in Gemeinschaft mit Verwaltungsfachleuten ausgearbeitet, nach jahrelanger Arbeit nunmehr fertiggestellt worden ist, so bleibt bedauerlich, daß eine Beratung noch vor den Wahlen im Parlament und der einzuberufenden Kommission nicht mehr möglich ist. Nach den Neuwahlen aber dürfte die Denkschrift Gegenstand der ersten bedeutungsvollen Beratungen im neuen Stadtparlament sein.

Als Voraussetzung für eine Verwaltungsreform wird in dieser Denkschrift eine Vereinfachung des Haushaltsplan-Schemas und eine Angleichung an das von den meisten Städten in Anwendung gebrachte Einheits-Schema, eine übersichtliche und klare Aufstellung, gefordert. Die Denkschrift fordert eine klare Anpassung des Schemas des Haushaltsplanes an die vom Deutschen Städtetag aufgestellten Grundsätze für die Aufstellung von Haushaltsplänen. Nur die Einheitlichkeit der Aufstellung des Haushaltsplanes ermöglicht die Übersichtlichkeit gleichartiger Verhältnisse im Wege ihrer Vergleichung, und die Anwendung anderwärts erprobter Grundsätze der Finanzverwaltung. Der Einheitsplan gibt den einzelnen Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung infolge seiner Klarheit, Übersichtlichkeit und Durchsichtigkeit die Möglichkeit, die Gesamtwirtschaftslage der Stadt zu erkennen. Die Denkschrift fordert weiterhin die Beibehaltung einer kameralistischen Buchführung für den inneren Verwaltungsbetrieb und die Einführung der kaufmännischen Buchführung für die werbenden Betriebe, die Versorgungsbetriebe, die Verkehrsbetriebe, Kurhaus, Krankenhaus, Schlachthof und die übrigen wirtschaftlichen Einrichtungen. Die Betriebsergebnisse der nunmehr buchhaltungsmäßig kaufmännisch aufgezogenen Betriebe sollen im Etat in der speziellen Bilanz erscheinen.

Es wird weiterhin die Vereinfachung und Zentralisierung des Rechnungs- und Kassenwesens gefordert, und folgende Vorschläge gemacht:

Schaffung einer allgemeinen Kämmerei- und Finanzverwaltung;
Schaffung eines Rechnungsamtes;
Schaffung einer zentralen Betriebsbuchhaltung;
Bildung eines selbständigen Rechnungsprüfungsamtes.

Im einzelnen fordert die Denkschrift die zentrale Feststellung des Gesamtplanes, eine jährliche bis heute fehlende Vermögensaufstellung, eine Schuldenaufstellung und eine Bilanz der wirtschaftlichen Unternehmungen. Ein zentrales Rechnungsamt soll für die innere Verwaltung geschaffen werden, dem die Feststellung der Anweisungen, die Kontrolle über den Verbrauch und die wirtschaftliche Verwendung der bewilligten Mittel obliegt. Weiterhin wird die Zusammenlegung der ca. 30 Verwaltungsbuchhaltungen und die Schaffung einer zentralen Verwaltungsbuchhaltung vorgeschlagen, die die Ausgaben und Einnahmen mittels moderner bureautechnischer Mittel und Einrichtungen bearbeitet. Dieser Verwaltungsbuchhaltung wird nach dem Frankfurter Beispiel eine zentrale Lohn- und Gehaltsbuchhaltung angegliedert. Die Denkschrift rechnet mit einer 15- bis 20prozentigen Verbilligung der Verwaltungskosten durch diese spezielle Maßnahme.

Eine der bedeutsamsten Forderungen neben der Umstellung des Rechnungs- und Kassenwesens ist die der Umstellung des Rechnungs-Revisionsamtes. Das Revisionsamt, das heute dem Magistrat unterstellt ist, soll nunmehr vom Magistrat losgelöst und allein der Kontrolle und Aufsicht der Stadtverordneten-Versammlung unterstellt und die Prüfung über den wichtigen Vollzug des Haushaltsplanes, die Rechnungs-, Kassen- und Etatskontrolle von unabhängigen Beamten ausgeübt werden. Die Denkschrift fordert insbesondere eine weitgehende Verwaltungskontrolle, die die Einnahmen und Ausgaben auf ihre Wirtschaftlichkeit, die Betriebe auf ihre Rentabilität und Betriebsführung prüft.

Das Rechnungsprüfungsamt soll ein Zwischenglied zwischen Verwaltung und Stadtverordneten-Versammlung bilden und bedarf eines gut ausgebildeten wirtschaftlich denkenden Fachpersonals. Heute stellt das Revisionsamt nur eine Kontrolleinrichtung des Magistrats dar, und alle Beanstandungen finden seitens des Magistrats ihre Erledigung. Des weiteren wird eine Vereinfachung der Organisation in den Buchhaltungen der Steuerkasse vorgeschlagen. Bedeutungsvoll erscheinen die Darlegungen über die Vereinfachung und Zusammenlegung der Verwaltungsapparate der technischen Ämter. Für alle mit den Bauämtern der Stadt in Verbindung stehenden Bürger dürfte damit eine wesentliche Beschleunigung und Vereinfachung der ineinandergreifenden Geschäftsvorgänge der einzelnen Ämter herbeigeführt werden. Die Denkschrift beschäftigt sich dann weiter mit der Organisation des Wohlfahrtsamtes. Es wird hier eine Umstellung auf das Karteiverfahren und eine Abkehr von dem heute noch geübten Aktensystem vorgeschlagen.

Klarheit dürfte die Denkschrift in die personellen Besetzungsverhältnisse der Verwaltung bringen durch ihre Forderung nach Aufstellung eines organischen Stellenplans mit genauer Festlegung der erforderlichen und planmäßigen Stellen unter Außerachtlassung der Person des Stelleninhabers. Die Denkschrift weist darauf hin, daß das zurzeit angewandte Verfahren und der Personaletat eine klare Übersicht über Art und Notwendigkeit einer Stellenbesetzung oder des Eingehenlassens einer Stelle für die Stadtverordneten nicht zulasse. Eine gerechte, im Interesse der Beamtenschaft liegende Bewerbung der einzelnen Stellen ist im Augenblick nicht möglich.

In einem weiteren Abschnitt befaßt sich die Denkschrift mit den städtischen Regiebetrieben, der Kurverwaltung, dem Krankenhaus, der Gartenverwaltung und dem Fuhrpark in erster Linie. Es wird die Loslösung der Kurverwaltung aus dem Rahmen des städtischen Etats und aus dem Rahmen des Verwaltungsapparates und eine Umwandlung in eine privatwirtschaftliche Gesellschaft mit entscheidendem Einfluß der Stadt vorgeschlagen. Dieser Vorschlag entspricht schon seit längerer Zeit den in weiten Kreisen der Wiesbadener Kur- und Fremdenindustrie zum Ausdruck gekommenen Wünschen und Forderungen. Des weiteren wird die umgehende Auflösung der Gartenverwaltung und des Fuhrparks gefordert, da sich die Unwirtschaftlichkeit dieser beiden Betriebe ergeben hat. Die Gartenverwaltung erscheint im Interesse der Wiesbadener Gärtner und des Ausbaues der Wiesbadener Gartenindustrie nicht länger haltbar. Die Denkschrift schlägt die Übertragung sämtlicher gärtnerischen Arbeiten und der Unterhaltungsarbeiten in den Anlagen an die Wiesbadener Gärtner und die Beschränkung der städtischen gärtnerischen Arbeiten auf die Friedhöfe vor. Das Problem des städtischen Fuhrparkes ist bereits in der Öffentlichkeit eingehend erörtert worden, so daß ein weiteres Daraufeingehen nicht erforderlich erscheint.

Die Vorschläge der demokratischen Fraktion verdienen jedenfalls als dankenswerter und ernsthafter Versuch, dem Problem der Rationalisierung der Wiesbadener Stadtverwaltung und damit der Herbeiführung einer fühlbaren Entlastung der Bürgerschaft näherzukommen, bewertet zu werden. Eine Sanierung der städtischen Finanzen ist nur durch weitgehendste Sparsamkeit möglich. Steuererhöhungen haben ihre Grenzen. Die Steuerkraft der Bürgerschaft wird noch geringer. Neue Wege der kommunalen Verwaltungsgebarung und Betriebsführung müssen daher gefunden werden.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Eine Schülertragödie in Frankfurt a. M.

** **Frankfurt a. M.-Ried,** 17. Okt. Der 14jährige Sohn eines Gastwirts im Stadtteil Ried, Schüler des Gymnasiums in Höchst, hatte am Mittwoch ein kleines Terzerol in seinem Besitz, das ihm seine Mutter wegnehmen wollte. Der Junge weigerte sich aber, die Schußwaffe herauszugeben. Als die Mutter ihm drohte, sie würde den Klassenlehrer veranlassen, ihm die Waffe durch die Schulleitung abzunehmen, lief der Junge nach der im oberen Stockwerk gelegenen Wohnung und schloß sich ein. Ehe die Eltern die Wohnung öffnen konnten, hatte sich der Junge bereits durch einen Schuß in das Herz getötet. Was den Schüler eigentlich veranlaßt hat, die Waffe gegen sich zu richten, ist nicht bekannt. Er hatte, da von seiner Seite nirgends Verfehlungen vorlagen, keinen Grund zu der Tat.

Die Namen der Villeneinbrecher.

** **Frankfurt a. M.,** 17. Okt. Die Frankfurter Kriminalpolizei verschwieg bisher aus begreiflichen Gründen die Namen der beiden Einbrecher, die in den letzten Monaten, wie wir schon ausführlich berichteten, nicht weniger als 118 Einbrüche verübt haben. Es handelt sich, wie jetzt bekannt wird, um den 35jährigen Mechaniker Georg Dumraus aus Longeville in Frankreich und um den 39jährigen Küfer Josef Nüchter aus Gonsenheim.

Frankfurter Chronik.

** **Frankfurt a. M.,** 17. Okt. Donnerstagfrüh gegen 4 Uhr wurden die Anwohner der großen Riedhofkolonie durch starkes, aus den Lüften kommendes Brummen aus dem Schlaf geschreckt, zudem war der Nachthimmel taghell erleuchtet. An der von den Weser-Werken nach den Frankfurter Elektrizitätswerken führenden Hochspannungsleitung war in der Nähe des Stadtwaldes Kurzschluß eingetreten. Eine vier Meter hohe und fast ebenso breite Stichflamme fuhr flackernd mit grellem Licht in den Himmel hinauf und erleuchtete die Umgebung. Man alarmierte das Elektrizitätswerk, auf dessen Veranlassung dann von der Zentrale in Borken die Leitung abgestellt wurde. — Die Kriminalpolizei verhaftete dieser Tage den Arbeiter Ignatz Bauer wegen zahlreicher Fahrraddiebstähle. Bauer hat die gestohlenen Fahrräder in den Siedlungen in Rödelheim und Praunheim an Arbeitskollegen weiterverkauft.

Elektro-Gemeinschaft Bad Homburg.

* **Bad Homburg,** 17. Okt. Nach vielen Bemühungen ist es nunmehr gelungen, die im Stromversorgungsgebiet der Frankfurter Lokalbahn-A.-G. zugelassenen Installationsfirmen unter dem Vorsitz von Direktor Höhne von der Frankfurter Lokalbahn zusammenzubringen. In einer Sitzung wurde beschlossen, zur Durchführung einer Gemeinschaftswerbung eine Elektro-Gemeinschaft zu bilden. Dieser Gemeinschaft sind die Installationsfirmen in Bad Homburg, Gonzenheim, Oberursel, Rodheim v. d. H., Friedrichsdorf, Wehrheim und Usingen beigetreten.

Kreistag des Unterlahnkreises.

× **Diez a. d. L.,** 17. Okt. Zur letzten Tagung vor den Neuwahlen trat der Kreistag des Unterlahnkreises gestern zusammen. Für den Bau der Lahnbrücke bei Laurenburg, die für 95 000 RM. vergeben ist, wurden bis zu 50 000 RM. bereitgestellt. Träger des Unternehmens ist der Bezirksverband. Für die Bauzeit wird eine Notbrücke errichtet. Die Umwandlung der Kreisrechnungsrevisorstelle in eine Kreisausschußsekretärstelle wurde genehmigt. Die Beratung des Kreistagsbeschlusses vom 30. 4. 1929 betr. die Senkung der Kreissteuer für 1929 brachte die Unmöglichkeit seiner Durchführung. Während die Verwaltungskosten sich im Rahmen des Etats bewegen, sind die Einnahmen aus Grunderwerbssteuer erheblich zurückgegangen. Dagegen haben sich die Ausgaben des Kreiswohlfahrtsamtes erheblich erhöht. Für das Wegebauprogramm sind über 150 000 RM aufgewandt. Weitere Mittel stehen vorerst nicht zur Verfügung. Die Bautätigkeit ist gering. Es sollen nur im Rahmen der Möglichkeit liegende Arbeiten ausgeführt werden. Zum Schlusse der Tagung gab Landrat Scheuern einen Rückblick auf die Tätigkeit des Kreistages in den letzten Jahren und dankte den Körperschaften. Nachmittags fand eine Besichtigung der fertiggestellten Straße Diez—Holzappel—Geilnau statt. Anläßlich des 100jährigen Bestehens der Schule in Geilnau wurde der in der Schule befindlichen Ausstellung ein Besuch abgestattet. Auch wurde die Notbrücke bei Laurenburg besichtigt.

Generalversammlung des internationalen Hotelbesitzervereins.

= **Köln a. Rh.,** 17. Okt. Die Generalversammlung des Internationalen Hotelbesitzervereins wurde heute im Kongreßsaal des Messegebäudes mit einer Begrüßungsansprache

des Präsidenten Stlenzi-Rom feierlich eröffnet. Regierungspräsident Elggen überbrachte die Grüße der Reichs- und Staatsregierung und wies darauf hin, daß der internationale Fremdenverkehr einer der wichtigsten Faktoren der Zahlungsbilanz sei. Über die Beziehungen zwischen Reisebüros und Hotels in den Vereinigten Staaten berichtete der amerikanische Generalvertreter des IHV., Hans Ullendorf-New York. Der Vizepräsident des IHV., Kommerzienrat Kossenhaschen, sprach über „Die Frau im Hotelgewerbe". Linke-Berlin befaßte sich mit der Erstfrage im Großgaststättengewerbe, Kantonsrat Stiffler-Davos behandelte die Frage der Statistik im Hotelgewerbe. An die Vorträge schloß sich die Besichtigung der Hotelfachausstellung. Am Abend waren die Ausstellungsteilnehmer Gäste der Stadt im Gürzenich.

= **Geisenheim i. Rhg.**, 18. Okt. Zu dem Artikel „Prof. Dr. Lüstners 60. Geburtstag" in der Nummer vom 16. Okt. des „Wiesbadener Tagblatts", ist berichtigend mitzuteilen, daß Prof. Lüstner nicht der Sohn des ehemaligen Wiesbadener Kurkapellmeisters Lüstner ist, sondern des Tonkünstlers Carl Lüstner, der 1873—1905 als Cellist am Wiesbadener Kurorchester wirkte.

** **Koblenz**, 17. Okt. Zwei Gefangene des hiesigen Gefängnisses in der Karmeliterstraße hatten den Auftrag erhalten, einen mit Lebensmitteln beladenen Wagen abzuladen. Als das große Hoftor zur Einfahrt des Wagens geöffnet werden sollte, ergriffen die beiden Gefangenen in einem unbewachten Augenblick die Flucht. Sie konnten bis jetzt noch nicht wieder ergriffen oder ermittelt werden.

m. Andernach a. Rh., 17. Okt. Anfangs dieser Woche wurde das Anwesen (Scheune und Stallungen) des Landwirts Barz in Ochtendung durch Großfeuer eingeäschert. Die Polizei stellte nun fest, daß der frühere Stallschweizer Ph. Theisen, der bei Barz bedienstet war und entlassen wurde, aus Rache Feuer angelegt hatte. Der Brandstifter wurde verhaftet.

* **Gelnhausen**, 17. Okt. Die Freigerichter Kleinbahn, die das ganze sogenannte Freigericht, die Strecke Gelnhausen-Somborn-Langenselbold befährt, konnte am 15. Oktober das 25jährige Jubiläum feiern. Die dem Kreis Gelnhausen gehörende Bahn wurde in den Jahren 1903—1904 erbaut und fuhr am 15. Oktober 1904 zum erstenmal. Damit war für das Freigericht eine neue Ära angebrochen und das bis dahin auf ländliche Beförderungsmittel angewiesene Land nahm einen schönen Aufschwung.

= **Vom Westerwalde**, 17. Okt. Wie schwierig die Lage der Basaltindustrie ist, beweisen die von allen Seiten gemeldeten Betriebseinschränkungen und Stillegungen. So haben neuerdings auch die Provinzialbasaltbrüche der Rheinprovinz drei Feierschichten für Montag, Dienstag und Mittwoch eingelegt. In den Basaltbrüchen an der Lahn die bisher wegen ihrer günstigen Lage immer guten Absatz hatten, wurden kürzlich infolge Verschlechterung der Lage Arbeiter entlassen. Die Reichsbahn erteilte unlängst wohl nach langen Verhandlungen Aufträge in einer Gesamthöhe von 3 Millionen Tonnen Basaltschotter im Werte von insgesamt 12 Millionen Mark. Davon entfielen auf Nachbestellungen für das zweite Halbjahr 1928 1,2 Millionen Tonnen und auf Vorausbestellungen für 1929 1,8 Millionen Tonnen. Trotzdem ist eine allgemein zufriedenstellende Beschäftigung der Basaltindustrie nicht eingetreten, so daß man in Kreisen der Arbeitgeber weitere Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen nicht vermeiden zu können glaubt. Es scheint jedoch, daß bei der Reichsbahn, die einen außerordentlich großen Bedarf an Basalt hat, der ernstliche Wille besteht, die Basaltindustrie, die durch den langanhaltenden Winter erheblich gelitten hat, durch weitgehende Berücksichtigung zu unterstützen.

** **Dillenburg**, 17. Okt. Auf der zweithöchsten Erhebung des Westerwaldes, dem Siegskopf bei Daaden, wird in Kürze der Bau eines Aussichtsturmes in Eisen begonnen werden. Die Kosten des Turmes werden von dem Verkehrsverein Daaden, dem Westerwaldverein und von behördlicher und privater Seite getragen werden.

Sport.

* **Reitsport.** Bei herrlichstem Sonnenschein eröffnete die Reitergruppe Wiesbaden am Mittwoch, 16. Oktober, ihre Jagdreitsaison. Am Forsthaus Dambachtal nahm das frisch-fröhliche Jagen durch die herbstlichen Wälder seinen Anfang. Ein großes Feld hatte sich eingefunden, Vertreter und Vertreterinnen des Wiesbadener Reit- und Fahrklub, Vertreter der Wiesbadener berittenen uniformierten Polizei, der Reitergruppe Wiesbaden-Erbenheim und zuletzt die Reiter und Reiterinnen der Reitergruppe Wiesbaden folgten der Spur des in wilder Flucht über Hecken und Sträucher, Bäche, Gräben und Hänge dahineilenden Fuchses. (Von Tattersallbesitzer Weiß meisterhaft geritten.) Als Hunde ritten Otto Jung und Frl. Luisa Pareras, sie hatten sich dem Fuchs dicht auf die Fersen geheftet, sodann folgte die von dem als Master reitenden Dipl.-Ing. Pabst geführte Jagdgesellschaft. Es wurde in ausgezeichneter Reitdisziplin geritten, so daß bei schwierigstem Gelände — zum größten Teil war Wald zu passieren, der das Reiten im breiten Feld verbot — nur wenige Stürze zu verzeichnen waren. Diese Stürze ereigneten sich beim Nehmen eines Wassergrabens mit sumpfigen Ufern, gingen aber sämtlich, die Pferde am Zügel behaltend, reiterlich richtig vonstatten. Im Nabengrund, einem jeden Wiesbadener wegen seiner landschaftlichen Schönheit bekannt, hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. In flotter Fahrt führte hier die Jagd über fünf aufgebaute Hindernisse, um endlich mit dem Rufe „Jagd — frei" von dem Master freigegeben zu werden. Sofort stürzten sich die Jäger auf den sich zäh verteidigenden Fuchs, der sich durch verschiedene Haken und Schleifen seinen Verfolgern zu entziehen versuchte. Doch diese waren zu viele, beim Gehen in die Gerade gelang es Gert von Hartlieb, den Fuchs „zur Strecke zu bringen". Beim Halali konnten 23 Brüche an die Jagdteilnehmer von Frau Jung verteilt werden. Ein „Point-au-Point-Rennen", das Otto Jung auf „Avanti" als Erster, Gert von Hartlieb auf „Gazelle" als Zweiter und Karl Oertel auf „Rakete" als Dritter das Ziel passieren ließ, bildeten den Schluß der Jagd, die bei allen Teilnehmern den Wunsch auf eine baldige Wiederholung hinterließ.

* **Schach.** Bei der Fortsetzung der 14. Partie des Wettkampfes um die Weltmeisterschaft wurde das Spiel nach 71 Zügen bei einer Dauer von beinahe zehn Stunden durch Bogoljubow gewonnen. Er konnte in glänzendem Stil seinen Positionsvorteil in den Gewinn von zwei Bauern umsetzen. Jetziger Stand: Dr. Aljechin sechs, Bogoljubow vier und vier Partien unentschieden.

* **Turnerbund Wiesbaden.** Zur Vereinswanderung am Sonntag ist der Treffpunkt am Bahnhof in Wiesbaden-**Dotzheim um 7.20 Uhr.**

Gerichtssaal.

Der Wiederbeginn des Halsmann-Prozesses.

* **Innsbruck**, 17. Okt. (Funkspruch.) Am Donnerstagfrüh hat der Halsmann-Prozeß wieder begonnen mit derselben Besetzung des Gerichtes und der Geschworenenbank wie bisher. Der Vorsitzende ermahnte bei der Verhandlung die Geschworenen, an ihren Eid zu denken und sich vor Augen zu halten, daß ihr Wahlspruch nicht nur den Vorschriften des Gesetzes entsprechen müsse, sondern auch Gewissenspflicht und Ehrensache sei. Der Vorsitzende zählte dann die bisherigen Prozeßergebnisse auf, wobei er die gesamten Protokolle sowohl der ersten Verhandlung im vorigen Jahre als auch der zuletzt unterbrochenen Verhandlung vornahm. Ein Antrag der Verteidigung, das Geschworenengericht für die Weiterverhandlung als unzuständig zu erklären, wurde vom Gerichtshof abgelehnt. Der Angeklagte erbat sich dann das Wort und verwies auf verschiedene Widersprüche der Zeugen hin, die als erste die Leiche seines Vaters gesehen hatte. Er schließe daraus, daß der Mord an seinem Vater geschehen sei, als er Hilfe holte. Am Nachmittag wurden zwei Professoren der Innsbrucker Universitäts-Augenklinik als Sachverständige gehört. Sie erklärten, daß Halsmanns Sehschärfe es diesem gestatte, einen Bekannten noch auf 180 Schritte zu erkennen, was jedoch nicht unbedingt der Fall sein müsse. Der Angeklagte warf hier ein, daß der Augenarzt bei seiner ersten Untersuchung weit stärkere Kurzsichtigkeit festgestellt habe. Der Vorsitzende verlas dann einen anonymen Brief, in dem sich ein Unbekannter als Täter bezichtigt hatte. Die Untersuchung habe jedoch ergeben, daß diese Selbstbezichtigung falsch sei. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde die Aussage eines Münchener Kriminalkommissars verlesen, die der Angeklagte aber ablehnte. Die Verhandlung wurde dann auf Freitag vertagt.

* **Freigesprochen.** Ein Vertreter eines Wiesbadener Teilzahlungsgeschäftes, ein überaus redegewandter Mann, hatte einen Arbeitslosen von hier dazu überredet, bei ihm zehn Schallplatten gegen Teilzahlung zu bestellen. Diesen Arbeitslosen reute hernach die Bestellung, nachdem er schon zwei Raten bezahlt hatte, da er das Geld sich im wahrsten Sinne des Wortes vom Munde absparen mußte. Er bat daher die Firma, die Platten zurückzunehmen. Die Firma war aber nicht damit einverstanden. Die weiteren Ratenzahlungen des Arbeitslosen folgten zum Verdruß der Firma aber nur schleppend, so daß sie zuletzt Anzeige wegen Betrugs erstattete. Das Amtsgericht Wiesbaden sprach in der nunmehrigen Verhandlung den Angeklagten auf Kosten der Staatskasse frei, da eine Betrugsabsicht nicht vorgelegen habe. Die Platten seien noch im Besitze des Käufers, auch habe er ja, wenn auch schleppend, einige Raten bezahlt.

Weinbau und Weinhandel.

Rheingau.

!! **Aus dem Rheingau**, 17. Okt. Im Gebiete des unteren Rheingaues hat die allgemeine Traubenlese diese Woche begonnen und ist von dem herrlichsten Wetter begünstigt. Der mengenmäßige Ertrag fällt sehr unterschiedlich aus, was hauptsächlich auf den Winterfrostschaden zurückzuführen ist. Die Gemarkung Lorchhausen hat etwa ⅓—¼ Herbst. Die Trauben sind gesund und von guter Qualität. Das Mostgewicht schwankt zwischen 80 und 92 Grad nach Oechsle bei 9—10,5 pro Mille Säure. Das Herbstgeschäft wickelt sich ruhig ab. Verschiedene Traubenverkäufe haben bereits stattgefunden, jedoch verlautet über den Herbstpreis noch nichts bestimmtes. Es sollen angeblich 85—90 Mark für die Ohm = 200 Liter Maische bezahlt worden sein. — In der Gemarkung Lorch gibt es etwa einen halben Herbst. Auch hier hat der Winterfrost in vielen Weinbergen einen Ausfall verursacht. Die Güte der Trauben läßt nichts zu wünschen übrig, was die festgestellten Mostgewichte von 80 bis 95 und mehr Graden nach Oechsle beweisen. Verkäufe sind zu 80 Mark per Ohm abgeschlossen worden. Dieser geringe Preis — im letzten Jahre wurden 190 Mark per Ohm bezahlt — hat viele Winzer veranlaßt, ihre Trauben zu keltern und einzulegen. Bei dem im Distrikt „Bodenthal" stattgefundenen Traubenmarkt wurden Verkäufe zu 100 bis 120 Mark per Ohm getätigt. — Auch in der Gemarkung Aßmannshausen ist man gegenwärtig mit der Weinlese beschäftigt. — In der Gemarkung Rüdesheim findet in der Zeit vom 17. bis einschl. 19. Oktober eine allgemeine Vorlese statt, daran anschließend beginnt am Montag, 21. Oktober, die Hauptlese. Auch in anderen Gemarkungen finden in den nächsten Tagen Vorlesen statt, dagegen wird die allgemeine Lese der Rieslingtrauben im mittleren und oberen Rheingau, gute Witterung vorausgesetzt, nicht vor dem 1. November einsetzen.

Vom Mittelrhein.

!! **Vom Mittelrhein**, 17. Okt. In den verschiedenen Gemarkungen des mittelrheinischen Weinbaugebietes ist die Weinlese noch im Gange oder setzt erst in den nächsten Tagen ein. Die Qualität der Trauben wird überall als vorzüglich bezeichnet, die Menge schwankt im allgemeinen um einen halben Herbst. In der Gemarkung Caub wurden bei Trauben aus der Lage „Manneweg" Mostgewichte von 72—97 Grad nach Oechsle ermittelt. In der Gemarkung St. Goarshausen betrug das Mostgewicht bis zu 76 Grad nach Oechsle bei 9—11 pro Mille Säure. Bei der Mostuntersuchung in Camp wurden 65—70 Grad ermittelt bei 7—10 pro Mille Säure. In Camp wurden Traubenverkäufe zu 20 Mark per Zentner abgeschlossen. In Filsen kostete der Zentner Trauben 17 Mark. — Das freihändige Weingeschäft in älteren Jahrgängen liegt zurzeit vollkommen still.

Zum Haarewaschen: Lavaren mit dem Duftbeutel — Packung 30 Pfg — FRIEDRICH SAUER G.M.B.H. GOTHA — F170

Nerven Trilecit-Pillen sind eine Nerven-Nahrung zur Kräftigung erregter und geschwächter Nerven. Alleinverkauf Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11. Wiesbadens älteste Apotheke. 1271

Obiges

Damen-Hemd aus kstl. Waschseide, in lachsfarbig, mit rundem Ausschnitt, kostet **2.90**

Obiger Damen-Schlüpfer außen Seide, innen leicht angerauht, kostet in bestverarbeiteter Qualität mit Schrittverstärkung **3.25**

Obiges Kinder-Hemdhöschen aus bester weißer Baumwolle, in feingerippt, kostet in Gr. 60 ..... **2.20**

Obige Mädchen-Hemdhose Marke „Ripcosa", Ia, 2fach Mako, weiß, beste Verarbeitung, m. Schrittverstärkung, kostet **3.75**

aber auch noch viele billigere Qualitäten können Sie bei uns kaufen.

Strumpfhaus Poulet WIESBADEN

Langgasse — Kirchgasse — Wilhelmstraße

Hohenlohe

Noch einen Teller Suppe aus dem guten Hohenlohe Grünkernmehl!

LUX SEIFENFLOCKEN WASCHEN BILLIGER!! 1 Esslöffel voll reinigt 2 Paar Strümpfe

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt".

Verantwortlich für Politik und Handel: J. V.: F. Günther; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Handelsteil.

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Mittwoch 16. 10. 29	Donnerst. 17. 10. 29
A. D. Cred.-Anst.	122.75	122.–
Bk. f. Brauindustr.	147.	–.–
Barm. Bank V.	122.50	–.–
Berlin. Handelsg.	–.–	–.–
Comm.- u. Priv.-B.	171.50	170.–
Darmst. Nat.-Bk.	260.50	256 –
Deutsche Bank	160.25	159.50
D. Eff.-u. W.-Bank	120.50	120.50
Deut. Vereinsbk.	–.–	–.–
Disc.-Gesellsch.	160.50	159.50
Dresdner Bank	153.–	152.
Frankfurter Bank	102.–	100.–
" Hyp.-Bank	133.75	133.–
" Pfandbr.-B.	136.–	135.–
Oestr. Cred.-Anst.	31.63	31.50
Pfälz. Hyp.-Bank	131.–	131.–
Reichsbank	288.–	284.50
Rhein. Creditbk.	119.–	119.50
Rhein. Hyp.-Bk.	146.50	146.–
Südd. Disk.-Bank	133.–	133.–
Westbank	94.–	94.
Wien. Bankverein	12.63	12.63
Bergw.-Aktien		
Buderus	–.–	65.–
Eschweiler Berg	–.–	–.–
Gelsenkirchen	134.–	130.50
Harpener Berg.	138.–	–.–
Ilse Bergbau	213.–	210.–
Kali Aschersleb.	217.–	210.–
Kali Westerreg.	221.–	–.–
Klöcknerwerke	107.75	105.75
Mannesmann	103.50	100.50
Mansfeld	–.–	–.–
Oberschl. Eis.-B.	–.–	–.–
Otavi Minen-Ant.	–.–	–.–
Phönix Bergbau	106.–	104.–
Rh. Braunkohlen	–.–	–.–
Rhein. Stahl	–.–	106.–
Riebeck Montan	–.–	–.–
Tellus Bergbau	114.50	114.–
V. Kön.- u. Laurah.	56.–	55.–
Verein. Stahlw.	110.50	–.–
Brauereien		
Henng. Brauerei	168.–	167.–
Hercul.-Brauerei	146.50	146.50
Mainz Aktien-Br.	202.50	202.–
Parkbrauerei	120.–	120.–
Schöfferh.-Bindg.	260.–	276.–
Werger Brauerei	188.–	188.–
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	–.–	–.–
Adler Kleyer	38.13	37.25
A. E.-G. (Stamm)	176.50	173.–
Aschaffb. Buntp.	141.–	140.–
Aschaffb. Zellst.	139.75	135.50
Bad. Masch. Durl.	145.–	145.–
Bayer. Spiegelgl.	62.50	61.–
Beck u. Henkel	26.–	–.–
Bergmann-Elektr.	212.–	200.25
Brown, Boveri & C.	132.–	132.–
Brockhues	68.–	68.–
Chamotte Annaw.	107.–	107.25
Cement Heidelbg.	123.25	–.–
" Karlstadt	176.–	176.–
Chem. Albert	–.–	154.50
Daimler	37.25	36.–
D. Eisenhandel	–.–	–.–
Deutsch. Erdöl	–.–	102.50
Gold-u. Silb.-S.-A.	144.25	141.–
Email. Ullrich	–.–	–.–
Dyckerh. & Widm.	86.–	85.–
Em. Kaiserslaut.	–.–	5.80
Licht u. Kraft	178.–	–.–
Emag	80.–	80.–
Essenger Werke	81.–	80.–
Eßling. Maschin.	34.–	35.–
Ettling. Spinnerei	213.–	213.–
Faber & Schleich.	102.50	102.50
Farbenindustrie	197.90	192.50
Fahr, Gebr.	9.75	9.55
Fel. & Guilleaume	–.–	–.–
Feinmech. Jetter	75.–	76.–
Fest Sekt	–.–	–.–
Frankfurt. Hoff	70.–	69.–
Fkf. Masch. Pok.	42.50	–.–
Geiling u. Co.	27.–	27.–
Ges. für Elektr.	–.–	–.–
Goldschmidt, Th.	68.–	66.–
Gritzner Maschin.	47.–	47.–
Grün & Bilfinger	162.–	164.–
Hammersen	–.–	–.–
Hanfw. Füssen	72.50	71.–
Hindr. Aufferm.	–.–	87.75
Hirsch Kupfer	130.–	130.–
Hoch- u. Tiefbau	88.–	87.50
Holzmann, Phil.	90.–	87.–
Holzverkohlung	79.88	77.25
Inag	91.50	91.50
Junghans Gebr.	48.–	50.–
Kamm. Kaiserslaut.	140.–	137.–
Karstadt	145.50	142.–
Kl. Schanzl. u. B.	110.50	–.–

	Mittwoch 16. 10. 29	Donnerst. 17. 10. 29
Knorr Heilbronn	162.13	162.–
Konserv. Braun	72.–	72.–
Krauß Lokomotiv	47.50	47.50
Lahmeyer	172.–	–.–
Lech-Augsburg	105.75	–.–
Lingel Schuhe	46.–	46.–
Lüdensch.-Met.	71.–	71.–
Mainkraftwerke	109.88	107.–
Metallges. Frkf.	121.75	119.50
Miag	–.–	–.–
Moenus	–.–	27.–
Montecatini	55.50	55.–
Motoren Deutz	70.	69.–
" Oberursel	120.–	118.–
Neckarw. Eßling.	129.	128.50
Nordwestd.-Kw.	–.–	–.–
Pfälz. Nähm. Kays.	21.–	19.88
Porzellan Wessel	–.–	–.–
Rein, Gebbardt	107.50	107.–
Rh. elektr. Mannh.	144.50	143.–
Ludwigsh. Walz.	111.–	111.–
Motoren Darmst.	–.–	–.–
Röder	106.–	106.–
Rückforth	–.–	–.–
Rütgerswerke	–.–	73.–
Schnellpr. Frank.	58.50	58.50
Schramm Lack	103.–	103.–
Schriftg. Stempel	115.–	115.–
Seil-Industrie	60.–	60.–
Schuckert	197.75	188.75
Schuh Berneis	49.–	48.–
Siegen Eisen	53.–	53.–
Seibel & Co.	–.–	–.–
SiemensGlas-Ind.	–.–	–.–
Siemens & Halske	339.–	328.50
Südd. Immobilien	75.50	74.25
Thürg. Liefergen.	102.25	102.25
Unterfranken	101.–	100.13
Verein chem. Ind.	75.50	75.50
Verein. deut. Oelf.	71.50	71.50
Ver. Glanzstoff	278.–	258.–
Zellstoffverein	110.–	109.–
Voigt & Häffner	222.–	222.–
Wayss & Freytag	88.–	85.75
Wegelin	111.–	110.–
Zellstoff Memel	–.–	–.–
Zellst. Waldhof	215.–	211.50
Südd. Zucker	148.50	145.–
Frkf. A. Vers. alte	75.–	71.–
" neue	–.–	–.–

Transport-Aktien

Schantungbahn	3.80	3.80
Hamb.-Amer. Pak.	–.–	114.25
Nordd. Lloyd	108.50	107.–
Baltimore Ohio	–.–	–.–

Staatspapiere

a) Deutsche		
8% Deut. R.-Anl.	87.50	87.50
Deutsche Ablös.-Schuld	50.20	50.05
do. ohne Auslös.	9.50	9.30
4% Schutzgeb.-A.	4.40	4.70
b) Ausländ.		
4% Oester. Goldr.	27.50	27.25
4% Oest. Staatsr.	2.–	–.–
3% Portugiesen	3.–	2.90
5% amort. Rum. R.	8.70	8.70
4½% Rum. Goldr.	14.25	14.13
4% Türk. Bagd. I	7.65	7.50
4% Türk. Bagd. II	7.65	7.52
4% Türken II Zoll	–.–	–.–
4½% Ung. Staatsr.	24.25	24.25
4% Ung. Goldr.	–.–	22.25
4% Ung. Staatsr. 10	19.63	–.–
5% Mexikan. inn.	11.50	–.–
4% " äuß. 99	22.75	22.50
4½% Irrigat.-Anl.	–.–	–.–
4½% Anatolier I	17.13	16.75

Obligationen

8% Nass. Ld.-Bk. Gold-Anl. A. I	97.–	97.–
8% do. A. II	95.–	95.–
8% do. A. III	94.–	94.–
6% Nass. Landbk. Gold-Anl. A. 4-5	74.50	74.50
7% do. A. 6-7	83.50	83.50
do. A. 8	94.–	94.–
do. A. 9	94.–	94.–
8% Nass. Landbk. Goldkom.-A. S. I	92.–	92.–
7% do. S. II	83.50	83.50
6% do. S. III	74.50	74.50
do. S. V	92.–	92.–
do. S. VI-VII	93.25	93.25
4½% Nass. Ldbk. Liqu.-Schuldverschreibung	70.50	71.25

= **Frankfurt a. M.**, 17. Okt. Tendenz: schwach. Nachdem an der gestrigen Abendbörse eine leichte Erholung eingetreten war, eröffnete die Börse heute wieder in recht schwacher Haltung, und zwar wird die Ursache in den Nachwirkungen der in der letzten Zeit entstandenen Gerüchte gefunden. Auch die schwachen internationalen Börsen sowie die sich erneut bemerkbar machende Geldmarktversteifung blieben nicht ohne Einfluß. Die heute ausgegebenen Dementis machten wohl anfangs etwas Eindruck und hatten vorübergehend eine kleine Beruhigung zur Folge. Doch war diese nicht von längerer Dauer, da sich das Angebot von Spezialwerten von Auslandsseite wie auch vom Publikum wieder verstärkte, zumal Aufnahmelust kaum bestand. Die Folge davon waren ganz beträchtliche Kursrückgänge in Spezialwerten gegenüber der gestrigen Abendbörse. Nachteilig aufgenommen wurde noch die zunehmende Arbeitslosigkeit im Reiche. Das Geschäft bewegte sich bei größter Zurückhaltung der Spekulation in kleinstem Rahmen. Besonders in Mitleidenschaft gezogen wurden am Elektromarkt vor allem Siemens mit minus 8½ %, Licht und Kraft mit minus 6¾ %, die von Schweizer und Brüsseler Seite stärker angeboten wurden. Auch Chadeaktien, die gestern abend etwas erholt waren und sich im heutigen Vormittagsverkehr weiter befestigen konnten, erreichten zur offiziellen Börse mit einem Rückgang von 6½ Mk. einen neuen Tiefstand. Gesfürel gaben 4 % und Schuckert 4¾ % nach. AEG. waren mit minus 1½ % nur wenig verändert. Stärker gedrückt lagen noch Deutsche Linoleum mit minus 7½ %. Aber auch am Chemiemarkt kam ziemlich Material heraus, so daß J.-G.-Farben 3½ % und Deutsche Erdöl 3 % einbüßten. Glanzstoff waren kaum verändert. Am Montanmarkt kamen zur ersten Notiz nur wenige Kurse zustande. Rheinstahl und Buderus gaben je 3 % nach. Am Bankenmarkt lagen Berliner Handelsgesellschaft 3½ % niedriger, während die übrigen Aktien dieses Marktes bis zu 1 % schwächer lagen. Zellstoffwerte bis 4½ % niedriger. Renten still. Trotz des unverändert gebliebenen Diskontsatzes der Bank von England konnte sich im Verlauf keine Beruhigung durchsetzen. Im Gegenteil, die Tendenz neigte weiter nach unten.

Berliner Devisenkurse.

W. T.-B. Berlin, 18. Oktober. Drahtliche Auszahlungen für:

	18. Oktober 1929 Geld	Brief	17. Oktober 1929 Geld	Brief
Buenos Aires . . . 1 Pes.	1.75	1.76	1.75	1.76
Canada . . . 1 Canad. Doll.	4.14	4.15	4.15	4.16
Japan . . . 1 Yen	1.99	2.–	2.–	2.–
Kairo . . . 1 £ Sterl.	20.90	20.94	20.90	20.94
Konstantinopel . . 1 türk. £	1.98	1.99	1.99	2.–
London . . . 1 £ Sterl.	20.37	20.41	20.38	20.42
New York . . . 1 Doll.	4.18	4.19	4.18	4.19
Rio de Janeiro . . . 1 Milr.	0.49	0.50	0.49	0.50
Uruguay . . . 1 Gold. Pes.	4.09	4.10	4.09	4.10
Holland . . . 100 Gulden	168.42	168.76	168.45	168.79
Athen . . . 100 Drachmen	5.43	5.44	5.43	5.44
Belgien . . . 100 Belga	58.43	58.55	58.44	58.56
Budapest . . . 100 Pengö	73.07	73.21	73.08	73.22
Danzig . . . 100 Gulden	81.45	81.62	81.44	81.60
Finnland . . . 100 finn. M.	10.51	10.53	10.51	10.53
Italien . . . 100 Lire	21.91	21.95	21.91	21.95
Belgrad . . . 100 Dinar	7.39	7.40	7.39	7.40
Dänemark . . . 100 Kron.	111.93	112.15	111.94	112.16
Lissabon . . . 100 Escudo	18.80	18.84	18.80	18.84
Norwegen . . . 100 Kron.	111.91	112.13	111.91	112.13
Paris . . . 100 Fr.	16.45	16.49	16.45	16.49
Prag . . . 100 Kron.	12.39	12.41	12.39	12.41
Schweiz . . . 100 Fr.	80.94	81.10	80.95	81.11
Sofia . . . 100 Leva	3.03	3.04	3.03	3.04
Spanien . . . 100 Pes.	60.34	60.46	60.02	60.14
Schweden . . . 100 Kron.	112.35	112.57	112.34	112.56
Wien . . . 100 Schilling	58.83	58.95	58.82	58.94
Reykjavik	92.19	92.37	92.19	92.37
Bukarest	2.49	2.50	2.49	2.49

Kurse der Frankfurter Börse vom 18. Oktober.

Mitgeteilt durch

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

	Anf.-Kurse
Dte. Ablös.-Anl. mit Ausl.-Scheinen	50.125
Dergl. ohne Ausl.-Scheine	9.10
4% Türk. Zollanl. v. 1911	–.–
Darmst. u. Nationalbank	255.–
Deutsche Bank	160.–
Disconto-Gesellschaft	–.–
Dresdner Bank	152.25
Metallgesellschaft	119.25
Commerz. u. Privatbank	–.–
Hapag	114.50
Nordd. Lloyd	106.50
Adlerwerke Kleyer	38.–
A. E. G. (Stamm)	174.75
Bergmann Elektr.-Werke	–.–
Buderus Eisenwerke	–.–
Daimler-Benz	35.50
Deutsche Erdöl	–.–
Deutsche Gold- u. Silber-Scheide-Anstalt	–.–
Elektr. Licht u. Kraft	–.–

	Anf.-Kurse
I. G. Farbenindustrie	185.50
Gelsenkirchen. Bergwerk	–.–
Gesellsch. f. Elek. Untern.	164.–
Goldschmidt Th.	–.–
Harpener Bergbau	–.–
Holzmann Ph.	–.–
Holzverk.-Industrie	–.–
Ilse Bergbau	–.–
Kaliwerke Aschersleben	210.–
Kaliwerke Westeregeln	216.–
Mannesmannröhr.-Werke	100.–
Mansfelder Bergbau	125.–
Phönix Bergbau	104.375
Rhein.-Braunkohlen	–.–
Rhein.-Stahlwerke	–.–
Rütgerswerke	72.50
Schuckert Elektr. Nürnb.	187.–
Siemens & Halske	327.–
Süddeutsche Zucker	–.–
Verein. Stahlwerke	108.25
Voigt & Haeffner	–.–
Zellstoff Waldhof	210.75

Tendenz: Zu Beginn weiter schwach.

Anfangskurse der Berliner Börse
vom 18. Oktober.

I. Termin-Notierungen.

Barmer Bankverein	122.50	Elektr. Lieferungsges.	160.25
Berliner Handelsges.	190.75	Elektr. Licht u. Kraft	166.75
Commerz- u. Privatbk.	171.–	J. G. Farbenind.	185.75
Danatbank	255.50	Gelsenkirchen. Bergw.	131.–
Deutsche Bank	160.–	Ges. f. elektr. Untern.	162.50
Diskontoges.	160.–	Th. Goldschmidt	65.13
Dresdner Bank	152.75	Ilse Bergbau	213.–
Hapag	114.25	Kali Aschersleben	211.–
Hansa Dampf.	154.–	Klöcknerwerke	105.50
Norddeutsche Lloyd	106.–	Mannesmann	100.25
A. E. G.	175.–	Oberschles. Eisenb. Bed.	70.–
Bemberg	209.–	Oberschles. Koksw.	88.25
Bergmann	200.–	Orenstein & Koppel	72.–
Compania Hisp. (Chade)	392.–	Poliphon	320.–
Dessauer Gas	171.–	Riebeck Montan	–.–
Deutsche Erdöl	101.75	Ver. Glanzstoff	240.–

Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Schantungbahn	3.40	Disch.-Atlant. Telegr.	106.50
Baltimore-Ohio	–.–	Deutsche Kabel	58.50
Oesterr. Creditanstalt	–.–	Feldmühle Papier	161.50
Reichsbank	282.50	Hackethal Draht	87.75
Aschaffenbg. Papier	130.–	Hammersen	126.–
Berger Tiefbau	330.–	Hirsch Kupfer	133.50
Bln.-Karlsr. Ind.	61.50	Laurahütte	53.–
Chem. Heyden	70.–	Motoren Deutz	–.–

Berlin, 18. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz enttäuschend. Nachdem am Vormittag im Einklang mit festeren Auslandsmeldungen an eine Erhöhung geglaubt wurde, kam zu den ersten Kursen auf fast allen Märkten doch wieder Ware heraus, die mit Unterstützung des Bankkonsortiums nur zu gedrückten Kursen Aufnahme fand. Die Rückgänge betrugen 1—3 Prozent, Spezialwerte, wie Chade und Ilse dagegen 5 Prozent, Glanzstoff erreichten mit 240 wieder ihren bisher tiefsten Stand. Geld unverändert, Tagesgeld 8—10 Prozent und ganz vereinzelt etwas darunter. Farben werden heute exkl. Bezugsrechte gehandelt. Im Verlauf uneinheitlich.

Liquidation der Wormser Bank.

m. **Worms**, 17. Okt. Der Besitzer und Leiter der Wormser Bank, Herr Muth, der die Bank seit der Inflation besitzt, hat die Schalter schließen lassen, da er über keine flüssigen Mittel verfügt. Ein Treuhänder wird die Geschäftsangelegenheiten so lange führen, bis die Gläubiger befriedigt sein werden. Der Bank sind von 1500 Sparern 60 000 RM. Spargelder anvertraut worden. Zum größten Teil werden also nur kleine Sparer geschädigt. Ob ein Verschulden vorliegt und ob die Gelder durch Vermögenswerte gedeckt sind, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Wormser Bank ist eine Nachfolgerin der Ersparungsanstalt des Arbeiterbildungsvereins.

Wetterbericht.

Ein Ausläufer der gestern über dem Nordmeer entstandenen Zyklone hat die Nordsee überquert und dabei an der deutschen Küste stärkere Bewölkung und stellenweise leichten Regen gebracht. Demgegenüber liegt über Mitteleuropa noch ein Ausläufer des atlantischen Hochdruckgebiets, in dem jedoch der Luftdruck langsam, aber stetig fällt. Im Bereich der so entstandenen, sehr flachen Druckverteilung können wir zunächst auf wolkiges, aber im ganzen noch ziemlich trockenes Wetter rechnen. Die an der Rückseite des nördlichen Tiefs vordringende kühlere Luft vom Nordatlantik bringt dabei allmählich Abkühlung.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Wolkiges und ziemlich kühles Wetter bei schwacher Luftbewegung.

Wasserstand des Rheins.

am 18. Oktober 1929

Biebrich:	Pegel	0.44 m	gegen	0.45	m	gestern
Mainz:	"	0.36 "	"	0.34	"	"
Caub:	"	0.88 "	"	0.89	"	"
Köln:	"	0.51	"	0.51	"	"

Eine hochinteressante Bilderbeilage, die Sarrasani-Zirkuszeitung, finden Sie in der heutigen Ausgabe. Eine ganz einzigartige Illustrierte, die in über hundert Bildern und interessanten Artikeln auf 16 Seiten ein Bild vom Zirkus und Zirkusleben gibt, wie es lebendiger nicht gedacht werden kann. Die Zeitung wird hier besonders begrüßt werden, da der Zirkus Sarrasani, der „Schönste Zirkus Europas", vom 12. bis 19. November in Wiesbaden ein Gastspiel geben wird.

BEI UNS

ist das Billigste schön"
„und das Schönste billig.

Dieser Mantel (wie Zeichnung) aus schwerem Rips in der neuen geschweiften Wickelform ganz gefüttert (und mit warmer Zwischeneinlage) mit großem Kragen u. hohen Manschetten in unserer bekannt guten Verarbeitung.

Einer von Hunderten kostet nur Mk. 49[50]

Guttmann KOM.-GES. WIESBADEN

K106

Der Wintermantel

muß mit Sorgfalt ausgesucht werden. Kommen Sie deshalb jetzt zu uns und treffen Ihre Wahl.

Durch Großeinkauf der Rohstoffe im Zusammenschluß mit bedeutenden Spezialgeschäften Deutschlands und gemeinschaftliche Herstellung haben wir eine wesentliche Warenverbesserug bei gleichzeitiger Warenverbilligung erreicht.

Unsere billigen Ulster
sind aus praktischen, warmen Cheviots u. Flauschstoffen. Schon zu diesen Preisen bringen wir widerstandsfähige Stoffe in moderner Ausmusterung
39.— 47.— 59.— 67.—

Unsere Winter-Paletots
aus bewährten marengo und schwarzen Stammqualitäten mit Samt- und Reservestoffkragen sind auf Satinella oder Kunstseide gearbeitet
49.— 77.— 95.— 120.—

Unsere Hauptpreislagen
finden Sie in unübertrefflicher Auswahl, sie sind aus besonders guten Cheviots, Velour- und Flauschstoffen in hochwertiger Verarbeitung
79.— 97.— 115.— 130.—

Unsere Herbst-Mäntel
aus Gabard. od. leicht. Cheviots sind meist imprägn. In **Loden** führen wir neben anderen guten Stammqualitäten das bekannte „Loden-Frey"-Fabrikat
39.— 64.— 89.— 115.—

Unsere „Aquatite"-Mäntel
sind aus besten englischen Stoffen in feinster deutscher Werkarbeit hergestellt. Wir führen halbschwere und Winterqualitäten
115.— 130.— 160.— 190.—

Unsere Trenchcoats
bieten Ihnen unbed. Wetterschutz. Sie sind meist indanthrenf. u. mit Ausknöpffutter. In Gummimänteln führen wir die „Continental"-Standard-Qualit.
25.— 28.50 39.— 49.—

Winter-Joppen — Warm gefütterte Windjacken — Pelzmäntel — Pullover — Lumberjacks

Wels Wiesbaden Kirchgasse 64.

K 89

Nur morgen Samstag!!

Frischer Schweinebraten . . . Pfd. **1.20**
Frisches Rindfleisch . . . . Pfd. **70** u. **80 ₰**
Junges Ochsenfleisch alle Stücke . . Pfd. **1.10**
Hammelfleisch . . . . . Pfd. **90** u. **1.—**
Nur Keule . . . . . Pfd. **1.10**
Kalbfleisch . . . . . Pfd. **1.00, 1.20**
Mastochsengefrierfleisch . Pfd. **64** u. **70 ₰**
sowie alle Sorten stets frische **Wurstwaren** zu bekannt billigen Preisen.

Großmetzgerei Hugo Keßler
Hellmundstraße 22.

Er fühlte es selbst, daß seine Arbeitskraft nicht mehr dieselbe war, wie in früheren Jahren. Die Fähigkeit, sich schnell u. andauernd zu konzentrieren, war ihm abhanden gekommen, und er war daher ständig bedrückt und unlustig. Sie wissen es selten selbst, wenn Sie an einem Sehfehler leiden und führen das Nachlassen Ihrer Spannkraft auf alle möglichen Umstände zurück, ohne an Ihre

AUGEN

zu denken. Besuchen Sie mich bitte! Ich will gern versuchen, Ihnen zu helfen. 2154

Für bestes Seh'n

Optiker Höhn
Wiesbaden 5 Langgasse 5

Schwenck

Mühlgasse 11-13 *am Schloßplatz*

K119

Empfehle:
Prima Ochsenfleisch Pfund **1.10**
sowie **Kalb-, Schweine-, Hammelfleisch** und **sämtliche Wurstwaren** zu den **billigsten Tagespreisen.**

Metzgerei Marxsohn
Tel. 23836 **17 Bismarckring 17** Tel. 23836

Rauchtisch-Kerzen
Anfertigung in jed. Größe.
Stearin- und Wachs-Kerzen
Klein-Verkauf
Gustav Erkel 2134
Langgasse 17
Eingang durch d. Hausflur F82

Schlank sein — heißt: Begehrt sein!

Bei jedem Vergnügen, gleichgültig, ob in großer Gesellschaft oder im kleinen Kreise — sie ist stets begehrt, sie sitzt keinen Tanz, denn sie ist von schlanker, hoher Gestalt, man läßt mit Wohlgefallen das Auge auf ihrer herrlichen Erscheinung ruhen. Und auch unter den Tänzern erkennt man verschiedene Temperamente, man ist überrascht, Herren in vorgeschrittenem Alter rüstig, elegant und tänzerisch vorbildlich zu sehen. Sie sind dann der Liebling der Damenwelt, denn sie sind auch stets guter Laune — ganz im Gegensatz zu anderen Herren, die gelangweilt und müde dasitzen. Das sind die Unterschiede in der Lebensart. Der eine achtet ständig auf seine Gesundheit, der andere läßt alles seinen Gang gehen, er lebt im ständigen Schlendrian dahin, ohne sich um seine Gesundheit, das wertvollste Gut des Menschen, zu kümmern. Jede Dame und jeder Herr sollte ständig sein Kruschen nehmen. Kruschen hält die Verdauung, den Schlüssel zu Gesundheit, Energie und Lebenskraft in guter Ordnung, indem Kruschen für guten regelmäßigen Stuhlgang sorgt und die Därme frei macht. Viele Menschen wundern sich über ihren starken, sie bei jeder körperlichen Bewegung, beim Treppensteigen, beim Tanzen usw. behindernden Fettansatz, der seine Hauptursache wahrscheinlich nur in Unordnung innerhalb des Verdauungsapparates hat. Trösten Sie sich nicht damit, daß Sie sagen, Sie haben Veranlagung zum Dickwerden. Beginnen Sie noch heute mit

Neo Kruschen Salz

es ist das ideale Schlankheitsmittel durch natürliche reizlose Darmentleerung. Kruschen ist in der ganzen Welt seit vielen Jahren bekannt. 1 Originalglas kostet Mark 3.— in Apotheken und Drogerien. Lehnen Sie Nachahmungen ab. Achten Sie auf den Namen „Neo-Kruschen-Salz" und die gelb-schwarze Packung. Kruschen ist angenehm zu nehmen, da ohne jeden Beigeschmack.

Der Sklarek-Skandal.

Die Kredite der Stadtbank.

Bei der Vernehmung der Stadtbankdirektoren Schmitt, Hoffmann und Schröder durch Oberregierungsrat Tapolski am Donnerstag hat Schröder die sensationell wirkende Auskunft gegeben, daß er nicht den Auftrag gegeben habe, die Kontrolle der Rechnungen zu unterlassen, sondern sein verstorbener Vorgänger Hirsch, der früher Abteilungsleiter bei der Danatbank war und von der Stadtbank mit der Leitung des Kreditkontrollbureaus betraut worden war. Er habe im Sinne seines Vorgängers weiter gearbeitet. Ob diese Angabe richtig ist, wird nachgeprüft. Schmitt meinte, daß, wenn wirklich bereits unter Hirsch die Einstellung der Kontrolle vorgenommen worden wäre, Schröder dann bei Übernahme des Amtes den Vorstand und der Direktion von dieser so wichtigen Maßnahme hätte Kenntnis geben müssen. Schmitt schilderte, wie den Sklareks über jede Maßnahme der Stadtbank sofort von ihren Freunden Mitteilung gemacht worden sei. Ebenso wurden die Sklareks über Besprechungen im Kreditausschuß prompt benachrichtigt. Direktor Hoffmann erklärte bei seiner Vernehmung, daß er in die Bonität der Gebrüder Sklarek niemals Zweifel gesetzt habe.

Amtsentlassung der Berliner Stadtbankdirektoren.

Die durch die Angelegenheit Sklareks kompromittierten Direktoren der Berliner Stadtbank Schmitt, Hoffmann und Schröder werden, wie das „B. T." zu wissen glaubt, ohne Rücksicht darauf, welchen Ausgang die Disziplinaruntersuchung nehmen wird, nicht mehr in ihr Amt zurückkehren, sondern ihrer Stellung enthoben werden. Die drei Stellen der Stadtbankdirektoren sind, wie das „Tagblatt" meldet, bereits heute zur Neubesetzung ausgeschrieben worden.

Bürgermeister Schneider vom Dienst suspendiert.

Bürgermeister Scholz hat dem Leiter des Bezirksamtes Mitte, Bürgermeister Schneider, wegen der in der Sklarekangelegenheit gegen ihn erhobenen Vorwürfe die Ausübung der Amtsgeschäfte auf Grund des Disziplinargesetzes vorläufig untersagt.

Den Blättern zufolge hat der vom Amt suspendierte Bürgermeister Schneider vom Bezirksamt Mitte auch von großen Firmen, mit denen er geschäftlich zu tun hatte, Geschenke angenommen, ferner von Künstlern, denen er als Bezirksbürgermeister Aufträge gab, Bilder und Statuen als Geschenke erhalten. Nach allen diesen Vorfällen sei nicht daran zu zweifeln, daß gegen Bürgermeister Schneider ähnlich wie es bei den Stadtbankdirektoren bereits geschehen ist, das Verfahren mit dem Ziel auf Dienstentlassung eingeleitet wird.

Ein Segelflieger tödlich abgestürzt. Ein tödlicher Unfall ereignete sich auf der Wasserkuppe. Der an einem Segelfluglehrgang teilnehmende Motorflieger Eyring aus Altona stürzte beim Nehmen einer scharfen Kurve mit seinem Segelflugzeug aus erheblicher Höhe ab. Er erlitt außer Bein- und Fußbrüchen eine schwere Schädelverletzung. Bewußtlos wurde er in das Krankenhaus in Fulda übergeführt, wo er seinen Verletzungen erlegen ist.

Verhaftung einer Bande jugendlicher Sprengstoffdiebe. In den beiden letzten Jahren mehrten sich die Fälle, in denen in Köln Dynamitkeller erbrochen und Sprengstoffe gestohlen wurden. Des öfteren wurden an abgelegenen Stellen Sprengstoffladungen zur Entzündung gebracht, deren Knallwirkung bis auf zwei Stunden im Umkreis vernehmbar war. Die Kölner Polizei hat nunmehr fünf Personen ermittelt, die geständig sind, Dynamitkeller erbrochen und aus diesen Sprengstoffe gestohlen zu haben. Es sind mehrere hundert Sprengpatronen, Sprengkapseln und Zündschnur beschlagnahmt worden. Die Täter, alle im Alter von 17 bis 19 Jahren, werden sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben.

Drei Bergleute getötet. Auf Schacht 4 der Zeche „Lothringen" in Bochum wurden zwei Bergleute von hereinbrechenden Gesteinsmassen erschlagen, gerade in dem Augenblick, als sie die Arbeitsstelle verlassen wollten, um zum Schacht zu fahren. Auf Schacht 5 stürzte ein Hauer in einen Stapel und fand den Tod.

Leichenfund in einer Berghöhle. Aus Braunschweig wird berichtet: In einer Höhle bei Uftungen wurde die Leiche eines Mannes entdeckt, die in einem Seitengang zwischen zwei Felsspalten in aufgerichteter Stellung eingeklemmt war. Neben dem Toten lagen eine vermoderte Mütze und ein Spazierstock. Die Höhle ist nur mit Lebensgefahr zu begehen und es ist nicht festgestellt, ob der Tote einem Verbrechen oder einem Unglücksfall zum Opfer gefallen ist. Die Leiche konnte als die des etwa 50 Jahre alten Bäckermeisters Ludwig aus Windehausen bei Nordhausen identifiziert werden. Die genaue Todesursache wird erst durch eine behördliche Untersuchung der Leiche festgestellt werden können. Zu der Bergung der Leiche waren zehn Mann erforderlich, die mehrere Stunden mit Hebebäumen usw. zu arbeiten hatten.

Die Meuterei im Moabiter Gefängnis. Zu der Meuterei im Moabiter Zellengefängnis wird ergänzend gemeldet: Achtzehn zur Beobachtung in der Irrenabteilung untergebrachte Gefangene zerrissen in zwei Schlafräumen die Betten, zerschlugen die Fenster, zertrümmerten die Heizungsanlagen, so daß die Säle unter Wasser gesetzt wurden und rissen die Fußböden auf. Dann stürzten sie auf den Korridor, zerschlugen hier ebenfalls die Fensterscheiben und versuchten, durch die Fenster auszubrechen. Inzwischen hatte man das Überfallkommando der Polizei alarmiert. Die Polizeibeamten stellten die Ruhe wieder her und sämtliche Internierten wurden in Einzelzellen untergebracht. Nach den bisherigen Ermittlungen sollte einer der Insassen nach einer Irrenanstalt übergeführt werden. Dagegen hatten sich seine Mitgefangenen aufgelehnt und zum Zeichen des Protestes die Gewalttätigkeiten begangen.

Ein Wrack gesichtet. — Die Besatzung ertrunken. In der Kieler Bucht wurde am 15. Oktober das Wrack eines Segelschiffes gesichtet, dessen Masten zwei Meter aus dem Wasser ragten. Die Untersuchung durch einen Taucher stellte jetzt fest, daß es sich um den aus Hamburg stammenden Motorsegler „Martha" handelt. Die Durchsuchung des Schiffes nach der Besatzung blieb erfolglos, so daß mit dem Tode der Besatzung gerechnet werden muß. Das Schiff hatte eine Ladung Sojabohnen an Bord. Das Wrack liegt 19 Meter unter Wasser und bildet ein gefährliches Schiffahrtshindernis.

Anklageerhebung gegen Graf Christian zu Stolberg. Gegen den Grafen Christian zu Stolberg-Wernigerode ist vor dem Erweiterten Schöffengericht in Hirschberg Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben worden.

Der schlaue Hammeldieb gefaßt. Der Dieb, der in Baconcourt, nahe der saarländischen Grenze, eine Schafsherde von 250 Stück gestohlen hatte, konnte gestern auf saarländischem Gebiet verhaftet werden. Es handelt sich um einen 27jährigen Württemberger namens Walter, der seine Beute in sein Heimatdorf bringen wollte. Es war ihm gelungen, trotz der strengen Überwachung die Grenze zu überschreiten. Er hatte es vermieden, mit seiner Herde durch Dörfer zu ziehen. Man fand bei ihm eine Karte, auf der der Weg, den er nehmen wollte, genau eingezeichnet war.

Ein Werkbahnzug in den Abgrund gestürzt. Auf einer Werkbahn in Bukarest stürzte ein Zug, der Arbeiter nach ihren Arbeitsplätzen beförderte, infolge Entgleisung in einen Abgrund. Vier Arbeiter wurden getötet

Absturz eines amerikanischen Luftschiffes. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." ist das Lenkluftschiff „Vigilant", das der Goodyear Zeppelin Company gehört, beim Start auf dem Flugplatz Butlerfield bei Pittsburgh vernichtet worden. Verlustzahlen sind bisher nicht bekannt.

Sechs Tote bei einem Hotelbrand in den Vereinigten Staaten. Das Portlandhotel in Seattle wurde durch Feuer zerstört. Nach den bisherigen Ermittlungen sind mindestens sechs Personen umgekommen und zwölf verletzt worden.

Schiffahrt.

* **Dampfererpeditionen des Norddeutschen Lloyd, Bremen.** Nach New York ab Bremen-Bremerhaven: D. „Pres. Roosevelt" 24. 10., D. „Karlsruhe" 26. 10., D. „Georg Washington" 30. 10., D. „Stuttgart" 31. 10., D. „Bremen" 6. 11., Dampfer „Dresden" 7. 11., D. „America" 8. 11., D. „Pres. Harding" 13 11., D. „München" 14. 11., D. „Pres. Roosevelt" 18. 11., D „Berlin" 21. 11., D. „Republic" 23. 11., D. „Georg Washington" 27. 11., D. „Stuttgart" 28. 11., D. „Bremen" 4. 12., D. „Dresden" 7. 12., D. „Pres. Harding" 10. 12., D. „Columbus" 14. 12., D. „Pres. Roosevelt" 14. 12., D „Berlin" 20. 12., D. „München" 2. 1. 1930, D. „Bremen" 3 1 1930. Nach New York via Halifax ab Bremen-Bremerhaven: D. „Dresden" 7. 11., D. „Berlin" 21. 11. Nach Boston ab Bremen-Bremerhaven: D. „Karlsruhe" 26. 10. Nach Kanada (Montreal) ab Bremen: D. „Köln" 29. 10. Nach Philadelphia, Baltimore, Norfolk ab Bremen: Dampfer „Ulm" 8. 11. Nach der Westküste Nordamerika ab Bremen: D. „Justin" 26. 10., D. „Schwaben" 16. 11., M. S. „Havel" 7. 12., M. S. „Saale" 21. 12. Nach Havana-Galveston ab Bremen-Bremerhaven: D. „Lützow" 12. 11., D. „Yorck" 10. 12. Nach Cuba-New Orleans ab Bremen: D. „Ingram" 5. 11. Nach Mittelbrasilien und dem La Plata (Passagierdampfer) ab Bremen-Bremerhaven: D. „Sierra Cordoba" 28 10., D. „Werra" 4. 11., D. „Sierra Ventana" 18. 11., D „Weser" 25. 11., D. „Sierra Morena" 9. 12. Nach Mittelbrasilien (Frachtdampfer) ab Bremen: D. „Friderun" 6 11. Nach dem La Plata (Frachtdampfer) ab Bremen: D. „Nürnberg" 5. 11., D. „Haimon" 30. 11. Nach Nordbrasilien: D. „Anatolia" ab Bremen 19. 11., ab Hamburg 23. 11.

WOLLWAREN UND TRIKOTAGEN

Großer Sonderverkauf für die Übergangszeit

Damen-Westen reine Wolle, einfarbig u. gemustert, reiche Auswahl i. viel. Farben 19.50, **13.50**

Damen-Westen reine Wolle u. Wolle m. Seide, Original Wiener Dessins . . . 26.00, **21.00**

Kinder-Westen strapazierfähige Qualität, einf. u. elegante Muster, mod. Farben . 9.75 bis **7.50**

Damen-Schlüpfer künstl. Waschseide, ganz mit Flor unterlegt, sehr haltb., feine Farben 4.90, **3.25**

Damen-Schlüpfer künstl. Waschseide mit Flanschfutter u. Wolle plattiert, viele Farben . 6.75, **4.90**

Damen-Schlüpfer Charmeuse, durchaus maschenfest, sehr solide, moderne Farbtöne 7.50, **4.50**

Damen-Schlüpfer Orig. Köhlers ‚Hanna', feine elastisch. reine Wolle, bes. gute Schrittverstärkg. **9.70**

Damen-Hemdhosen B'Wolle, Windelform m. kurz. Beinen, fein gerippt 3.90, **1.70**

Der moderne Wollstrumpf fein gerippt, elegant, Ia Wolle **2.40** und **4.75**

Damen-Hemdhosen Prima Macco, angewebte Träger, sehr elastisch u. weich, wie Ribana, weiß **3.90**

Damen-Hemdhosen Beste künstl. Waschseide, fein gerippt, mit kurzen Beinen, weiß u. rosa . . **4.00**

Damen-Hemdhosen Feine weiche Wolle, Windelform u. kurze Beine, Bandträg. zart rosa 10.50, **6.85**

Herren-Unterhosen Kräftig Macco, weiß, gute Qualität **3.40**

Herren-Unterhosen Echt ägyptisch Macco, naturfarbig **4.10**

Benger's Ribana-Unterwäsche für Damen, Herren und Kinder

Herren-Unterhosen Wolle m. B'Wolle gemischt, schöne weiche Qualität **3.50**

Herren-Unterjacken Wolle m. B'Wolle gemischt, schöne weiche Qualität **3.10**

Herren-Garnitur Merino finish, weich und warm wie Wolle, läuft nicht ein **9.80**

Herren-Garnitur prima Macco, feine Farben, sehr schöne Ausführung **10.50**

Kinder-Schlüpfer Wolle u. Seide und viele andere praktische Qualitäten 4.90, **1.90**

Strickkleider in großer Auswahl, aparte Neuheiten u. reizende Dessins . . . **45.00**

Unterziehjäckchen unter dem Mantel zu tragen, einfarbig und gestreift, weich u. warm . . 5.90, **4.90**

Negligeé-Jacken in weicher feiner Wolle, weiß und zarte helle Farben 8.75, **5.90**

Herrliche Wolldecke für Auto, Reise und Haus in vielen neuen Farben **26.00**

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für sofort
junges Servierfräulein.
Weinhaus „Zum neuen Treppchen".
Dotzheimer Straße 52.

Hilfskraft
für Bügel- und Waschraum gesucht.
Wiesbad. Neuwäscherei „Nordstern".
24 Röderstraße 24.

Hauspersonal

Pflegerin
bei einem 8 Monate alten Jungen sofort gesucht.
Fürst,
Kapellenstraße 39.

Ich suche für m. 2-Perf.-Haushalt ein williges
junges Mädchen,
welches in häusl. Arbeit, nicht unerfahren ist, zu meiner Unterstützung. Es müßte wegen Platzmangel bei den Eltern schlafen könn. Off. B. 257 T.-Bl.

Mädchen
w. kochen kann und alle Hausarb. versteht, zum 1. Nov. gesucht. Hausmädchen vorhanden. Vorzustellen Abeggstraße 1.

Ordentl. Hausmädchen
zum 1. 11. gesucht.
Metzgerei Herrmann,
Walramstraße 6.

Braves fleißiges
Mädchen
welches zu Hause schlafen kann, gesucht.
Köbe, Grabenstraße 34, Laden.

Junges Mädchen
vom Lande gesucht.
Metzgerei, Roonstr. 9.

Fleißiges und ehrliches
Alleinmädchen
das auch kochen kann, mit guten Zeugn. z. 1. Nov. gesucht Kleine Frankfurter Straße 2.

Gesucht tüchtiges Alleinmädchen,
welches gutbürgerl. kochen kann. **Matthes,** Schützenstraße 14.

Gottes Mädchen
das kochen kann, auch tagsüber für Geschäftshaushalt ges. Am Römertor 5, Laden.

Fleiß. anständ. Mädch.
tagsüber gesucht. **Bücher,** Neugasse 20.

Saubere, nur zuverlässige **fleiß. Monatsfr.** (-mädch.) 3—4mal wöchentl. einige Stunden vorm. gesucht Klopstockstraße 28, 2 links.

Putzfrau täglich gesucht Elsviller Straße 14, P. r.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Sehr einträgliche Vertretung
an nur solvente Firma o. Herrn (mögl. Reklamefachleute) für Wiesbaden u. Mainz zu verg. Ernste Reflekt. senden Off. an
Strouhs,
Frankfurt a. M.,
Schäfergasse 10a. F 60

Jüngerer Prov.-Vertreter gesucht, mögl m. Führerschein 3b od. 3a. Angebote mit genauen Angab. u. **W. 248** Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Kinovorführer
reichsgeprüft, sofort für dauernd gesucht. Offerten mit Anspr. an Postschließfach 14, Wiesbaden erb.

Ehrlicher sauberer
Schuljunge
nachmittags p. 5—7 Uhr gesucht. Adresse zu erfrag. im Tagbl.-Verlag. Ow

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Tüchtige Friseuse
sucht für sofort angenehme Dauerstellung. Offerten unter **L. 259** an den Tagbl.-Verlag.

Junge Frau
(Baverin) sucht Aushilfe zum Servieren in solid. Lokal oder Café. Off. u. **M. 257** Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Anständ. Alleinmädchen
mit gut. Zeugnissen sucht zum 1. 11. Stellung in kl. Haushalt. Offerten unter **E. 259** an den T.-Verl.

Kinderfräulein
mit guten Empfehlungen, in Kinderpfl. u. Nähen bewandert, sucht für sofort od. s. 1. Nov. passl. Stelle.
M. Franzen,
Paulinenstraße 5.

Junge Dame
sucht Stelle als
Haustochter
in bess. Hause, wo Hilfe vorhanden. Taschengeld erwünscht. Angebote unt. **A. 52** an den Tagbl.-Vl.

Haustochter.
Ja. Mädchen sucht Stelle in nur gut. Hause, ohne gegenseit. Vergüt., etwas Hilfe muß vorhand. sein. Vollster Familien-Anschl. Offerten unter **U. 258** an den Tagbl.-Verlag.

Für tüchtiges ehrliches
Alleinmädchen
sucht jetzige Herrschaft w. Auflösung des Haushalts gute Stellung zum 1. November. Adresse zu erfr. im Tagbl.-Verlag. Ob

Aelteres Mädchen
in allen Zweigen des Haush. bewandert, sucht Stellung in nicht allzu groß. Haushalt. Offerten u. **D. 257** Tagbl.-Verlag.

Mädchen aus gut. Fam.,
20 Jahre, bewandert in Kochen, sowie allen Arb., sucht Stelle in bess. Hause zum 1. Nov. Familienanschluß erw. A. b. **Kilian,** Schulberg 15, Part.

Brav. ehrl. ja. Mädchen, welch. Kochkenntnisse hat, sucht Stellung, am liebst. in kleinen Privathaushalt in Wiesbaden. Gute Behandl. erwünscht. Eintritt 1. Nov. Off. unter **L. 258** an den Tagbl.-Vl.

Ehrliches braves
kinderliebes Mädchen
aus guter Familie sucht Stellung, am liebsten bei kleinem Kinde. **Bach,** Werderstraße 7, Part.

Fleiß. unabh. Mädchen
sucht von 10 Uhr ab über Mittag oder nachmittags Stellung zum 1. Nov. Näh. bei **Steiß,** Wielandstraße 5, 4. Stock.

Witwe sucht Stundenarb. Off. u. **H. 258** Tagbl.-Vl.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Junger Mann,
18 Jahre, sucht Beschäft., gleich welcher Art. Off. u. **D. 259** an den Tagbl.-Vl.

Zum Verkauf eines Artikels an Ladengeschäfte, der immer nachbestellt wird, eventl. zur Mitnahme
tüchtige Verkäufer
gesucht. Hohe Provision, gute solide **Dauer-Existenz.** Angebote mit Angabe des Alters und bisheriger Tätigkeit unter **Z. 85** an den Tagbl.-Verlag. F62

Größere Marmor- und Granitwerke
mit eigenen Brüchen, seit Jahrzehnten an maßgebenden Arbeiten in Wiesbaden beteiligt, **suchen** einen bei Behörden und in Baukreisen eingeführten **sachkundigen**
Vertreter.
Anerbietungen unter **A. 51** an den Tagblatt-Verlag.

Vermietungen

1 Zimmer

1 Zim. u. Küche. Dachgeschoß, in ruh. Hause an alt. Ehepaar oder alleinsteh. Frau gegen rote Karte sofort zu verm. Näheres
Baubüro Hildner,
Dotzheimer Straße 43, Untergeschoß.

2 Zimmer

2 Zimmer, Küche 57 Mk.
3 Räume, leer, 40 Mk.
1 große neue Mans. 20.
2 Zim., Küche, leer, 60.
Suk. Rheinstr. 74, Part.

2 Zim., leer, Kochgel. 40.
3 Z., leer, Alleinküche 65.
Mauthe, Dotzh. Str. 6, P.

4 Zimmer

Schöne 4-Zimmer-Wohn. mit Küche u. Keller geg. rote Karte, auch große Werkstätte, wo sich langjähr. Schreinerei betrieb. wird, sofort od. später zu vm. Zentr. d. Stadt. Off. u. **F. 258** T.-Verl.

6 Zimmer

Friedrichstraße 40,
6-Zimmer-Wohnung
beschlagnahmefr., m. reichlichem Zubehör, passend für Arzt oder Rechtsanwalt sof. zu vm. Näh. **Bach,** Friedrichstraße 40

7 Zimmer

Blumenstraße 7
hochherrschaftliche 7-Zim.-Wohn. mit Zentralheiz. zu verm. Näh. 1. Stock.

Kaiser-Friedr.-Ring 50, 1, 7 Zim. mit Bad, zwei Balkons und reichl. Zubehör 1. Okt zu verm. Näh. daselbst Part. Zu besichtigen ab 11 Uhr.

Kaiser-Friedrich-Ring 88, gegenüber Landeshaus herrschaftl. 7-Z.-Wohn. zu verm. Näh. das. Part links, vorm. 10—1 Uhr.

Sonnenberger Str. 4
nahe des Kurh. Theaters und der Wilhelmstr., ist eine 7-Zimmer-Wohnung mit Balkon u. Zubehör (Part.) sofort zu verm Näheres daselbst.

7 Zimmer mit Bad
u. reichl. Zub., beschlagnahmefrei. Kaiser-Fr.-Ring 48, Erdgeschoß, zu verm. Näheres 1. Stock.

Hochherrsch. 5-Zim.-Wohnung
Weinbergstraße, mit Zentralheizung, Festmiete monatlich Rm. 240.— für sofort zu vermieten. Näheres durch: **Berthold Jacobs,** Nachfolger Robert Ullrich G. m. b. H., Taunusstraße 9.

Läden u. Geschäftsräume

Laden
mit zwei Schaufenstern zu vermieten. Näheres Mauergasse 17. **Tesch.**

Werkstätte, Nerostr.,
zu verm. Näh. **Wengandt,** Albrechtstraße 21.

Laden
mit Ladenzim. in Lauflage, Oranienstraße 12, sofort zu verm. Näheres Alexandrastraße 15, 2.

Schöner Raum m. Licht- u. Kraft-Anschl., Eingang von d. Straße aus, zu vermieten Blücherstraße 36, P. lks. **Blum.**

Ladenvermietung.
Im städtischen Mietshaus **Friedrichstraße 17** ist ein Laden mit Nebenraum von zusammen 42 qm Raumfläche sofort zu vermieten. F527
Nähere Auskunft wird erteilt im städtischen Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 19, Zimmer 26.
Städt. Wohnungsamt.
Verwaltung städt. Mietshäuser.

Ladenvermietung.
Im städtischen Neubau **Waldstraße 164,** Ecke Steinstraße, ist der Laden mit anschließender 2½-Zimmer-Wohnung und Ladenzimmer zu vermieten. Nähere Auskunft wird erteilt im städtischen Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 19, Zimmer 26.
Städt. Wohnungsamt.
Verwaltung städt. Mietshäuser.

Für Büro oder für Werkstatt
2 Parterreräume
in guter Geschäftslage, mit Telephon- und Kraftstromanlage, eventl. mit Küchenbenutzung, für die Wintermonate zu vermieten. Anfragen unter **C. 260** an den Tagbl.-Verlag.

In zentraler Lage sind folgende
Räumlichkeiten
zu gewerblichen Zwecken zu vermieten:
a) der erste Stock — Vorderhaus —
b) im Hof Büroräume nebst großen Kellerräumen.
Gef. Offerten unter **O. 260** an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Wohnungen

2—3 sch. möbl. Zim.
m. Küchenben., beschlagnahmefrei, sof. od. spät. zu vm. Anzus. 10—½4. Rüdesheimer Str. 1, 2.

Möbl. abgeschl. Wohnung, bestehend aus 4, eventl. 3 groß. schön. Zimmern, Badezimmer und Küche, beschlagnahmefr., 1. Nov. zu bes. Taunusstr. 65, 2.

Möbl. Zimmer u. Mans.

Adelheidstr. 11, P., ein schön möbl. Zimmer m. Kochgelegenh. zu verm.

Adelheidstr. 63, 1 zwei g. möbl. Südz., eig. Eing.

Adelheidstr. 86, 3. schönes Wohnz., Balk., Schlafz. m. 2 Betten, Küchenben.

Albrechtstr. 44, 1. 2 gut möbl. Zim. bill. zu vm.

Dotzheimer Str. 35, P. l., frdl. möbl. Zim. zu vm.

Friedrichstr. 29, 2. Dittrich gut möbl. Zim., 2 Bett.

Helenenstr. 2, 1 r., m. 3.

Marktstr. 8, 2 l., gr. mbl. Zim., evtl. Kochgelegenh.

Marktstraße 12, 3 r.,
bei **Schäfer,** gut möbl. Zimmer frei.

Philippsbergstr. 36, 2 l., freundl. möbl. Zimmer (Sonnenl.) zu verm.

Rheinstr. 17, 1. b. Hauptpost schön möbl. Zim., separater Eingang, an Dauermieter zu verm.

Rheinstr. 88, 1, groß sch möbl. Zimmer frei.

Wallut. Str. 2, P. l., m. 3.

Sehr gut möbl. Zim.
ungest., elektr. Licht, eig. Zähler, gut heizbar, sof. (auch vorübergehend) zu vm. Albrechtstraße 23, 1.

Sonn. gut möbl. Zimmer zu verm. An der Ringkirche 7, 3.

Gr. schön möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten. Preis 35 Mk. An der Ringkirche 10, 2.

Sep. gut möbl. Zimmer mit 2 Betten u. Kochgelegenh. zu vermieten.
Arnold,
Bismarckring 16, 1 r.

Sch. möbl. Zim.
m. 2 Betten, zu vermiet. Bismarckring 25, 2 lks.

Wohn- u. Schlafzim. mit 2 Betten zu verm. Dotzheimer Straße 29, 2.

2bett. Zimmer frei Pens., Tel. Dotzheimer Straße 31, 1.

Möbl. Zimmer, 2 Betten, eig. Kochgel., zu verm. Dotzheimer Str. 105, 3 r.

Schön möbl. Zim., 1. St., an Herrn zu vermieten. **Hoffmann,** Emser Str. 43

Groß. gut möbl. Zimmer zu vm. Gerichtsstr. 7, 2.

Möbl. Zimmer
zu verm. Goethestr. 3, Part., nahe Bahnhof.

Schönes sonn. möbl. Zim. für sofort zu vermieten. **Jung,** Goldgasse 9.

Freundl. möbl. Mansarde ohne Federbetten u. Bedien. zu vm. Näh. Kais.-Friedr.-Ring 62, P. r.

Bahnhofsnähe
2 möbl. 2bett. Schlafzim. u. 2 Wohnz., auch einz., m. Kochgel., beschlagnahmefrei, zu v. Kaiser-Fr.-Ring 73, 2 T., 28786.

Möbl. Zim. Karlstr. 2, 2.

Schön möbl. Zim. zu vm. Karlstraße 6, 2 r.

Schön möbl. Zim. zu vm. Karlstraße 6, 2 links.

Gut möbl. Zimmer mit Dampfheiz. an bess. Hrn. od. Dame zu vermieten Klarenthaler Str. 7, 2 l.

Im Zentrum gut möbl. Zimmer zu vermieten Mauritiusstraße 14, 1.

Großes freundl.
möbl. Zimmer
mit sep. Eingang zu vm. Mühlgasse 5, 3.

2 kl. möbl. Part.-Zimmer m. Kochgel. zu vermiet. Nikolasstraße 17.

G. möbl. Z., 2 B., Kocha., Woche 11 Mk., sof. zu vm. Rheingauer Str. 8, P. l.

Gut möbl. Zimmer (Südseite) zu vermieten Riehlstraße 9, 1 links.

Gut ausgestattetes großes gemütl. Zimmer in ruh. Hausbalt (2 Pers.) zu vermieten. Freie Lage, Zentralheiz., Bad, auf Wunsch Klavierbenutz., Schieristeiner Str. 31, 3.

Möbl. Zimmer zu verm. Schwalbacher Str. 83, 1 r.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Stiftstraße 21, 1.

Am Kochbrunnen
gut möbl. Zim. m. Pens. a Tag Mk. 4.50 Zentralh., Bad, Personenaufzug, Tel. Taunusstraße 11, 1.

Möbl. heizb. Mans. frei Wagemannstraße 18, 2.

Möbl. heizb. Zim. zu vm. Wagemannstraße 33.

Möbl. Zimmer zu verm. Wellritzstraße 55, 3 r.

Aelterer Herr oder Dame findet trautes Heim bei gut. Fam., geg. einmal. Abfindung od. Darleben. Offerten unter **W. 259** an den Tagbl.-Verlag.

Leere Zimmer u. Mans.

Schönes l. Zimmer mit Kochgelegenh. z. 1. Nov. zu vermieten Taunusstraße 64, Gartenhaus 1 l.

Leeres Zimmer m. Alleinkochgelegenheit zu verm. Adr. im Tagbl.-Vl. Ov

Schönes leeres Zim. mit Kochgelegenh. zu verm. Näh. im Tagbl.-Vl. Ou

Mietgesuche

Gesucht Teilwohnung,
2—3 Zimmer m. Küche, leer oder möbliert, von kleiner anständ. Familie, Nähe Schillerplatz, Part. oder 1. Etage. Off. mit Preisangabe unt. **D. 260** an den Tagbl.-Verlag.

Aelteres Ehepaar sucht
schöne 3-5 Zimmerwohn
Offerten unter **S. 259** an den Tagbl.-Verlag.

4-5 Zimmerwohnung
im Zentrum gesucht. Offerten unter **O. 259** an den Tagbl.-Verlag.

5—6-Zim.-Wohnung
Gerichtsnähe, Part. od. 1. St., zu Anfang n. Jahres gesucht. Off. u. **W. 258** Tagbl.-Vl.

Dauermieter
sucht 1—2 gut möblierte ungestörte Zimmer, Nähe Ringkirche. Angebote unt. **B. 258** an den Tagbl.-Vl.

Bess. möbl. Zimmer
für 4 Wochen von Herrn gesucht, eventl. sep. Ang. m. Preis unter **A. Z. 313** an Tagbl.-Verlag. F171

Suche möbl. Zimmer
oder Mansarde. Preis-Off. u. **G. 257** Tagbl.-Vl.

Ja. berufstät. Ehepaar sucht ungest. möbl. Zim. Bettwäsche wird gestellt. Preis-Off. **G. 260** T.-Vl.

Fräul. sucht möbl. Zim. mit Frühstück. Off. mit Preisangabe unt. **M. 257** an den Tagbl.-Verlag.

Saub. ruh. Ehepaar sucht **heizb. möbl. Mans.** mit Kochgelegenheit. Off. mit Preis unter **T. 257** an den Tagbl.-Verlag.

Brautpaar
sucht **1—2 leere Zimmer** mit separater Kochgel. Gefällige Offerten mit Preis unter **U. 257** an den Tagbl.-Verlag.

Garage
für Chevrolet gesucht. Gegend obere Bierstadter Straße. Offerten unter **G. 258** an den Tagbl.-Vl.

Werkstätte
oder Lagerraum
mit großem Hof u. Toreinfahrt sofort zu mieten gesucht. Off. unt. **F. 259** an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu vertauschen

Tausche
sonn. 2-Zimmer-Wohnung (Ringgegend) geg. 2—3-Zimmer-Wohnung (Lage: Adolfsallee). Angeb. unter **T. 258** an den Tagbl.-Vl.

Suche eine schöne
3-Zimmer-Wohnung;
habe schöne preisw. 7-Z.-Wohn. zum Tausch. Rote Karte für 3-Zim.-Wohn. vorhanden. Offerten unt. **W. 256** an den Tagbl.-Vl.

Wohnungstausch und Nachweis!
I. & G. Adrian
Möbeltransport
Gegründet 1864
Bahnhofstraße 6

Die Wirkung
der Zeitungs-Anzeige wird von keinem anderen Werbemittel erreicht

Fremdenheime

Hotel Pension Petri
43 Taunusstraße 43
(Südseite).
Telephon 22177.
Geräumige sonnige Wohnschlafzimmer
mit u. ohne Verpflegung. Während der Wintermonate bei **läng.** Aufenthalt Heizung einbegriffen. Volle Pension v. 5 M. an, halbe Pension v. 4.25 an. Zentralheizung. Personenaufzug.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Mehrfam.-Villa
an der Biebricher Str. für nur
45000 Mk.
verkäuflich durch
Grundstücks- u. Wohnungsmarkt,
Schwalbacher Str. 4.
Tel. 25884.

Reizende kleine Villa
entzück. Lage, gr. Garten, massiv gebaut, Zentralh., als Ein- od. Zweifam.-Haus (abgeschl.) zu verpachten, monatl. Gesamtsteuern nur ca. 18 Mk., wegzugsh. für 36 000 Mk. (Anzahl. n. Vereinbar) zu verkaufen. Offerten u. **E. 251** Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Aufwertungs-Sparkassenbücher, Reichsentschädigungen
kauft u. beleiht bei sofortiger Kasse. **W. Retzer,** Mannheim, O. 7. 19.

Tätige Beteiligung
mit eigenem **Auto u. bis** zu RM. 5000.— gesucht. Evtl. stelle dieses Kapital als Interessen-Einlage, falls kaufm. Anstellung erfolgt. Off. u. **O.** postlag. Schlangenbad.

Kapitalien-Gesuche

1. Hypothek
von 20—25 000 Mk. auf Villa im Friedenswert von 100 000 Mk. (Einheitswert 70 000 Mk.) gesucht. Gefäll. Bedingungen bei Vollauszahlung unter **T. 257** an den Tagbl.-Vl.

Aufwert.-Hypothek
zu verkaufen. Offerten u. **K. 257** an den Tagbl.-Vl.

Wer beteiligt sich
an einem alten gut eingeführten Geschäft Nähe Wiesbad., m. 10 000 M.? Weitgehende Sicherh. vorhanden. Alleinsteh. Teilhaber(in) bevorzugt. Off. u. **H. 259** an Tagbl.-Verl.

Hypotheken
Beamtendarlehen, Personalkredite, Geschäftskredite, nur bei Sicherheit abzugeben.
W. Retzer, Mannheim O. 7. 19.

2. Hypothek
gesucht, ca. 25 000 Mark auf neuzeitlich eingerichtetes Hotel in Wiesbaden. Heutiger Wert 350 000 Mark. 1. Stelle 150 000 Mark Vorbelastung. Pünktl. Zinszahlung gewährleistet. Nur Selbstgeber kommen in Frage. Angebote an **Emil Thumann,** Nikolasstr. 3, P.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Russ. Barsoi-Rüde.
Windhund
umständehalber billig zu verk. Wiesbad.-Bierstadt, Wilhelmstraße 15.

10 junge Enten
zu verkaufen bei
Martin, Atzelberg 4.

Gr. Gesellschaftskleid
(Perlrobe),
schwarz-silber, m. eleg. **Velours-Cape,** wegen Trauerfalls i. A. zu verk. Kellerstr. 7, P.

Brautleute!
Tafelbesteck, 72teil., 90er Silberauflage, neu, mod. Muster, preiswert zu verk. Körnerstraße 4, 1 r.

Pelzjacke
echt Bisam, gut erhalten, billig zu verk. Friedrichstraße 43, Gth. 2 St. l.

D.-Rappa-Ledermantel, gut erhalten Fig. 44—46, **eleg. w. Kinderbett** preiswert zu vk. Rüdesheimer Straße 27, 1 links.

Smoking,
mittlere Figur, wenig getragen, zu vk. Luxemburgplatz 4, Part. links.

Cutaway mit Weste,
fast neu, für 15 Mk. z. vk. Schieristeiner Str. 20, 3 l.

2 Anz., Winterüberzieh., Smoking (Maßarb.) preisabzug. Wielandstr. 1, 3 l.

Erstlings-Wäsche,
neu, billig zu verkaufen Kirchgasse 23, Hth., bei Höhler.

Sehr billige Möbel und and. Gegenstände.
Nachlaßverkauf
Nähtischchen, Sofa, echt Nußb., Tisch, echt Nußb., Küchenschrank, Waschtisch, w. Marmorpl., Spiegel, Damenschreibtisch, Wäschetrockner, Uhr, Galerien m. Bordüre, einfache Bilder, Vogelständer, kl. Tischch., 2 Eich.-, 4 Nußb.-Stühle, Gläser, Küchenger., Bettvorlagen. Besicht.: Montag u. Dienstag, morg. bis 4 Uhr nachm., Kaiser-Friedrich-Ring 41, 2 l.

Sofa (Ludwig Philipp), el. Sessel, kl. Sofa, Küch.-Tische, wenig gebr., bill. Kochofen, eich. Ausziehtisch s. A., eich. Banktruhe zu verkaufen Nerotal 21, unt. Schelle.

Chaiselongue,
verstellbar, mit neuem Bezug, für 35 Mk. zu vk. Dotzheimer Str. 28, P. l.

5 Tische, 1,50/1 m
1 Kassenschrank,
2 Doppelleitern
2 Steigleitern
1 Dezimalwaage
billig zu verkaufen.
Heß,
Wilhelmstraße 16.

Nationalkasse,
wie neu, m. 2 Schublad., auch als 2-Kellner-Kasse zu verwenden, billig abzugeben. Anfr. u. O. 253 an den Tagbl.-Verlag.

Mod. Dürk.-Nähmasch.,
fast neu, billig zu verk. Klarenthaler Str. 5, 3 r.

Schreibmaschine,
fast neu, für 50 Mk. zu verkaufen Luxemburgplatz 4, Part. links.

9/45 Fiat.
(Baujahr 28), Innenlenker-Limousine, neuwertig, bill. zu verk. Nur schriftliche o. telephonische Anfrage. Martinstr. 15. Telephon 27104.

Viktoria-Motorrad,
500 ccm, mit oder ohne Beiwagen, zu verkaufen Adlerstraße 71, Part.

Peugeot-Motorrad
250 ccm, fahrbereit, bill. zu verk. Bura, Blücherstraße 29, Hth. Part.

Guterh. K.-Fahrrad
(Dreirad), sowie noch and. Spielsachen billig zu verk. Walker, bei Lenz, Schenkendorfstr. 7, P.

Sehr schöner Puppenwagen, besonders großer Kaufladen und Puppenküche zu verk. Kaiser-Fr.-Ring 61, 2 links.

Herd u. Ofen
billig zu verkaufen.
Ofen-Haus,
Feldstraße 18, Hof.

Backbube mit Ständer (Junker u. Ruh), 2flam. Gasherd, Reformkocher m. Töpfen sehr preiswert zu verkaufen. Näh. Dambachtal 5, 2.

Gebr. Öfen zu vk. Schwalbacher Str. 27, Krotoschin.

Schöner älterer gut brennender
Zimmerofen
für 25 Mk. abzugeben Dambachtal 13.

Fast neuer Zimmerofen bill. zu verkauf. Westendstraße 37, Hth. 2 links.

Händler-Verkäufe

Billiger
Schallplatten-Verkauf
18 cm 48 Pf.
Auf 25 cm und 30 cm 20% Rabatt.
Gebr. Platten v. 40 Pf. an
63 Adelheidstraße 63.

2 herrsch. Speisezim.
tsch., kastanienbraun geb., Prachtstücke, sowie zwei **Herrenzimmer,** hochaparte Modelle, weit unter Preis abzugeben. Rosentranz, Blücherpl. 3.

Küche, natur-lasiert,
Schrank m. Tisch u. 2 St., weißgemaltes Platten m. Linoleumbelag, 175 Mk. Rosentranz, Blücherpl. 3.

Apartes Büfett, Kredenz,
200 cm groß, billig zu verkaufen bei
Anton Maurer,
Dotzheimer Straße 49.

Wanderer-Motorrad
4½ PS, Getriebemasch. (gut erhalten), preiswert im Austr. zu vk.
Carl Kreidel,
Marktstraße 10.

Herde, Öfen
auf Wunsch Zahlungserleichterung, zu verk.
Heinr. Pfeffermann
Drudenstr. 8.

Gasheizofen
billig zu verkaufen.
Nagel u. Becker,
Neugasse 1.

Fässer
kaufen Sie gut u. billig bei
Grünfeld
Wiesbaden, Bülowstraße 9

Kaufgesuche

Zirka 20 Stühle,
einige Sofas zu kauf. ges.
Café Lenz,
Oranienstraße 3.

Dobermannpinscher oder Schäferhund (Rüde), 8—14 Monate alt, möglichst mit Stammbaum, zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. näheren Angab. u. T. 259 an Tagbl.-Bl.

Brillanten
Gold, Silber,
Zahngebisse
Herrenkleider
kauft ständig **L. Schiffer**
Kirchgasse 50, 2
gegenüb. Kfh. Blumenthal
Telephon 24394.

Gebrauchter Persianer-Klauen- und Stunks-Pelz zum Ausbessern gesucht. Offerten unter B. 259 an den Tagbl.-Verlag.

2 St. 1 PS-Motor
zu kaufen gesucht.
Steemmler,
Wielandstraße 11.
Tel. 22764.

Jed. Quantum Eicheln
(Zentner 3 Mk.) kauft
Jean Bill,
Scharnhorststraße 7.

Flaschen
An- und Verkauf
E. Klein
Westendstraße 12, 3.
Fernruf 25173.
Niederlage der Glaswerke Ruhr AG.
Lager: Westendstraße 18.

Limousine
oder Cabriolet, absolut einwandfrei, bis ca. 8 St.-PS, gesucht. Preisangebote u. H. 257 an Tagbl.-Verlag.

Verpachtungen

Obstgarten
(zirka 42 Ruten, zirka 60 Hochstämme, Pyramiden u. Zwergobst, sowie Beerenobst) Dotzheimer Str., A. Güterbahnhof, ab 1. Nov. für 180 RM. zu verpachten. Anfr. unter L. 257 an Tagbl.-Bl.

Unterricht

Zwei ig. Damen suchen Unterricht in
Portugiesisch.
Preisangeb. unt. O. 258 an den Tagbl.-Verlag.

Klavierunterricht erteilt kons. geb. Musiklehrer Mtl. 8 Mk., 2mal wöchtl. Off. u. J. 251 Tagbl.-Bl.

Gesang-Unterricht
erfolgreiche Ausbildung. Stunde 3 Mk., erteilt
Erna Landsberg,
Wörthstraße 5, Part.

Verloren - Gefunden

Verloren
beigefarbige Leder-Handtasche mit Inhalt u. ca. 28 Mk. Gegen Belohn. abzugeben Fundbüro.

Verloren
am 16. Oktober eine
goldene Armbanduhr
mit goldenem Band.
Abzugeben gegen Belohn. beim Portier, Hotel „Metropole".

Neuer heller mod. Damen-Mantel im Kurhaus, Muschelsaal, liegengebl. Ehrl. Finder wird geb., dens. gegen gute Belohn. Gr. Burgstr. 9, 2, abzug.

Junger Schäferhund zugelaufen
Franz-Abt-Straße 3, 1.

Geschäftl. Empfehlungen

Guter Mittagstisch
1.50 Mk. (streng rituell). Abendtisch von 1 Mk. an. Bonowitz, Taunusstraße 41, 1 r.

Gutbürg. Mittagstisch Nähe Kochbrunnen. Adr. im Tagbl.-Verlag. Ot

Suche mit eleg. 4sitziger Limousine Beschäftigung. Offerten unter M. 258 an den Tagbl.-Verlag.

Damen-Hüte
fassonieren, umarb. bill. **Bensdorff,** Moritzstr. 40, 1

Schriftstücke usw.
werden sauber u. schön **vervielfältigt,** außerd. **preiswert geliefert: Abschrift,** jegl. Art. **Maschin.-Diktate,** Stenogramme usw.
Lang's Schreibstuben,
Rheinstraße 74, Part.
Tel. 23061.
Gegr. 1910.

● **Ihre Matratzen** ● werden prima sauber aufgearbeitet, Seegrasmatr. 8 Mk., Wollmatr. 9 Mk., Roßhaarmatratze 10 Mk. Sind Sie arbeitslos, ist es noch billiger.
Louis Wölfert,
Tapezierermeister,
Walramstr. 2.

Haben Sie Stoff?
Für
39 Mark
fertige ich Ihnen einen **Winter-Ulster** oder **Anzug** an.
Kapellenstraße 47.

Wäsche zum Waschen
Bügeln w. angenommen, auch ausgebessert. Ia Referenzen. Sorgf. Behandl. — Bill. Preise. **Preuß,** Rauenthaler Str. 21, 1. Postkarte genügt.

+ Massage-Institut +
f. alle Massagen. Ärztl. empf. Sonntags geöffnet
Anne v. d. Beek,
Taunusstraße 29, 2 St.

+ Masseuse +
für alle Massagen, ärztl. geprüft. Telephon 22782. Oranienstraße 58. Röches

Verschiedenes

Miet-Pianos
in jeder Preislage.
Rheinstr. 52. Alleeseite. **Schmitz**

Kegelbahn gesucht!
Welche Tage sind in der Woche frei? Off. unter D. 258 an den Tagbl.-Bl.

Heirat.
Zwei Freunde, vermög., wünschen die Bekanntschaft netter hübscher Mädels, nicht über 25 J., zwecks Heirat. Offerten, wenn möglich mit Bild, u. F. 249 Tagbl.-Verlag.

EIN GUTES GESCHÄFT
erzielen Sie nur durch ehrliche Reklame! Verlangen Sie Vorschläge durch die
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

In diesem Zeichen
liegt die Garantie für frische Qualität. Nur Rama im Blauband bietet Ihnen diese Sicherheit durch das Garantie-Datum auf jeder Packung: für guten Einkauf die beste Gewähr.

FÜR FRISCHE QUALITÄT GARANTIERT BIS:

MARGARINE
Rama im Blauband

doppelt so gut
½ Pfd 50 Pfg

F73

Hasen! Hasen!

Hasen, abgezogen	Pfd. **1.60**	Mk.
Hasenbraten	Pfd. **1.90**	Mk.
Zerhackter Hase	Pfd. **1.40**	Mk.
Hasenpfeffer	Pfd. **1.00**	Mk.
Hirsch im Ausschnitt:		
Rücken u. Keule	Pfd. **1.50**	Mk.
Bug	Pfd. **1.20**	Mk.
Rehrücken, Rehkeulen		
Gänse	Pfd. **1.60**	Mk.
Enten	Pfd. **1.80**	Mk.

Hühner, Hähne, Kapaune, Tauben und Fasanen billigst

Jac. Häfner
Marktplatz 1 **Telephon 27111**

Freibank.
Am Samstag, den 19. Oktober 1929, vorm. 7 Uhr minderwertiges Kuhfleisch, roh zu 30 ₰, Schweinefleisch, roh zu 60 ₰, gedämpft zu 40 ₰, Kuhfleisch, gedämpft zu 25 ₰ das Pfd. Karten Nr. 1101—1500.
Städt. Schlacht- u. Viehhof-Verwaltung.

Hasen Hasen
Hasenbraten, Hasenrücken, Hasenkeule, Hasenpfeffer, gehackte Hasen sowie alle Arten Geflügel und Wild empfehlen zum billigsten Tagespreis
Gebr. Zinn Herderstr. 3
Gegr. 1910 Tel. 23579

● Hasen ●
stets frisch
bei
Phil. Hölzer
Grabenstraße 8 nahe der Marktstr.
— Telephon 27300 —

Einkellerungs-Kartoffeln
(Industrie)
Prima **haltbare** Ware **bestkochend** und **großfallend** liefere ich **frei** Keller zum Preise von
Mk. 3.65
Abgeholt **Mk. 3.60**
Haltbare **Winterzwiebeln**
Ztr. 8.50 10 Pfd. 95 ₰
Carl Kirchner
Rheingauerstraße 2
F. 24779.

Empfehle Ia rheinhessische Industrie-Kartoffeln
à Ztr. 3.80 M. frei Keller.
Johann Storch,
Landesprodukte,
Yorkstraße 7. Tel. 21526.

Strickwaren
ungewöhnliche Leistung
weil vorzügliche Qualitäten
weil billigste Preise

Damen-Pullover reine Wolle und plattiert	5.95,	2.75
Lumberjacks reine Wolle und plattiert	6.95, 4.95,	3.25
Herren-Pullover reine Wolle		7.50
Kinder-Westen und -Pullover reine Wolle	ab	2.95

Albert Kaufmann
nur Wellritzstraße 12 (Ecke Helenenstraße)

Und jetzt die gute Daub-Kleidung

für Herren, Jünglinge und Knaben.

Hauptpreislagen:

Herren-Anzüge I- und IIreihig
28.– 36.– 45.– 54.– 60.–
68.– 75.– 85.– 95.– u. höher

Uebergangs-Mäntel in den neuesten Formen
33.– 39.– 48.– 56.– 65.–
78.– 85.– 95.– 105.– u. höher

Ferner finden Sie in großer Auswahl:
Regen- und Sportkleidung, Loden- und Lederkleidung, Jünglings- und Knabenkleidung zu **enorm billigen** Preisen.

Carl Daub Durchgehend geöffnet!

Spezialhaus f. Herren- und Knaben-Kleidung
WIESBADEN KIRCHGASSE 27

Am 28. Oktober 1929, vormittags 9½ Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 98, das in Wiesbaden belegene Hausgrundstück, Drudenstraße 5 groß 6.10 ar, zwangsweise versteigert.
Eigentümer: die Eheleute Färbereibesitzer Karl Döring und Johanna, geb. Capitain in Wiesbaden, Miteigentümer je zu ½. F519
Wiesbaden, den 14. Oktober 1929.
Preußisches Amtsgericht, Abt. 8.

Wiesbadener Straßenbahnen.

Ab Sonntag, den 20. Oktober 1929 werden die Abfahrzeiten der Straßenbahnlinie 5 ab Wiesbaden Hauptpost und ab Wiesbaden-Erbenheim durchweg 2 Minuten früher gelegt. Im übrigen bleibt der Fahrplan unverändert. F404
Die Betriebsverwaltung.

Bekanntmachung.
Am Samstag, den 19. Oktober, werde ich in Bierstadt: 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Nähmaschine, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 12 versch. Mützen, 1 Waschbecken mit Spiegel, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 Grammophon, 1 Klavier, 1 Vertiko, 1 Regal, eine Schreibmaschine, 1 gr. Küchenschrank, 1 Frisiertoilette, 1 Aktenbock, 1 Vervielfältigungs-Apparat, 1 Motorrad mit Beiwagen, 6 Matratzenteile und 2 Kopfteile, 1 Hobelmesser-Schleifmaschine, 1 Kreissäge Fräs- und Bohrmaschine, 1 Motor (3 PS) u. a. m. öffentlich zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Sammelpunkt für Kaufliebhaber 15½ Uhr am Bürgermeisteramt.
Velte, Obergerichtsvollzieher, Rüdesheimer Str. 33.

---

14 Ausnahmetage

vom 19. Oktober bis 2. November

10% Rabatt in bar

auf alle Lebensmittel, ausschl. Butter und Eier.

Weißkraut Zentner 4.60
Zwiebeln 10 Pfd. 98
Neue Linsen Pfund 54
Neues Sauerkraut Pfd. 18
Bohnen Pfund 45
Erbsen, ungeschält, Pfd. 40
Erbsen, geschält, Pfd. 45
Grieß, gelb, Pfund 36
Grieß, weiß, Pfund 34
Gerste, fein, Pfund 36
Kernseife, gelb, Stück 17
Kernseife, weiß, Stück 22
Muskatnüsse, Stück 5
Gelbe Kartoffeln 10 Pfund 45 Pf.
Frisch gebr. Kaffee ¼ Pfd. 75, 85 u. 1.—
Walnüsse Pfund 44
Makkaroni Pfund 55
Nudeln Pfund 55
Mehl Pfund 28
Mehl, 2-Pfd.-Säckchen 60
Staubzucker ¼ Pfund 12
Puddingmehl ¼ Pfund 12
Milch in Dosen 60
Camembert 30
Russ. Tee, 50-gr.-Pak. 65
Bierwurst, ¼ Pfund 60

Man achte auf Firma, keine Filialen.

Alleinverkauf:
Theodor Hardt
Jahnstraße 8 Jahnstraße 8

Frauen-Verein vom Roten Kreuz für Deutsche über See (Seekreuz).

Mittwoch, den 23. Oktober, pünktlich 16 Uhr im **Kurhaus** (Pavillon)

Vortrag von Frau von Oidtman aus Darmstadt:

Über Zweck und Ziele des Vereins

Anschließend **Tee.**

— Eintritt frei. —

Rheinstraße 72 **Samstag, den 19. Okt.** Rheinstraße 72

Rheinischer Winzerabend im „Karlshof"

unter Mitwirkung des beliebten Stimmungssängers **Georg Veit.**

Stimmung und rheinischer Humor

Ia Speisen u. Getränke — Süßer Traubenmost

F170

Ziehung 9. bis 15. November
Volkswohl-Lotterie
48100 Gewinne und Hauptgewinn, 2 Pr. = Rm.
430000
150000
100000
75000
50000
Einzellose à 3 Rm. Doppellose à 2 = Rm. Porto u. Liste 40 Pf. extra
empfiehlt u. vers. auch gegen Briefmarken und Nachnahme
EMIL STILLER Bankhaus
HAMBURG 5, Holzdamm 39
Postscheck 20016
F98

Herren- u. Jünglings-Anzüge, Paletots usw. auf **Teilzahlung** bei kleiner Anzahlung und wöchentlichen Raten von **3 Mark** an
Bekleidungs-Creditgesellschaft m. b. H., Langgasse 39, I.

Reinwollene
Damenwesten
von 9 Mk. an, sowie sämtliche Strickwaren äußerst billig
4 Ringkirche 4.

---

25 Mark
kostet 3.20 Mtr. eleganter Herrenstoff.
Schnöd, Ellenbogengasse 6.

Ia Mataäpfel
Ztr. 10 Mk., Karmes und Kgl. Dickstiel 12, Reinett. u. Goldparmäne 16, Boskop 18, Quitten 12 Pf. Philippsbergstr. 38, P. I.

Ischias
Gicht, Neuralgien, Migräne, Schlaflosigk., Neurasthenie usw.
Elektromagnetisch. Spezialbehandlung
ohne Medikamente.
Durchstrahlung.
Magn. Massage.
Wärme-Applikation
nach Dr. Müller, Zürich.
Salus-Institut
Wiesbaden (gegründet 1907).
Luisenstraße 4, Part.
Aerztliche Sprechstunden täglich (außer Sonntags) von 11—12½ Uhr.
Telephon 27203.

Unreines Gesicht
Pickel, Mitesser werden in einigen Tagen durch das Teintverschönerungsmittel **Venus** (Stärke A) **unter Garantie beseitigt.** Nur zu haben bei: **Drog. K. Siebert,** Marktstr. 9, **Hans Krah,** Wellritzstraße 27, **Christ. Tauber,** Ecke Moritz- u. Adelheidstraße, **W. Machenheimer,** Bismarckring 1, **Drogerie E. Moebus** F29

Julco Haarfarbe ½ Fl. 2.60, 1/1 Fl. 4.80
Bequem gebrauchsfertig in einer Lösung. F22
Glänzende Erfolge.
Unschädlich. — Depots:
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.
A. Crah, Med.-Drogerie, Langgasse 23.
Schloß-Drogerie Siebert, Marktstraße 9.
Drogerie Machenheimer, Bismarckring 1.
Drog. Krah, Wellritzstr. 27

Achtung!
Für
Wirte u. Restaurateure!
Metzger (Meister) übernimmt Hausschlachtung u. Wurstmachen. Gefl. Angeb. u. H. 260 a. d. Tagbl.-Verl.

Verlobungs- Vermählungs- Geburts- Anzeigen
in Brief- und Kartenform in wenigen Stunden
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt
Tagblatthaus Tel. 59631

---

2 Ztr. Aepfel u. ½ Ztr. Birnen, gute Sorten, von 25 Pfd. ab zu verkaufen vorm. 8—1 Uhr. Meyer, Blücherstraße 38, 3.

Gute Eß- u. Lagerbirnen Pfd. v. 8 Pf. an, Quitten 15 Pf. Heußer, Rüdesheimer Straße 33, 1.

Radio
solvent. Käufer, 12 Monatsraten, 1 Rate Anzahl. Zuschriften u. D. 4357 an Annoncen-Frenz, Wiesbaden.

Eingetragene Schutzmarke
Sprech-Apparate mit kl. Wochenraten, Schallplatten in gr. Ausw. bei **Vogel, 19 Frankenstr. 19**

Rundfunk-Programme

Samstag, 19. Oktober

Frankfurt (Welle 380). 6.30 Uhr Wetterbericht und Zeitangabe. – Anschließ.: Morgengymnastik. 10 Uhr Schulfunk: Französisch. 13.15 Uhr Werbekonzert (Schallplatten). 13.30 Uhr Schallplattenkonzert (Klassische Lieder). 15.15 Uhr Aus Kassel: Stunde der Jugend. Vortrag von Schul-Liedern. 16.15 Uhr Aus Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10 Uhr Aus der Peterskirche: Frankfurter Motette — Kantate von Joh. Seb. Bach. 18.45 Uhr Wirtschaften. 18.55 Uhr Stenographie-Fortbildungskursus. 19.10 Uhr Vortrag: Hygiene der Arbeit. 19.30 Uhr Stunde des Frankfurter Bundes für Volksbildung: Vortrag: Unter Afghanen. 20 Uhr Zeitbericht: Französ. Stimmen zur weltpolitischen Lage. 20.40 Uhr Funkschau-Brettl. 22.30 Uhr „Bühne und Leinwand". Heitere literarische Veranstaltung. 20.40 Uhr Tanzmusik.

Stuttgart (Welle 360). 10 Uhr Schallplattenkonzert. 12 Uhr Schallplattenkonzert. 13 Uhr Schallplattenkonzert. 14 Uhr Jugendstunde. 15 Uhr: Lieder zur Laute. 16.15 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18 Uhr Sportfunkdienst. 18.15 Uhr Vortrag: Dichter südlicher Geschichte. 18.45 Uhr Genfer Plauderei: liest aus eigenen Werken. 20 Uhr Zeitbericht. Französische Stimmen zur weltpolitischen Lage. 20.50 Uhr „Bühne und Leinwand". Heitere literarische Veranstaltung. 21 Uhr Aus Mainz: Funkschau-Brettl. 22.45 Uhr Tanzmusik.

Berlin (Welle 418). 7 Uhr Funkgymnastik. 14 Uhr Schallplattenkonzert. 15.20 Uhr Jugendstunde. 16.05 Uhr Männergesang in alten und neuen Stil. 18 Uhr Lieder. 17.30 Uhr Französisch für Anfänger. 18.55 Uhr Wirtschaftsfunk. 19.30 Uhr Vortrag: Abenteuer in den Urwäldern Afrikas und den Dschungeln Indiens. 20 Uhr Heiterer Abend Marcel Salzer. — Danach: Tanzmusik. Während der Pause: Bildfunk.

Sie sind immer zufrieden mit

SALAMANDER

GRÖSSTE DEUTSCHE SCHUHFABRIK

Wiesbaden, Langgasse 2.

MARKE SALAMANDER

1261

Frisches Ochsenfleisch Pfd. **1.10**
Frisches Rindfleisch Pfd. **-.80**
Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch
sowie **sämtl. Wurstwaren** in bekannter Güte
zum billigsten Tagespreis empfiehlt
Metzgerei Karl Keller
30 Grabenstraße **30, am Bäckerbrunnen.**
Telephon 23717.

Meine Spezialität
Ia Hammelfleisch
empfehle zum **billigsten Tagespreis.**
Jakob Baum
Webergasse 38. Telephon 26076.

Süßer Apfelmost frisch von der Kelter . . . . . Ltr. **0.30**
zum Einkellern Preisermäßigung
Rauscher . . . . . Ltr. **0.35**
Rheing. Traubenmost Ltr. **0.80**
Fritz Henrich
Blücherstr. 24 — **Biebrich,** Rathausstr. 65
Telephon 26914. 2232

Ia Kernseife
hellgelb, 3 Stück à 200 Gr. **50 ₰**
weiß, 3 Stück à 200 Gr. **60 ₰**
Bohnerwachs
kleine Dose **50 ₰**, große Dose **80 ₰**
Parkettblank
das beste u. bequemste Reinigungsmittel für Parkett und Linoleum.
Loba- und Büffelbeize
Putztücher u Bohnertücher
in jeder Preislage.
Staubbindendes Fußbodenöl
Liter **50 ₰**
Mop und Mop-Politur
Streichfertige Ölfarben Pfd. **60 ₰**
Ia Bernstein-Fußbodenlack
Dose = 1 Ko. Netto-Inhalt Mk. **1.70**
5 % Rabatt
Alle Waren frei Haus!
Alexi Michelsberg 9 Tel. 27652. **Tauber** Adelheidstr. 34 Tel. 22121. **Jünke** K.-Fr.-Ring 30 Tel. 26520.

Lehr-Anstalt für Damenschneiderei.
Am **24. Oktober beginnt ein neuer Kursus im Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden u. praktischen Arbeiten** nach ganz neuer Methode. Es kann jede Dame einfache, sowie elegante Kostüme selbst anfertigen. Dauer des Kursus 6 Wochen, jede Woche 6 Stunden.
Preis 20 Mark. — Vollste Garantie.
Frau K. Rößler
akad. gebild. Lehrerin
Marktstraße 12, 2. Marktstraße 12, 2.

Necetin macht alte Kleider neu!
Beseitigt Glanz, Schmutz u. Flecken
Gibt neue Appretur, frischt die Farben auf. Für Anzüge, Kostüme, Teppiche usw.
D. R. P.
Garantiert unschädlich! Einfach durchbürsten!
In Drogerien usw. 75 Pfg.
Necetin-Gesellschaft, Leipzig C 1
Bestimmt vorrätig bei: F. Alexi, Michelsberg 9, A. Jünke, Kaiser-Friedr.-Ring 30, H. Krah, Wellritzstr. 27, R. Seyb, Rheinstr. 101. F166

können Sie Naumann's weiße appetitliche Kernseife probieren, denn sie ist nicht scharf. Aber Ihre Zunge würde revoltieren, wenn Sie die gleiche Probe bei einem Seifenpulver machen wollten. Vielleicht würden Sie schreien und ärztliche Hilfe anrufen. Aber Ihrer Wäsche muten Sie nicht nur flüchtige Berührung zu; nein, Sie kochen sie sogar mit minderwertigen Waschmitteln. Nun ja, sie kann ja nicht schreien: aber sie stirbt, geht in Fetzen! – Wollen Sie nicht vernünftig handeln und fortan nur noch „Naumann's Kernseife" nehmen?
F162

Die Sensation
im **Woolworth-Haus**
Wir kaufen auf bequeme
TEILZAHLUNG

und sind sehr zufrieden!
Herren-Kleidung
Anzüge — Mäntel — Hosen
DAMEN-KONFEKTION
Kleider — Mäntel
Große Auswahl! Niedrige Preise!
Bitte besuchen Sie uns zwanglos!
Helios KLEIDUNG
Das Haus für vornehme
Zahlungs-Erleichterung!
Friedrichstraße 42
I. Etage
Ecke Kirchgasse
Wir versichern freundliche und diskrete Bedienung.
Durchgehend geöffnet.

PLAKATE mit verschied. Aufdrucken auf Papier u. Pappe vorrätig
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Billig und gut
erhalten Sie in vorzüglicher Qualität:
Rotwein . . . per Liter **-.90**
Weißwein . per Liter **-.90**
Apfelwein . per Liter **-.50**
eigener Kelterung
Tarragona p. Liter **1.30**
Malaga gold, per Liter **1.50**
Samos . . . . per Liter **1.35**
Traubenmost p. L. **-.80**
Weinbrand sowie alle anderen Spirituosen
noch zu billigsten Preisen.
Süßer Apfelmost
eigener Kelterung, Liter **30** Pf.
Joh. Zilli
Telephon 24942
Spezialgeschäft für Spirituosen u. Weine
11 Schiersteiner Straße **11**
9 Schwalbacher Straße **9**
Neue Verkaufsstelle:
7 Wellritzstraße **7**
Eröffnung: Samstag.

Rindfleisch
zum Kochen u. Braten . . . . Pfd. **0.80 ℳ**
Hackfleisch stets frisch . . Pfd. **1.00 ℳ**
Metzgerei Adam Schmitt
1 Sedanstraße 1.

Von allen **Reklamemitteln**
ist und bleibt die Zeitungs-Anzeige
am wirkungsvollsten.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 20. Oktober 1929.

Gottesdienst zum Beginn des Konfirmanden-Unterrichts.

Marktkirche. Vorm. 10 Uhr Abendmahl: Pfarrer Rumpf. Nachm. 5 Uhr Pfarrer Lic. Dr. Dietrich.

Bergkirche. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Diehl. Nachmittags 5 Uhr Pfarrer von Bernus.

Ringkirche. Vorm. 10.30 Uhr Pfarrer Hahn. Nachm. 5 Uhr Pfarrer Lic. Peter. — In der Aula am Boseplatz: Vorm. 11.45 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Pfarrwahl mit Gottesdienst.

Lutherkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst: Pfarrer Dr. Ott. Vorm. 10 Uhr Abendmahl: Pfarrer Lang. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Pfarrer Dr. Ott. — Dienstag, 22. Okt. 1929, abends 8.30 Uhr Bibelstunde: Pfarrer Dr. Michel.

Vereinshaus, Platter Straße 2. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst: Dekan Schübler. Abds. 8.30 Uhr Bibelstunde.

Paulinenstift. Vorm. 9.30 Uhr Landeskirchenrat Lic. Pfarrer Peter.

Wiesbaden-Biebrich.

Hauptkirche. 8 Uhr Frühgottesdienst: Pfarrer Albert. 10 Uhr Pfarrer Kübler. Nach dem Gottesdienst findet Beichte und Feier des hl. Abendmahles statt.

Oranierkirche. 9.30 Uhr Hilfsprediger Conrad.

Waldstraße. 10 Uhr Pfarrer Dieh. 11¼ Uhr Jugendgottesdienst.

Diakonissenheim. 20¼ Uhr Bibelstunde: Hilfsprediger Conrad.

Katharinenstift. Dienstag nachmittag 4¼ Uhr Frauenbibelstunde.

Wiesbaden-Dotzheim.

10 Uhr Hauptgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. 17 Uhr Kirchenkonzert.

Rheinhotel „Wildbräu“

Wiesbaden - Biebrich

Rheinufer 10 Rheinufer 10

Samstag, den 19. Oktober 1929 Sonntag, den 20. Oktober 1929

Winzerfest

Ausschank von süßem Traubenmost, Verstärkte Kapelle.

Stenographen-Verein „Gabelsberger“ E.V. Wiesbaden.

(Verein für Einheits-Kurzschrift)

Die für den 13. Oktober d. J. angesetzte Wanderung findet bei geeigneter Witterung am
Sonntag, den 20. Oktober d. J. statt.

Sonntagsfahrkarte nach **Aßmannshausen**, von hier Fußmarsch: **Kammerforst, Lorch**, Uebersetzen nach **Niederheimbach, Burg Sooneck, Trechtlingshausen**, zurück nach Aßmannshausen. 2235

Treffpunkt: 8 Uhr Hauptbahnhof
Führer: Konrektor Fr. Freund.

Der Vorstand.

Sachsen- und Thüringer-Verein

Treffpunkt

Samstag, den 19. Okt. 1929 im **Turnerheim, Hellmundstraße**, zur **Bannerweihe der Württemberger.** **Der Vorstand.**

„Pfälzer Hof“

Grabenstraße 5 Telephon 20625

Samstag, 19. u. Sonntag, 20. Oktober:

Großes Oktoberfest

Es ladet freundlichst ein **Carl Baum.**

Im Ausschank das Felsenkeller Edel-Bock
(hell und dunkel)

Prima Münchner Weißwürstchen.

Samstag und Sonntag ab 8 Uhr:

Oktoberfest

im „Rodensteiner“
Bertramstr., Ecke Hellmundstr.

mit **Münchner Schrammel-Trio Nicolay.**
Es ladet freundl. ein **Franz Kerl.**

Süßer rheinischer

Trauben-Most

Liter 0.85

naturrein

Bernhard Metzger
Weinhandlung
Seerobenstr. 29 Bleichstr. 17

Restaurant Deutscher Kaiser, Schierstein

Altrenommiertes Haus.
Treffpunkt der Saarbrücker und Kölner.

Empfehle meinen **schönen großen dekorierten Saal** für Vereine und Festlichkeiten.

Gute Rheingauer Weine. — Ausschank des beliebten Wormser Apostelbräu. — Erstklassige Küche.

Spezialität in **lebenden Rheinfischen** und garnierten **Platten, Restaurationsbrote, Russische Eier, Schwedenplatten usw., Kaffee, Tee, Schokolade.**

Gemütliches Vereinszimmer für Gesellschaften.

Jeden Sonntag Konzert. — Mittagessen von 1 Mk. an.

Es ladet höflichst ein **Julius Remm**
u. die lustige Wirtin aus Köln.

Der Wein wird billiger!

per Glas von **40** Pfg. an.

i. Z. Süßer Traubenmost (Schiersteiner.)

„Zum grünen Baum“

Schierstein a. Rh.
Besitzer Chr. Horcher Wwe.
Rheinfische in großer Auswahl.

Empfehle zur Einkellerung prima Rheinhessische Industrie gelbfleischig
zum billigsten Tagespreis.
Emil Kujat
Westendstraße 4 und Feldstraße 24.

Gasthaus „Zum Falken“

Bahnhofstraße 13

Morgen Samstag

Schlachtfest

wozu freundl. einladet Joh. Henz.

Sensation im Wintergarten

mit CLAIRE ROMMER u. PAUL RICHTER.

Das **„Lache Bajazzo“** und der Schimmer einer Romantik, der nun einmal das Zirkus- und Varieté-Künstlervölkchen umwittert, dieses Milieu fesselt das Publikum immer wieder. — Der zurzeit im Thalia-Theater laufende Film „Sensation im Wintergarten“ schildert die Schicksale des berühmten Artisten Frattani und der schönen Tänzerin Madeleine und hat den „Wintergarten“, das weltbekannte Berliner Varieté, zum Hauptschauplatz der spannenden Begebenheiten.

Der Inhalt: Ein junger Graf geht seiner Mutter durch, weil er seinen Stiefvater haßt, dem er im Wege ist. Beim Zirkus wird er eine allererste Nummer. Nach vielen Jahren kehrt er, den man tot glaubte, nach Europa zurück. Hier findet er das Mädchen wieder, das mit ihm beim Zirkus aufgewachsen war, er liebt es und heiratet es. Die Ehe seiner Mutter ist sehr unglücklich, ihr Mann will eine Begegung mit dem Sohn vermeiden. Aber der Mutterliebe läßt sich nicht gebieten, Mutter und Sohn finden sich. Da versucht der Stiefvater den Sohn zu beseitigen, er fällt aber in die Falle, die er dem Sohn stellt, selbst, er stürzt vom Schnürboden der Zirkuskuppel ab. Die Hauptdarsteller Claire Rommer und Paul Richter sind vor allem ein schönes Paar. Es ist eine Augenweide, sie in ihren Artistenkostümen zu sehen. Aber auch darstellerisch sind beide in ihrem herzlichen natürlichen Zusammenspiel zu loben. Ganz großartig ist wieder Erna Morena als Mutter. Sie gibt dem Film die stärksten Szenen.

Den lustigen Teil des Programms bestreiten Lupino Lane mit einer neuen Groteske, ferner Oswald, das verrückte Karnikel und „Georg mit seinem Tanzfimmel“.

Anfang 4, 6¼ und 8½ Uhr.

Thalia-Theater

Hauptbahnhof Wiesbaden

Tel. 26867. Inh.: Frau Fritz Krieger Wwe. Tel. 26867.

Samstag, den 19. Oktober
Wartesaal I. und II. Klasse

Konzert

ab 6.30 Uhr.

Souper Mk. 2.50

Schildkrötensuppe in Tassen
Heilbutt mit Butter und Kartoffeln
Rehschnitzel in Rahmtunke mit Kompott,
Salat und Streifenkartoffeln
Obst oder Eis

Spezialplatten:

Schlachtplatte	1.70
Kasseler Rippenspeer mit Kraut und Kartoffelbrei	1.60
Gesalz. Schweinerippchen mit Kraut und Kartoffelbrei	1.60
½ jg. Hahn mit Kompott, Salat und Bratkartoffeln	1.80
½ jg. Feldhuhn mit Weinkraut und Kartoffelbrei	1.90
Jg. Gans nach Hamburger Art m. Streifenkart. u. Salat	2.75
Rehrücken m. Rahmtunke, Apfelkompott u. Kartoffelbrei	2.20
Rehschnitzel mit Bananen, Streifenkartoffeln	2.—
Rehragout mit Kartoffelklößen und Apfelkompott	1.60

Sonntag, den 20. Oktober

Konzert

Wartesaal I. u. II. Klasse ab 7 Uhr.	Wartesaal III. Klasse ab 6 Uhr.

— **Reichhaltige Auswahl von Speisen auf der Tageskarte.** —

2236

Städt. Musikhochschule Mainz

eröffnete am **15. Oktober 1929** das

Seminar f. Rhythmik, Gehörbildung u. Improvisation

(Methode Jaques-Dalcroze.) F1

Vorbereitung auf die Staatl. Prüfung für rhythmische Erziehung.
Prospekte durch das Sekretariat der Anstalt, Mainz, Mittlere Bleiche 40.

Restauration Kilb

Römerberg 13.

Freitag und Samstag:

1. Schlachtfest.

Im Ausschank Felsenkeller **Edel.**

Es ladet freundlichst ein **Franz Kilb.**

Restaurant zum Niederwald

Inh. Fr. Berberich jun., Niederwaldstr. 10, Tel. 20806

Samstag, 19. u. Sonntag, 20. d. M.

Großes Schlachtfest

Freitag Wellfleisch u. Bratwurst

Buschbräu — Prima Apfelwein — Ia Weine.

Es ladet freundlichst ein
Franz Berberich jun. u. Frau.

Hotel-Restaurant „Einhorn“

Marktstr. 32

Morgen Samstag

Schlachtfest

wozu freundl. einladet **Heinrich Krug.**

Früher Weinstube Krug, Ecke Rhein- u. Karlstraße.

Restauration „Frankfurter Hof“

Biebrich, Frankfurter Straße 18.

Morgen Samstag:

Schlachtfest

wozu freundlichst einladet **Joh. Eichmann.**

Prima selbstgekelterter Apfelwein, rauscher und süßer.

Restauration „Zur Schawes Goy“

Feldstraße 3 Feldstraße 3

Samstag, den 19. d. M.

Schlachtfest

Freitag Wellfleisch und Bratwurst

Es ladet freundl. ein **M. Steinwand.**

Restaur. „Zur Quelle“

Mainzer Straße 99

Spezial-Ausschank der Germania-Brauerei.

Samstag, den 19. d. M.:

Großes Schlachtfest

Freitag abend 6 Uhr:
Wellfleisch und Bratwurst mit Kraut

wozu freundlichst einladet
Joseph Ambach u. Frau.

Gleichzeitig empfehle ich meinen vorzügl. Mittagstisch

„Stumpe Tor“

Schwalbacher Straße 69

Morgen Samstag und Sonntag

großes Schlachtfest

Es ladet freundlich ein **Michael Bodensteiner.**

Zur Straßenmühle

Samstag und Sonntag

Metzelsuppe

Spezialität: **Schlachtplatten** sowie alle andern Schlachtspezialitäten. — Im Ausschank prima Apfelwein, rauscher, süßer ⁶/₁₀ **20** Pfg. — Neu renoviertes Nebenzimmer. Es ladet ein **Heinrich Klein.**

Kein Theater- oder Konzertbesuch ohne

Anginosept-Halspastillen

sofort reizstillend und schleimlösend, Mark 1.50

Adler-Apotheke, Kirchgasse 40

AGV. „Bruderbund“

Wiesbaden, gegr. 1896.

Sonntag, den 20. Oktober, nachmittags 5 Uhr
im „Nassauer Hof“, Wiesb.-Sonnenberg (Bes. Fr. Jung)

Herbst-Konzert

Theater, Solovorträge usw.
mit anschließendem **Ball.**
Gesang, verstärkte Jazzkapelle.

Alle Mitglieder, Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen. **Der Vorstand.**
Eintrittspreis einschl. Steuer Mark 1.—.
Tanz frei! Saalöffnung 4 Uhr.

Männergesangverein „Eintracht“

Gegr. 1901 **Wiesbaden** Gegr. 1901

Sonntag, den 20. Oktober, nachm. 5 Uhr
im **großen Festsaale** des **„Turnerheims“**, Hellmundstraße 25

28. Stiftungsfest

(Konzert — Theater — Ball)

Mitwirkende: Fräulein **Sofie Kümmel** (Sopran). Damen und Herren des Vereins.

Eintritt 50 Pfennig die Person.
Getränke nach Belieben.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder (ermäßigter Eintrittspreis) deren Angehörigen sowie Sangesfreunde ergebenst ein. **Der Vorstand.**

Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter.

Ortsgruppe Wiesbaden. Büro Weitendstr. 3, V. 1.
Samstag, den 19. Oktober 1929:
Anfang abends 8 Uhr **Ende morgens 4 Uhr**

Stiftungsfest

im **„Paulinenschlößchen“**, Sonnenberger Straße.
Mitwirkung: Union-Quartett, Frankfurt am Main.
Eintritt: Vorverkauf 80 Pf., an der Kasse 1 Mk. pro Person.
Saalöffnung 7½ Uhr. Saalöffnung 7½ Uhr.
Wir laden hiermit unsere Mitglieder, Kollegen und Bekannte freundlichst ein. **Der Vorstand.**

VP VERGNÜGUNGSPALAST GROSS-WIESBADEN

Dotzheimer Str. 19 Telephon 28901

Enormer Erfolg!
Heute und folgende Tage:
Die ausgezeichnete Prunk-

Revue

Hadges-Biller

mit dem bestbekannten Schweizer Komiker **Fredy Scheim.**
Dekoration und Ausstattung aus den großen Ateliers in Paris und Berlin.

Farbenrausch
Humor Stimmung

Eine erstklassige Besetzung ohnegleichen, unter anderem:

8 Golden Orakles 8

Die weltbekannten Singing-

Dancing-Girls

Fabelhafte Darbietungen.

Eintrittspreise von 1.15—3.45 Mk.
Vorverkaufstellen: **Zander,** Kirchgasse 51; **Rapp,** Taunusstr. 9; **Theis,** Ecke Luisen- u. Bahnhofstr. sowie im Vergnügungs-Palast täglich von 11—1 und ab 5 Uhr.

Revue — Revue — Revue — Revue
Einlaß 7½ Uhr. Anfang 8¼ Uhr.

Weinstube Bender

Gerichtsstraße 5

Frischer Federweiße.

Neu! Am Klavier Neu!
der Stimmungsmacher **Arnoldi.**

Ueberall der große Erfolg!

UFA-PALAST

Wiesbaden, Wilhelmstraße

bietet von Freitag ab

den besten aller Expeditionsfilme

Simba

DER KÖNIG DER TIERE

ein Film der Wildnis vom spannender Abenteuer und Gefahren.
Mit Musik-Einlage: Ouvertüre zur „Afrikanerin“ von Meyerbeer.
„Simba“ ist ein Erfolgsfilm, noch bedeutender als der unvergessene „Chang“

Nebst reichhaltigem Beiprogramm und Ufa-Woche Nr. 43.

Auf der Bühne

Gastspiel einer sensationellen Großstadt-Attraktion

Professor Holländer-Trio

Eine musikalische Schau aus Deutschland — Oesterreich-Ungarn — Rußland mit entzückend. Bühnendekoration. Etwas für Auge u. Ohr!

Jugendliche haben zu diesem Programm Zutritt.
Kleine Preise von 1 bis 3 ℳ Beginn wochentags: 4, 6.15, 8.30, Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr.
Großes Orchester unter Meister Alexander von Egressy.

Hansa-Hotel und Restaurant

Ecke Rhein- und Nikolasstraße

Samstag, 19. Oktober 1929

Hasen-Essen

Künstler-Trio J. Bendar.

Residenz-Café u. Restaurant

Luisenstraße 42 **Inh.: Julius Friedrich**

Ein Besuch meines gemütlichen Lokals überzeugt und befriedigt von der Güte der von mir dargebotenen vorzüglichen und preiswerten Leistungen in :: Wirtschaft und Küche ::

Jeden Samstag: Tanz-Abend

Staats-Theater

Großes Haus.

Samstag, 19. Okt.
Bei aufgeh. Stammkarten
Zar und Zimmermann.
Komische Oper in 3 Aufzügen von Alb. Lortzing.
Musikal. Ltg.: E. Zulauf.
Spielltg.: Eduard Mebus.

Peter I., Zar von Rußland, unter dem Namen Peter Michaelow als Zimmergeselle — Adolf Harbich
Peter Iwanow, ein junger Russe Zimmergeselle — Heinrich Schorn
van Bett, Bürgermeister von Zaandam — Gottlieb Zeithammer
Marie, seine Nichte — Th. Müller-Reichel
Admiral Lefort, russischer Gesandter — Heinrich Hölzlin
Lord Sandham, englischer Gesandter — Alexander Rosalewicz
Marquis v. Chateauneuf, französischer Gesandter — Josef Moseler
Witwe Brown, Zimmermeisterin — Lilly Haas
Ein Offizier — G. Schwab
Ein Ratsdiener — Max Böhme

Ort der Handlung: Zaandam i. Holland. Zeit: 1698
Im 3. Akt „Holzschuhtanz“, entworfen und einstudiert von Ritta Rokit, ausgeführt von den Solotänzerinnen Claire Jourdan, Elle Mondorf, Hedi Dähler, Elisabeth Schons, den Gruppentänzerinnen und Elevinnen der Tanzschule.
Nach dem 1. Aufzuge 10, nach dem 2. Aufzuge 12 Minuten Pause.
Anfang 19½ Uhr.
Ende gegen 22¼ Uhr.

Kleines Haus.

Samstag, 19. Okt.
Bei aufgeh. Stammkarten
Die Dreigroschenoper.
(The Beggar's Opera)
Ein Stück mit Musik in einem Vorspiel und acht Bildern von Bert Brecht. Musik von Kurt Weill.
Spielltg.: B. Herrmann.
Musikal. Ltg.: W. Krauß.

Jonathan Jeremiah Peachum, Chef einer Bettlerplatte — P. Gerhards
Frau Peachum — M. Kuhn
Polly Peachum, ihre Tochter — M. Mayer
Macheath, Chef einer Platte von Straßenbanditen — P. Breitkopf
Brown, Polizeichef von London — M. Andriano
Lucy, seine Tochter — Herta Genzmer
Trauerweidenwalter — Zdenko Zirner
Hakenfingerjakob — B. v. Henden
Münzmatthias — Sellnick
Sägerobert — H. Bernhöft
Ede — Hilmar Manders
Jimmy — W. Hildmann
Filch, einer von Peachums Bettlern — W. Allgayer
Spelunkenjenny — Sedina Smith, erster Konstabler — Paul Wiegner
1. Bettler — H. Weyrauch
Freudenmädchen: Doris Voß, Marianne Elman, Herta Ritter.
2. Konstabler — G. Albert
Moritatsänger Lehrmann
Vorspiel: Die Moritat v. Mackie Messer.
1. Bild: J. J. Peachums Bettlergarderoben. — 2. Bild: Pferdestall in Soho. — 3. Bild: J. J. Peachums Bettlergarderoben. — 4. Bild: Wie 2. Bild. — 5. Bild: Freudenhaus in Turnbridge. — 6. Bild: Gefängnis in Old Bailey. — 7. Bild: Wie 1. und 3. Bild. — 8. Bild: Im Käfig und am Galgen.
Nach dem 3. und 6. Bild je 10 Minuten Pause.
Anfang 19½ Uhr.
Ende nach 22 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Samstag, 19. Okt.
11 Uhr:
Früh-Konzert
in der Kochbr.-Trinkhalle.
Ausgef. von der Kapelle Schillinger.
Leitung: O. Schillinger.

1. Per aspera ad astra, Marsch von Ahrbach.
2. Die weiße Dame, Ouvertüre von Bieldieu.
3. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer von J. Strauß.
4. Fledermaus, Potpourri von J. Strauß.
5. Es war einmal, Lied von Lincke.

Kurhaus-Konzerte

Samstag, 19. Okt.
Abonnem.-Konzerte
Städtisches Kurorchester.
Leitung:
Musikdirektor O. Irmer.

16 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Die weiße Dame“ von A. Boieldieu.
2. Großes Duett aus „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer.
3. Variationen v. Schubert-Gouvy.
4. Ave verum v. Mozart-Tschaikowsky.
5. Vorspiel zu „Die Lorelei“ von M. Bruch.
6. Abendmusik v. O. Dorn
7. Fantasie caprice von H. Vieuxtemps.

20 Uhr:

1. Ouvert. zu „Athalia“ von F. Mendelssohn.
2. Drei Tänze von „Henry VIII.“ von E. German.
3. Fantasie a. d. Liederzyklus „Die schöne Müllerin“ v. Schubert.
4. Harfners Abendsang v. W. Kienzl.
5. Ouvert. zu „Traviata“ von G. Verdi.
6. Im Reiche der Elfen, Charakterstück v. Döfer.
7. Fantasie aus „Der Waffenschmied“ von A. Lortzing.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Läßt Bad Homburg die Kur-A.-G. fallen?

= **Bad Homburg**, 17. Okt. Auf einstimmigen Beschluß der Homburger Stadtverordnetenversammlung war der Magistrat vor einigen Wochen bei der Stadt Frankfurt als Hauptaktionärin der Kur-A.-G. vorstellig geworden, daß sich auch Frankfurt an der Zuschußleistung für die Gesellschaft beteiligen solle. Auf diese Vorstellungen erfolgte keine Antwort. Unterdessen gab die Frankfurter Magistrats-Pressestelle die bekannte amtliche Verlautbarung über die Beteiligung Frankfurts an Aktiengesellschaften heraus, wobei unter der Position Kur-A.-G. die Ablehnung von Zuschußleistungen vermerkt war. Dies führte in der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung zu einer Interpellation des deutschnationalen Stadtverordneten Schmidt, wozu der der Zentrumsfraktion angehörige Vorsitzende Schick eine Erklärung abgab, die besagte: Wenn Frankfurt es nicht einmal für nötig erachte, auf die bezüglich der Kur-A.-G. erhobenen Vorstellungen zu antworten, dann werde die Stadt Bad Homburg hieraus die notwendigen Konsequenzen ziehen und dem von Frankfurt eingeschlagenen Weg in der Zuschußleistung folgen. In diesen Tagen wird sich der Magistrat nochmals mit der Frage befassen, und es steht zu erwarten, daß angesichts der Haltung Frankfurts in der Zuschußfrage Homburg der Kur-A.-G. keine Zuschüsse und Steuererlasse mehr gewähren wird. — Die Stadtverordnetenversammlung beschloß ferner in ihrer gestrigen Sitzung, den Wohlfahrtsempfängern bis zur endgültigen Regelung für Oktober Beihilfen zur Kohlen- und Kartoffelbeschaffung auszuzahlen.

○ **Miedenbach**, 17. Okt. Unsere alte Kapelle hat ein neues Gewand erhalten, und alles strahlt in frischen, schönen Farben. Der Ortsgeistliche und Dekan Brandenburger hielten zur Weihe Ansprachen.

** **Dietkirchen a. d. L.**, 17. Okt. Vor einiger Zeit zerstörte ein Brand eine wertvolle Dreschmaschine des Dreschmaschinenbesitzers Kilian. Über die Brandursache war man sich bis zur Stunde noch nicht recht klar. Nunmehr wurde Kilian unter dem dringenden Verdacht, das Feuer an der Dreschmaschine selbst angelegt zu haben, von der Limburger Staatsanwaltschaft verhaftet und dem Limburger Gerichtsgefängnis zugeführt. Bei der Haussuchung in seiner Wohnung fand man zahlreiches Belastungsmaterial.

Gerichtssaal.

Fe. **Wiesbadener Schöffengericht.** Als angeblicher Kriminalbeamter der britischen Besatzung spielte sich ein hiesiger 20jähriger Schneider auf. Er ließ sich bei einem hiesigen Schneidermeister als Besatzungsmitglied bedienen und bezog einen Anzug, den er nicht bezahlte. Um sein Geld zu erhalten, begab sich der Meister zur britischen Polizei, wo man aber den „Kollegen" nicht kannte. Wegen Betrugs vor das Schöffengericht gestellt, kam hier zur Sprache, daß der Angeklagte sich Mister Adams genannt und als Sohn eines Captains ausgegeben hatte. In Wirklichkeit ist sein Vater Gerbermeister in einem Dorfe in der Nähe von Gelnhausen. Das Gericht erkannt, mildernde Umstände zubilligend, auf eine Gefängnisstrafe von einer Woche.

Fe. **Von der Anklage der fahrlässigen Eidesverletzung freigesprochen.** Am Nachmittag des 2. August 1924 kam es in dem Keller des Hauses Wiesbadener Straße 56 in Biebrich zu einem Handgemenge zwischen den Hausbesitzern Wilhelm und Fritz Schneider, dem Spenglermeister Max Luthardt sen. und jun. einerseits und dem Händler Christian Butzbach, der in eine Wohnung des genannten Hauses eingewiesen war, andererseits. Im Verlaufe des Handgemenges verletzte Butzbach den Wilhelm Schneider. Das gegen Butzbach eingeleitete Verfahren ergab, daß er in Notwehr handelte. Der Fall wurde daraufhin eingestellt. Wegen gefährlicher Körperverletzung aber standen am 20. November 1924 vor dem Wiesbadener Schöffengericht Luthardt sen. und jun., Fritz Schneider, außerdem Frl. Luise Luthardt. Die Angeklagten, ausgenommen Frl. Luthardt, erhielten Gefängnisstrafe. Gegen dies Urteil verfolgten sie Berufung. Die Wiesbadener Strafkammer befaßte sich am 14. Februar 1925 mit dem Fall, hob das erstinstanzliche Urteil auf und erkannte gegen Luthardt sen. auf eine geringere Gefängnisstrafe, Luthardt jun. erhielt eine Geldstrafe, Fritz Schneider erzielte einen Freispruch. Die hiergegen eingelegte Revision wurde am 9. Juni 1925 verworfen. Im übrigen hatte der Vorfall in Biebrich große Erregung ausgelöst und erbitterte Klagen wurden von Seiten der Angehörigen des Getöteten laut. Anzeigen mancher Art erfolgten, die schließlich zu der Anklage gegen Christian Butzbach wegen fahrlässiger Eidesverletzung, begangen in der Verhandlung vor der Großen Strafkammer, führte. Am Mittwoch hatte sich Butzbach deshalb vor dem Wiesbadener Erweiterten Schöffengericht zu verantworten. Ihm war vorgeworfen, er habe als Nebenkläger und Zeuge seine Eidespflicht verletzt wegen seiner Aussage, die er inbezug auf die Ablieferung des Messers, mit dem er den tödlichen Stich führte, gemacht hatte. Butzbach soll gesagt haben, er habe nach dem Vorfall im Keller das Messer sofort persönlich der Polizei in Biebrich abgegeben bezw. abgeliefert, während dasselbe unstreitig am nächsten Tage erst am Sonntag, 3. August 1924, im Keller des Hauses Wiesbadener Straße 56 gefunden worden war. Butzbach bestritt eine derartige Aussage. Sie wäre geradezu sinnlos gewesen, da es ihm doch aktenkundig war, daß das Tatmesser, sein Taschenmesser, von dem Polizeioberwachtmeister am nächsten Tage gefunden wurde. Auf der Polizei wäre er nach dem Vorfall sofort gewesen, um Anzeige zu erstatten. Ein Dutzend Zeugen wurden gehört, von diesen belasteten den Angeklagten eine Anzahl. Das Gericht kam aber zu einer Freisprechung mit der Begründung, es fehle jedes vernünftige Motiv, aus dem heraus der Angeklagte eine falsche derartige Aussage, die obendrein eine Nebensächlichkeit darstelle, getan haben könnte.

* **Todesurteil gegen einen Vatermörder.** Nach zweitägiger Sitzung verurteilte das Schwurgericht Ravensburg den 25 Jahre alten ledigen Landwirtssohn Julius Zell aus Zweifelsberg, Gemeinde Oberdorf (Oberamt Biberach) wegen eines Verbrechens des vollendeten mit Vorsatz und Überlegung ausgeführten Mordes zum Tode und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Wegen einer Unterschlagung erhielt er außerdem eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten. Der Angeklagte hatte seinen Vater, den 64 Jahre alten Gemeindepfleger Franz Zell, aus dem Hinterhalt mit einem Militärgewehr erschossen und die Leiche im Hof verscharrt. Der Täter leugnete zwar hartnäckig den Mordakt und behauptete, sein Vater habe Selbstmord begangen, nachdem er zuerst erklärt hatte, sein Vater sei seit drei Wochen vermißt. Dann aber wollte er seinen Vater in Notwehr erschossen haben, um wieder darauf zurückzukommen, daß sein Vater Selbstmord verübt habe. Durch einen eingehenden Indizienbeweis, der einen Zweifel an der Täterschaft nicht zuläßt, konnte er trotzdem des vorsätzlichen und mit Überlegung ausgeführten Mordes überführt werden. Der Angeklagte, der die ganze Verhandlung über eine große Kaltblütigkeit zur Schau trug, nahm auch das Urteil mit stoischer Ruhe entgegen.

Der verwöhnte Bremer Geschmack erklärt die „Sagengold" als die beste 20 Pfg.-Zigarre Bremens.

2234

Sagengold 20 Pfg.
50 Stück ℳ 9.50 100 Stück ℳ 19.-
J. C. ROTH
obere Wilhelmstraße 60

ERÖFFNUNG!
Ich gestatte mir, das verehrl. Publikum sowie die werte Nachbarschaft auf meinen modernen
Damen- u. Herren-Frisier-Salon
ergebenst aufmerksam zu machen.
FR. HEIL
Hermannstraße 23, am Ring.
Sorgfält. Bedienung. Bill. Preise.

5 Werbetage

für unsere gute
Kieler-Bekleidung
für Knaben und Mädchen

Anzug	*I*	*Gr. 0*	**16.50**
Anzug	*II*	*Gr. 0*	**27.00**
Anzug	*III*	*Gr. 0*	**29.00**
Blusenkleid	*I*	*Gr. 60*	**22.75**

Pyjaks, Mützen, alle Zutaten. Auf ***genaueste Katalogpreise*** *während dieser Tage*
10% Rabatt
Gebrüder Baum
Webergasse 6
Spezialhaus für gute Kinder-Bekleidung. 2210

Quer durch Amerika.

Von Sil-Vara.

I.

Im Herzen New Yorks, ganz nahe der Fifth Avenue, breitet sich die aus rosa Granit bestehende Fassade der Zentral-Station aus. Ein imposanter, von 650 dorischen Säulen getragener Bau, dessen Prunk und Dimensionen die Bedeutung des gigantischen Torweges ans andere Ende des amerikanischen Kontinents eindrucksvoll symbolisieren sollen. Als die Stadt diesen Platz zum Ausgangspunkt der Schienenstränge wählte, die vom Atlantik bis zum Pazifik-Ozean führen, mußten vorerst 500 Gebäude abgetragen werden, darunter eine Schule und eine Kirche. Für den Grund wurden 11 Millionen Dollar bezahlt. — Tritt man ins Innere und steigt die marmornen Treppen in die Warte- und Schalterräume hinab, dünkt man sich in einen Bankpalast versetzt oder in einen wundervollen Konzertsaal. So hoch und groß sind diese Hallen, daß auf einer Balustrade vor einem enormen Bogenfenster nicht nur die erste amerikanische Eisenbahn aus dem Jahre 1831 mit ihrer primitiven Lokomotive und ihren vierrädrigen runden Coaches Platz findet, sondern, als Kontraktwirkung, auch ein moderner Aeroplan, bezeugend, wie weit wir es innerhalb eines Jahrhunderts gebracht haben.

Der Bahnsteig ist, als Zweckraum, einfach und nüchtern gehalten. Der lange Zug steht in der Abenddämmerung bereit; die Reisenden passieren die hell beleuchteten Speisewagen, an deren Tischen — ein sonderbares Bild — steif wie Wachsfiguren, die Negerstewards in weißen Jacken sitzen. Die Pullman Cars, die keine Nummern, sondern Namen tragen (meiner hieß Mayflower, der angrenzende Holbein), geben tagsüber genügend Sitz- und Bewegungsfreiheit; jetzt arbeiten die schwarzen Porters bereits daran, zur Nachtruhe herzurichten. Rechts und links vom Mittelgang werden Betten aufgeschlagen, ein unteres, ein oberes, die wohl breiter sind als jene unserer Bahnen, aber dem Passagier nicht allzu viel Bequemlichkeit bieten, da er sich, hinter dunkelgrünen Vorhängen, auf dem Bette kniend, auskleiden muß. Ich frage den alten Niggerporter, ob während der Nacht sich hie und da nicht Mißverständnisse ereignen, da es doch keine eigenen Frauen- und Männerabteilungen gibt — — der Schwarze sagt, er wisse von nichts. Aber das eine zugekniffene Auge und sein Lächeln schienen mir einen ganzen Band Casanova zu erzählen.

Die kostspieligen „Compartments" entsprechen den europäischen Schlafwagen. Sie sind absperrbar, enthalten je einen Kasten für Kleider und Schuhe und eigene Waschgelegenheit; heißes, kaltes und eiskaltes Wasser stehen zur Verfügung, Handtücher ad libitum. Für die Pullman-Wagen gibt es allgemein zugängliche, sehr geräumige, mit allem Notwendigen ausgestattete Toilette-Abteile, die unseren europäischen Zügen leider fehlen.

Wir fahren den Hudson entlang, durch eine vorerst europäische anheimelnde Gegend. Wir fahren die ganze Nacht und erreichen am Nachmittag des nächsten Tages Chicago. Hier muß umgestiegen werden und man hat bis zum Abend Zeit eine Rundfahrt zu machen, an der Oberfläche der Stadt vorbei. Billiger Abklatsch von New York, ist der erste Eindruck. Dieselben Fassaden und Aufschriften, dieselben großen Kaufhäuser und Lautsprecher, dieselbe marktschreierische Downtown-Atmosphäre, dieselben kleinen, billigen Kinos und „Arcades", deren schauerliche Attraktionen „nur für Männer" bestimmt sind. Wir winden uns langsam durch die von Menschenmassen erfüllten Gassen der jüdischen Kleinhändler, durch das italienische Viertel und die Neger Slums, wo eben eines der verfallenen Holzhäuschen brennt. Die ganze Bevölkerung des Viertels ist auf den Beinen, um der Arbeit der behelmten Feuerwehr zuzusehen.

Aber je näher man der Gegend des Michigansees zufährt, ungefähr von der Stelle an, wo der kolossale Hochbau der „Chicago-Tribune" in den Himmel ragt, offenbart sich das eine, das gepflegte Gesicht dieser merkwürdigen Stadt, die allen Ländern als der „Schweineschlächter der Welt" bekannt ist. Der See ist so groß, daß man sich an die Küste des Meeres versetzt fühlt, denn das andere Ufer ist nicht zu erblicken, die blau-grüne Wasserlinie verschwimmt im Nebel des fernen Horizontes. Hier reiht sich Villa an Villa, hier stehen die großen Hotels und die Klubs der Reichen; der Taxichauffeur nennt es das „goldene Viertel". Doch Chicago hat einen Januskopf. Es ist die Stadt großzügiger Bürger, berühmter Gelehrten und Ärzte, der Sitz der größten Fabriken landwirtschaftlicher Gerätschaften, es ist aber auch die Stadt der verwegensten Verbrecher. Die Polizisten in New York sind Beamte. Ihre langen Beinkleider zeigen Bügelfalten, manche tragen Brillen; sollten sie Waffen führen, so sind sie unter dem Rock verborgen — in Chicago dagegen versehen den Sicherheitsdienst stämmige, athletische Gestalten, in Khaki, Leder und Stahl, man könnte sagen, in Feldausrüstung; Revolver, Knüppel und kurzer Säbel sind sichtbar. Es ist die Stadt der organisierten Platten, der Gunmen, der Revolvermänner, der Hold-ups, der Bootlegger, der Hijackers und Racketeers (wie schon die Namen abenteuerlich klingen!), die Stadt, die fast täglich erlebt, was die übrige Welt in Kriminal- und Detektivgeschichten als „fiction" zu lesen erhält.

„Chicago ist der Gnade der kriminellen Klassen ausgeliefert," konstatierte die „Tribune" zum erstenmal schon in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, und sie hat auch heute noch keinen Grund, ihre Behauptung zurückzuziehen. Wohl gibt es auch in anderen Orten Verbrechen, aber in Chicago haben sie noch den Geruch der Prärie, aus deren Boden die Stadt die Kräfte ihres Wachstums holt, hier steckte in der Wildheit Urwüchsigkeit, im Bösen Naivität, in der Naivität grimmiger, entwaffnender Humor.

Als vor Jahren in Chicago „Cyrano de Bergerac" in französischer Sprache aufgeführt wurde, meldete sich ein Amerikaner namens Gros, also kaum ein Hundertprozentiger, und verklagte Rostand wegen Plagiats. Er wies nämlich nach, daß er ein Stück geschrieben habe, in dem ein Mann mit einer langen Nase vorkommt. Der Richter, Christian C. Kohlsaat, fand, daß es sich um einen klaren Fall von Diebstahl geistigen Eigentums handle und Rostand mußte Groß Tantiemen bezahlen. Als Coquelin dieses Urteil hörte, sprang er vor Freude in seinem Hotelzimmer herum, und rief: „Welch eine lustige Stadt!"

Der phantastische kommerzielle Aufstieg dieser lustigen Stadt, deren joviale Banditen Dynamitbomben Ananas nennen, begann im Jahre 1893. Die Weltausstellung jenes Jahres war ein enormer Erfolg, obwohl ihr Abschluß, wer könnte sich darüber wundern, mit der Ermordung des Bürgermeisters gefeiert (gefeuert) wurde.

Während einer Wahlkampagne — hier hochwillkommene Gelegenheit für Schießübungen auf der Straße! — versuchte eine der Parteien die deutsche Bevölkerung für sich zu gewinnen, indem sie die Parole ausgab: „Wilhelm soll unser Bürgermeister werden!" — Und als vor einigen Jahren in ganz Amerika die Häuser der Prostitution geschlossen und die Bewohnerinnen ausgewiesen wurden, fügten sich überall die Betroffenen still in ihr Schicksal; nicht so die Chicagoer Freudendamen. Mit ihren prächtigsten Toiletten und Hüten angetan, versammelten sie sich alle in der vornehmen Michigan-Avenue und hielten eine glänzende Parade ab. Um der Stadt zu zeigen, was sie an ihnen verliere.

Fast täglich gibt es in den Zeitungen Chicagos Aufregendes oder Lustiges zu lesen. Zum Beispiel: Ci Tearney, der mit seinem Bruder Al gemeinsam das Wirtshaus „Zum Garten Allahs" führte, wurde von 8 Gästen erschossen, die nicht in der Absicht gekommen waren, dort ein Hühnchen zu essen, sondern um eines mit ihm zu pflücken. Man fand nicht weniger als 60 Löcher in seinem Leib. Die Männer waren vor dem Wirtshaus an der Landstraße erschienen und verlangten Ci (Kosenamen) zu sprechen. Als dieser die lieben Kameraden sah, griff er nach der Hüfttasche, aber bevor er seinen Revolver ziehen konnte, hatten die Schützen ihn bis zum Throne Allahs befördert.

Am selben Tag erzählte L. E. Wheeler vor Gericht: „Als ich Delbert F. Sponey um 3 Uhr morgens in einem Hotel aufstöberte, in dem er mit meiner Frau übernachtete, und sah, daß er die Frechheit besaß, mich in meinem eigenen Pyjama zu begrüßen, hatte ich das Gefühl, ich müsse ihn niederknallen." Und so geschah es. Seine Frau ist als Filmschauspielerin Lilian Coolodge in Hollywood bekannt.

Tags darauf wurde Frank Cawley, einer der berüchtigsten „Vier schwarzen Reiter" der Chicagoer Unterwelt, ermordet aufgefunden. In seiner erstarrten Hand lagen drei Nickelmünzen, das moderne Symbol der Plattenwelt für den Verräter, der vor 2000 Jahren die 30 Silberlinge erhielt.

Und als letztes Beispiel unter vielen anderen noch eine kleine, die lustigste Notiz:

In der Vorstadt Ost-Chicago wurden gestern 125 Männer, Frauen und Kinder von Prohibitions-Offizieren wegen Alkoholschmuggels und sonstiger Verletzungen der Gesetze ins Gefängnis gesetzt. Unter den Verhafteten befanden sich R. P. Pale, der Bürgermeister, und James Regan, der Polizeipräsident des Distriktes.

Diese interessante Stadt mußte ich leider schon am Abend verlassen und den Zug nach dem Westen besteigen.

Preis: 70 Pfg.

In den ersten 10 Jahren sollte jede Mutter ihr Kind ausschließlich mit der reinen, milden

NIVEA KINDERSEIFE

waschen und baden. Dem Kind wird dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleiben. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt. 2

W29/30

Bei Regen, Wind und Schnee

NIVEA-CREME

Wind und Wetter, Kälte und Feuchtigkeit entziehen Ihrer Haut ständig lebenswichtige Stoffe und begünstigen dadurch vorzeitige Faltenbildung. Ihre Haut braucht aber frische Luft. Da schützt Nivea-Creme sie vor den ungünstigen Einflüssen der Witterung. Nur Nivea-Creme enthält Eucerit; sie bewahrt die zarten Hautgewebe vor dem Austrocknen und beugt der Bildung von Falten und Runzeln vor.

Nivea-Creme dringt ein und hinterläßt keinen Glanz!

Dosen RM. 0.20 – 1.20, reine Zinntuben 0.60 u. 1.–

170

Möbel kaufen Sie **gut** und **billig** wie **Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer, Küchen,** sowie Einzelmöbel auch nach Angabe beim Fachmann.

Anton Maurer

Dotzheimer Str. 49, Ecke Bismarckring.

Zahlungs-Erleichterung.

Billig! Billig!

Hammelfleisch

Keule, Bug und Kotelett . . . . . Pfd. 1.10
Brust und Ragout . . . . . Pfd. 0.90

Metzgerei Bill

Scharnhorststraße 7 Scharnhorststraße 7

Aufschnitt

in verschiedenen Preislagen und bekannter Güte

Carl Harth

Marktstraße 11 Kleiststraße 2

Telephon 27382

Im blauen Laden

kauft man stets den besten Braten!

Empfehle aus frischer Schlachtung:

Frisches Ochsenfleisch . .	Pfd.	**0.90—1.00**
Hüfte und Roastbeef	Pfd.	**1.00**
Frisches gemästetes Rindfleisch	„	**0.80**
Schweinebraten	„	**1.20**
Koteletts und Kammstück . . .	„	**1.50**
Kalbsnierenbraten	„	**1.00**
Keule und Rücken	„	**1.20**
Hammelbraten	Pfd.	**1.00—1.10**

Metzgerei Felix Berney

12 Mauergasse 12.

Schon nach 3-5 Minuten angerichtet –

dieses nahhaftige Frühstück, von Lehrern empfohlen

Kinder, die morgens Quäker Rapidflocken bekommen, machen bessere Fortschritte in der Schule, sagen moderne Lehrer. In jedem Haferkorn Lebenskraft und Energie. Und in 3–5 Minuten steht dieses köstliche Gericht auf dem Tisch.

Quäker Rapidflocken sind nahrhaft, leicht verdaulich, nicht dickmachend, billig; sie sparen Gas.

Verlangen Sie im nächsten Lebensmittelgeschäft ein Paket Quäker Rapidflocken – frei von Spelzen und Staub – mit dem Gutschein für schwerversilbertes Besteck.

Ein billiger Nachtisch für die ganze Familie

Rapidauflauf: 300 g Rapidflocken werden in 1 Liter Wasser mit 100 g Zucker und etwas Zitronenschale 3–5 Minuten gekocht. Die ausgekühlte Masse wird mit 40 g Fett, 3 Eidottern und dem festen, mit Salz geschlagenen Eierschnee gemischt, 30 Minuten in der Auflaufform gebacken. Obstsaft dazu gereicht.

Quäker *Rapidflocken*

Gutbürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

finden Sie in denkbar größter Auswahl und bei streng reeller Bedienung in vollendeter Formenschönheit, bester Qualität, zu äußerst niedrigsten Preisen im

Möbelhaus Heß

Bismarckring 19 WIESBADEN Bismarckring 19.

Um zwanglose und unverbindliche Besichtigung meiner ausgestellten Musterzimmer wird gebeten.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung. Freie Lieferung auch nach auswärts. Langjährige Garantie.

Statt Karten.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Ernst Richter
Else Richter
geb. Faber

Sittoller Straße 21 Helenenstraße 5

Samstag, den 19. Oktober 1929.

Zurück.
Zahnarzt **Zentner**
Rheinstraße 104

la Steinpilze la
täglich frisch.
Adolf Mahr
Adolfstr. 5.
Telephon 24322.

Die federleichte
SUPINATOR
SCHUHEINLAGE

Endlich eine Einlage, die Leichtigkeit, Elastizität und Widerstandskraft in idealer Weise verbindet. Sie ist ein Triumph auf dem Gebiete der Fußorthopädie. Sie hat gegenüber den starren Einlagen den Vorzug, daß sie jeder Bewegung des Fußes folgt, seine Abwicklung erleichtert und den Gang elastischer und freier macht. Sie hat Platz in jedem Schuh und deformiert ihn nicht. Kostenlose Fußprüfung im May-Spiegel.

TH. MÜLLER
Das Haus für bequeme Schuhe
Ellenbogengasse 10.

P. A. STOSS NACHF.
Größtes Sanitätsgeschäft am Platze
Taunusstraße 2.

2160

Die eleganten **Wiener Winter-Mäntel** sind zu noch nie dagewesenen billigen Preisen eingetroffen.

Ebenso die eleganten **Steirkleider, Pullover, Westen und Hüte.**

Kuß
Rheinstraße 43

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädchens

zeigen in dankbarer Freude an

Frau Lini Flick, geb. Gaßmann
Hugo Flick, staatl. gepr. Dentist

Wiesbaden, 16. Oktober 1929
Oranienstr. 46 9.

Mit Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife habe ich bei

Flechten

einen raschen Erfolg erzielt. Dies bezeugt auch Herr F. M. Lachmann in Kobylin, indem er schreibt: „Weil Ihre Herba-Seife meiner Tochter die nassen Flechten binnen 14 Tagen geheilt hat u. jetzt eine ganz klare Haut vorhanden ist, sagen ich sowie meine Frau Ihnen besten Dank." St. RM —.45, 30% verstärkt. Präp. RM 1.—. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apoth., Drog. und Parf.

Abteilung
für
Trauer-Kleidung
Mäntel / Kostüme
Kleider / Blusen
Auf Wunsch Auswahlsendung
Maßanfertigung
und Änderungen sofort.

Hertz
Langgasse 20
Fernsprecher 21044
(Sammelnummer)

Jede Wunde und Hautausschlag bei Hunden wird unter Garantie geheilt.
K. L. von Paris
Hirschgraben 4.

Eßbirnen
weich u. saftig
Pfund 8 und 10 Pf.
Schwalb. Str. 53. M. 1 r.

Teile Verwandten und Bekannten mit, daß mein lieber Mann, unser guter Vater

Karl Schmidt

nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Frau Schmidt, Wwe.
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 19. Oktober, nachmittags 3½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Husten Sie?
dann zu **Brosinsky!**
Die echten Mittel gegen Husten und Heiserkeit. Emser-, Sodener-Pastillen Wybertabletten, Schweizer Pektoral Goryphin-Rauco-Eucalyptus-Menthol bonbons **Eleopin-Konfekt** u. a. m.
Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstr. 10, F. 24944
Verbandsdrogist (M. d. D. D. V.)

100 Zentner
la Tafelobst
marktfähig sortiert, abzus.
Wilhelm Gerhardt,
Hof Hansen
bei Niederselters.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Dorothea Kempf
geb. Nagel

im Alter von 39 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Gustav Kempf.

Wiesbaden (Bismarckring 10), den 17. Oktober 1929.

Die Einäscherung findet am Montag, den 21. Oktober, vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Meine geliebte Mutter, unsere gute Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Charlotte Goetz-Rigaud

verschied am 15. Oktober 1929 in ihrem 85. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elisabeth Proebsting,
geb. Goetz-Rigaud.
Dr. Arnold Proebsting,
Geheimer Sanitätsrat

Die Einäscherung hat in aller Stille stattgefunden. — Die Beisetzung erfolgt in der Familien-Grabstätte in Frankfurt a. M.

2218

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht 3 Uhr wurde unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Marianne Ehrhardt, Wwe.

von ihrem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Östricher Straße 5, I), den 17. Oktober 1929.

Beerdigung am Montag, den 21. Oktober 1929, vorm. 9¼ Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof.

Unterteilung

Inhalt des folgenden Verfilmungsteiles:

Seite fehlt!